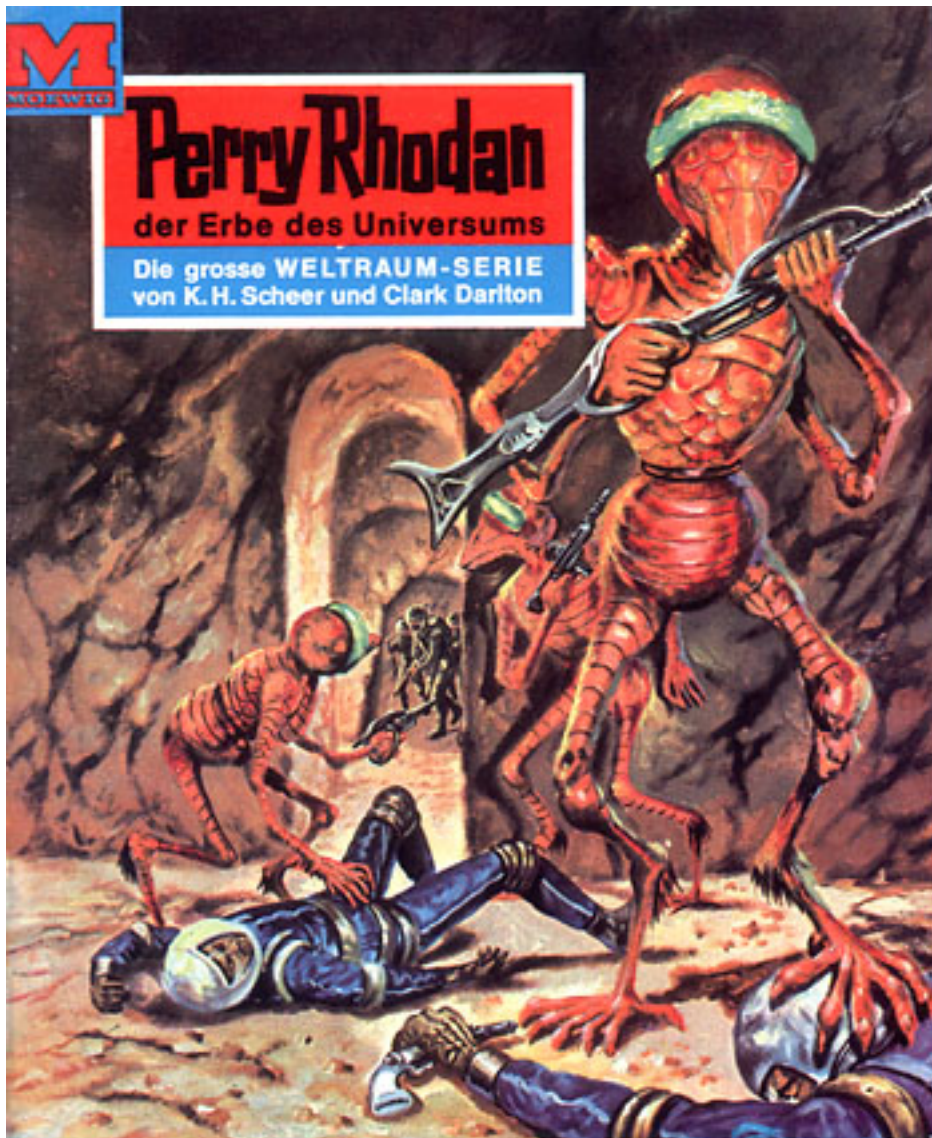


# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Mond der Rebellen

Sie suchen Kontakt mit den Baramos —  
Die Nova ist der Treffpunkt

**Neu!**

**Nr. 389**

**90 Pfg.**

Österreich	OS 6,-
Schweiz	St. 1,-
Italien	St. 1,80
Landg./Belg.	Fr. 12,-
Frankreich	NF 1,40
Holland	St. - 90
Spanien	Fr. 22,-

## Mond der Rebellen

*Sie suchen Kontakt mit den Rebellen - die Nova ist der Treffpunkt*  
**von Hans Kneifel**

*Auf den Welten des Solaren Imperiums schreibt man Ende Mai des Jahres 2437. Gegenwärtig herrscht, von vereinzelt Dolan-Angriffen abgesehen, Friede in der Galaxis. Nur ein Krisenherd beschäftigt Perry Rhodan und die Führungskräfte des Solaren Imperiums: Die Kleine Magellansche Wolke - kurz KMW genannt.*

*Mehr als ein Raumschiff der Terraner, das in die KMW eindrang, ist bereits verlorengegangen. Auch die FRANCIS DRAKE, Roi Dantons Flaggschiff, wurde zum Wrack, als sie der Spur der verschollenen Schiffe folgte. Trotz größter Vorsicht gelang es den Freihändlern nicht, der Falle zu entinnen, die die Unbekannten ihnen gestellt hatten.*

*Durch Kuroharas Botschaft über das Schicksal seines Sohnes Roi informiert, erscheint Perry Rhodan mit der CREST V, dem neuen Solaren Flaggschiff, gerade noch rechtzeitig über der Gefängniswelt um die letzten Überlebenden der FRANCIS DRAKE zu retten.*

*Als Perry Rhodan von den schrecklichen Erlebnissen der Männer erfährt, ist er nicht länger gewillt, in der Passivität zu verharren und darauf zu warten, was die unheimlichen Beherrscher der KMW weiter gegen die Menschheit unternehmen werden. Der Großadministrator ergreift die Initiative.*

*Starke Flottenverbände, mit den neuen Kontrafeldstrahlern ausgerüstet, beziehen ihre Positionen vor der benachbarten Kleingalaxis, schnelle Kreuzer fliegen Aufklärung, und Funkbrücken zur Heimatgalaxis werden errichtet.*

*Nur ein kühner Vorstoß ins Zentrum der KMW und Kontakt mit den Gegnern der mysteriösen Ersten Schwingungsmacht können neue Erkenntnisse bringen. Die CREST folgt weiter der »Spur zwischen den Sternen« und erreicht den MOND DER REBELLEN ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Gründer und Großadministrator des Solaren Imperiums der Menschheit.

**Bangk Thorens** - Perry Rhodans geheimer Leibwächter.

**Allan D. Mercant** - Der Chef der Solaren Abwehr besucht die KMW.

**Atlan** - Der Lordadmiral verliert eine Wette.

**MAX-1 und MAX-7** - Zwei Raumfahrer aus dem Volk der Baramos.

**Paladin, Melbar Kasom, Tako Kakuta und Gucky** - Der Roboter, der Ertruser und die Mutanten spezialisieren sich auf Schwergewichte.

**Merlin Akran** - Kommandant der CREST V.

### 1.

Ich heiße Bangk Thorens.

Ich bin vermutlich der einzige Mann an Bord dieses Schiffes, der erstens seit dem Tage der Indienststellung zwischen den stählernen Wänden der CREST V lebte und der zweitens ein kleines Geheimnis mit sich herumtrug. Ich bin - hoffentlich unerkant und unbemerkt - der Mann, der die Person des Großadministrators schützen soll. Nicht einmal Perry Rhodan weiß das. Ich bin knapp vierunddreißig Jahre alt, einhundertneunzig Zentimeter groß und dreifacher Sieger im Zielschießen mit Handwaffen aller Systeme.

Ich bin ein Mann der Solaren Abwehr - aber dies wissen nur wenige. Niemand an Bord der CREST V weiß es, außer mir natürlich. Ich werde versuchen, das Leben Perry Rhodans zu schützen, wann immer ich gebraucht werde. Meine Reflexe sind entsprechend schnell, meine sonstigen Kenntnisse

und Erfahrungen habe ich mir in Einsätzen geholt, die ich nicht beschreiben will, an die ich nicht mehr denken will. Ich habe hier freien Zutritt zu sämtlichen Räumen, denn ich gehöre zum technischen Team, das für die CREST V verantwortlich ist.

Ich stehe im Augenblick hinter einer dicken Scheibe aus transparentem Panzerplast.

Diese durchsichtige Fläche gewährt mir den Blick in eine hellausgeleuchtete, leere Schleusenkammer, groß genug, um mehrere Space-Jets aufnehmen zu können. Die Kommandanten der CREST V warten auf meinen Chef, Allan D. Mercant.

Ich trage die enganliegende, dennoch sehr bequeme Borduniform.

Ich bin schlank und sehnig, verfüge über ein gutes Maß an Körperbeherrschung und einen ziemlich starken Willen. Mein eigentlicher Beruf ist der des Fachmanns für auswechselbare positronische Kleinsysteme. Fast in jedem Raum dieses Schiffes gibt es diese Bausteine in genügend großer Menge,

so daß ich ungehindert auch jeden Raum betreten kann.

Ich hoffe, dies nicht ständig tun zu müssen - es würde auffallen.

Perry Rhodan hat sich bereits an mich gewöhnt und scheint mich aus irgendeinem Grund zu schätzen. Vielleicht gefallen ihm meine braunen Augen ... oder die langen Haare, die auch unterhalb der Schläfen die Ohren fast verdecken. In einer Spezialtasche am Oberschenkel trage ich einen Satz von Spezialwerkzeugen, die zusammengesetzt einen schweren Strahler ergeben. Niemand wird daraufkommen, daß diese positronischen Werkzeuge nichts anderes als Tarnung sind. Ich kann binnen fünf Sekunden diese Waffe zusammensetzen.

Ich stehe jetzt in der Schleusenkammer und warte auf die Space-Jet des Experimentalkreuzers ARIMAN.

In dieser Jet wird mein Chef dieses Schiff, die CREST V, besuchen.

Ich warte ...

\*

Die Lage war etwas ungewöhnlich. Eigentlich hatte Perry Rhodan, ehe er sich mit dem Schiff zurückzog, mit einem großen Flottenaufgebot des Gegners gerechnet. Es erschienen aber nur ein einziges Mal dreitausend Dolans, die offensichtlich die Kampfstärke der terranischen Verbände testen wollten - anders konnte man sich diesen Versuch, diesen Angriff, nicht erklären. Abgesehen von einigen konusförmigen Raumschiffen, die hin und wieder gesichtet worden waren, erfolgte nicht ein einziger weiterer Angriff.

Das ergab ein Problem für Perry Rhodan.

Es war strategisch wichtig, zu welchem Zeitpunkt, an welcher Stelle und in welcher Art der Gegner reagieren würde. Niemand hatte die Kriegserklärung der Terraner beantwortet. Sie schien ungehört verhallt zu sein ... man wußte es nicht.

Perry Rhodan dachte lange nach und begann zu handeln. Diese Handlungsfreiheit war stark eingeschränkt, denn alles, was er vorläufig tun konnte, war, sich aus dem Zentrumsgebiet der Kleinen Magellanschen Wolke zurückzuziehen.

Verglichen mit den Entfernungen und Größenverhältnissen des Weltalls war jeder andere Punkt von mikroskopischer Winzigkeit. Sogar ein Raumschiff von der Größe des Flaggschiffs. Der kugelförmige Schiffsgigant stand über dem in den Karten als Nordpol bezeichneten Punkt der kleinen Galaxis, weit draußen im sternenlosen Raum.

Antriebslos, ohne die gewaltigen Energieemissionen der Düsensätze war die CREST bestenfalls ein undeutliches Echo auf den besten und

schärfsten Fernortungsschirmen. Die Unbeweglichkeit des Schiffes täuschte. Es war erfüllt vom Leben mehrerer Tausend Menschen.

Sie warteten.

Minuten später zeichnete sich auf den Ortungsschirmen des Flaggschiffs ein Punkt ab, der schnell größer wurde und dann rapide an Fahrt verlor. Die Vergrößerungen zeigten an, daß es ein terranisches Schiff war. Dann kam die schnelle Identifikation.

»Hier Experimentalkreuzer ARIMAN.«

»Tadelloses Manöver hat der Junge geflogen«, sagte der Mann in der Ortungszentrale.

»Schließlich hat Mercant keine Blinden an der Steuerung«, erwiderte der Mann am Nebenschirm. »Die Burschen von der Solaren Abwehr wissen, was sie zu tun haben. Schließlich wird der Anflug von ein paar hundert Leuten entsprechend kommentiert werden.«

Das andere Schiff blieb 100 Kilometer neben oder über der CREST stehen, verringerte den kinetischen Impuls bis auf den Nullwert, dann stand auch die Funkverbindung. Die Zentrale legte das Bild und den dazugehörigen Ton hinunter auf einen Spezialschirm vor dem Sessel des Großadministrators. Das Bild baute sich auf, und Rhodan und Allan D. Mercant blickten sich an.

»Sie sind verdammt pünktlich«, sagte Rhodan und grüßte nachlässig. »Kommen Sie zu mir ins Schiff?«

Mercant nickte.

»Eine Jet wird eben bemannt. Lassen Sie bitte eine Schleuse öffnen. Ich habe interessante Nachrichten.«

Rhodan lächelte knapp und nickte.

»Ich habe ebenfalls Informationen, die Sie - und darüber hinaus eine Menge anderer Leute - interessieren dürften. Alles andere mündlich. Bis gleich.«

Bei Männern, die sich Jahrhunderte lang kannten, konnte getrost auf übertriebene Förmlichkeiten verzichtet werden.

Die Beobachter sahen, wie sich in der glatten, silbernen Wandung der ARIMAN eine rechteckige Schleuse öffnete, daraus schoß der Diskus. Gleichzeitig gab die wachhabende Besatzung der Schleuse entsprechende Meldungen. Die Schleusentore glitten auf, und das strahlend helle Lichtrechteck war ein deutlicher Wegweiser. Der Pilot der Jet fegte durch das All, bremste mit Höchstwerten ab und bugsierte den Diskus vorsichtig und mit geringer Geschwindigkeit in den Hangar. Magnetblöcke fingen den Flugkörper auf und verankerten die Landstützen. Dann schloß sich der Hangar wieder. Luft wurde hineingepumpt.

Thorens verließ den Kontrollraum und blieb vor der Personenschleuse stehen. Allan D. Mercant verriet nicht einmal durch ein Zucken eines Muskels,

daß er seinen Mann erkannt hatte. Hinter Mercant standen drei Männer, die Thorens flüchtig kannte.

»Ich darf Sie zum Großadministrator bringen, Sir?«

Thorens nahm Haltung an. Obwohl seine Organisation auf derartige Autoritätsbeweise getrost verzichten konnte, mußte er sich der vorwiegend militärischen Atmosphäre dieses Schiffes angleichen.

»Ich bitte darum«, sagte Mercant.

Die Männer, die mit ihm kamen hatten schwarze, viereckige Koffer bei sich. Die Koffer waren mit dünnen Ketten aus Terkonitstahlgliedern an den Handgelenken befestigt und schienen schwer zu sein.

Thorens kannte dieses Schiff wie kaum ein anderer.

Er benützte die kürzesten Verbindungen, die aus laufenden Bändern und Antigravschächten bestanden. Die Mitglieder der vielköpfigen Schiffsbesatzung, die den fünf Männern begegneten, wußten, wer Mercant war, und gleichzeitig erkannten sie, daß im Abenteuer des Fluges eine entscheidende Änderung bevorstand. Sie konnten natürlich nicht ahnen, was diese drei schweren Kurierkoffer enthielten. Die fünf Männer erregten, da Ort und Zeitraum des Zusammentreffens der beiden Schiffe ungewöhnlich waren, die entsprechende Aufmerksamkeit. Aus der Aufmerksamkeit wurde ein Gerücht, aus ihm eine Spannung, die immer größere Kreise zog und schließlich, irgendwann, das gesamte Schiff erfüllte.

»Hier sind wir, Sir«, sagte Thorens halblaut und ließ das Schott wieder aufgleiten. Perry Rhodan und Atlan standen bereits da und begrüßten Mercant und seine Männer.

»Bleiben wir hier?« fragte Atlan verbindlich.

»Da es an anderen Stellen des Schiffes nicht viel bequemer ist, und da wir keine Geheimnisse haben können wir hierbleiben. In der Kommandozentrale.«

Mercant blieb neben seinem Sessel stehen.

»Zuerst - wir hatten einen schnellen und guten Flug. Hier in diesen drei geschützten Behältern befinden sich die letzten Auswertungsergebnisse. Ich werde Ihnen kurz schildern, was sich in der Zwischenzeit ergeben hat; die Bänder, Lochstreifen und Dokumente können Sie ja später sichten und kontrollieren.«

Atlan nickte Mercant zu.

»Ausgezeichnet. Nehmen Sie bitte die Dinger ab?«

Atlan winkte einigen Offizieren. Bangk Thorens und zwei andere Männer ließen sich die Dokumente aushändigen.

»Wir können Ihnen zwei Männer mitgeben, die uns keine Neuigkeiten mehr bieten können. Sie haben sich einen Urlaub mehr als verdient«, sagte Rhodan. »Bringen Sie Captain McNab und Sergeant Mashyane bitte nach unten, zur Jet der ARIMAN?«

Eine der Ordonnanzen salutierte und verließ mit schnellen Schritten den Raum. Die Bewegung breitete sich aus, nach einem Zeitraum der Ruhe und Ereignislosigkeit wirkte Mercants Kommen als Zündpunkt. So wertete es jedenfalls die Mannschaft.

»Was ist mit diesen beiden Männern?« fragte Mercant.

Rhodan schilderte es dem Abwehrchef in einigen Sätzen. Wie und wo und unter welchen Umständen er diese beiden Männer aufgefunden hatte und welche Daten sie ihm übergeben hatten.

Mercant setzte sich endlich, warf einen langen Blick auf die Schirme, die fast nur leeres Weltall und wenige Sterne zeigten, und sagte:

»Ausgezeichnet, Sir! Diese beiden Männer scheinen interessant zu sein. Ich werde sie mit der ARIMAN nach Terrania City bringen und dort oder schon unterwegs - ihre Aussagen aufnehmen und in die zentrale Planung mit einbeziehen.«

Er drehte sich nach seinen drei schweigenden Kurieren um.

»Nehmen Sie bitte die beiden Männer an Bord, bereiten Sie ihnen einen netten Empfang und bitten Sie, sich an alles zu erinnern. Wir bleiben nicht lange.«

»Selbstverständlich, Sir.«

Die Unterlagen waren inzwischen in den Raum der Bordpositronik gebracht worden, und Thorens kam zurück. Er lehnte sich vorsichtig gegen eine Wand, die hinter Stahlblenden voller positronischer Bauelemente war und ließ seinen Blick durch den gesamten Raum gehen. In einem Bezirk des runden Raumes, in einer kleinen Insel aus Licht, saßen um einen Tisch die drei Verantwortlichen.

Atlan, der Arkonide.

Perry Rhodan, Großadministrator und Allan D. Mercant, Chef der Solaren Abwehr.

Sie lehnten in hohen Sesseln, und der runde Tisch war an jedem Platz ausgeschnitten und trug die Knöpfe und Hebel der Servomechanismen und der Schaltungsmöglichkeiten.

»Kommen wir zum Kern der Sache«, forderte Atlan auf. »Möchten Sie etwas trinken?«

Mercant schüttelte dankend den Kopf und lächelte. Stets dann, wenn er lächelte, sah er wie ein schüchterner alternder Mann aus, mit einem spärlichen Kranz von Haaren. Er wie viele andere Persönlichkeiten lehnten es ab, durch kosmetische Operationen ihr Aussehen zu verbessern. Sie waren gut genug, um auch noch mit Glatze wirken und arbeiten zu können.

»Danke. Ich habe verstanden, was Sie meinten, Lordadmiral!«

»Mehrere Programme laufen gleichzeitig«, sagte Mercant. »Besonders die Forschungen auf Halut werden mit der gebotenen Eile vorangetrieben. Unter

Waxo Khanas Leitung werden sämtliche Archive durchgesehen, außerdem hat Nathan ja die Unterlagen, die Sie und Bontainer von Halut mitbrachten. Wo steckt eigentlich dieser Oberstleutnant mit seinem sarkastischen Ersten Offizier?»

Rhodan zog die Schultern hoch und breitete die Hände aus, als wolle er sich entschuldigen.

»Ich weiß es nicht wirklich. Schließlich kann ich mir nicht die Besatzung eines jeden Schiffes merken. Ich kann nur noch hinzufügen, daß die beiden Männer an Bord Ihrer Jet die einzigen Überlebenden eines Explorerschiffes sind, der EX-3493. Bitte veranlassen Sie die nötigen Eintragungen.«

»Wird gemacht. Thema Halut: Man beschäftigt sich dort also intensiv mit der Vergangenheit - nicht nur mit dem Abschnitt, der mit der Erde als Planeten zusammenhängt - und erhofft sich weitere Anhaltspunkte. Wir können nichts anderes tun als warten. Ich bin jedoch ziemlich sicher, daß Waxo Khana einiges von Interesse finden wird.«

»Gut. Was sagt Nathan?»

Lordadmiral Atlan hatte sich interessiert vorgebeugt und beide Unterarme auf den Tisch gelegt. Seine Finger waren ruhig ineinander verschränkt. Er sah Mercant ins Gesicht.

»Nathan sagt nicht viel. Noch nicht. Er spricht von einer >langfristigen Invasionsoffensive<.«

Atlan schüttelte den Kopf und runzelte mißbilligend die Stirn.

»Diese Barbaren«, sagte er leise, aber mit unüberhörbarem Spott. Mercant ließ sich nicht beirren und behielt sein halbes Lächeln bei. »Barbaren! Kaum können Sie eine Rechenmaschine von dieser Größe bedienen, freuen sie sich schon wie Kinder über jedes Fremdwort, das sie zu diesem Thema erfinden dürfen.«

Ruhig erwiderte der Abwehrchef:

»Soll ich Ihnen diesen Spezialausdruck genau interpretieren, Lordadmiral? Er bedeutet ...«

»Halt!« sagte Rhodan. »Ich nehme an, daß Atlan mehr Fremdwörter kennt als ich. Lassen wir die Streitereien. Was sagt Nathan noch?»

»Wie gesagt: Die ausgeschriebenen Ergebnisse finden Sie auf den Bändern. Das Rechengehirn auf dem irdischen Mond kommt zu folgenden Schlüssen, beziehungsweise Teillösungen:

Die unbekannten Machthaber der Kleinen Magellanschen Wolke haben es bisher verstanden - nach allen Unterlagen, die ausgewertet worden sind -, alle Rassen, die sich in dieser Minigalaxis seit Jahrtausenden oder seit noch wesentlich längerer Zeit angesiedelt haben und jene Rassen, die dort ihre eigentliche Heimat hatten und vielleicht noch haben, durch die Übernahme der wichtigen Persönlichkeiten der jeweiligen Völker oder Gruppen auszuschalten

und kaltzustellen. Sie haben sich einen uneingeschränkten Herrschaftsbereich geschaffen.

Zweitens scheinen unsere unbekannten Freunde keinen Wert darauf zu legen, mit großen Flottenverbänden aufzutauchen. Die Fremden scheuen den offenen Kampf, und, damit verbunden, die notwendige Entscheidung. Entweder fürchten sie sich ganz einfach, oder sie haben eine Taktik, deren Grundzüge noch nicht ganz erkannt werden konnten. Jedenfalls, und das ist das Wichtige scheuen sie eine Entscheidung.

Die Situation ist auch für diesen streng logisch urteilenden Mammutapparat Nathan völlig undurchsichtig.

Nathan sagt:

Der Gegner hat sich darauf verlassen, daß die Tätigkeit der Dolan-Streitkräfte ausreicht, um uns zu zermürben und genügend lange zu beschäftigen. Unsere Flotten werden dadurch auseinandergerissen, die einzelnen Teile an bestimmten Punkten gebunden. Nathan vermutet allerdings, daß sich die militärische Stärke unserer Feinde damit praktisch erschöpft hat. Vermutlich haben sie andere Möglichkeiten, uns zu bekämpfen. Das dürften schon die Erlebnisse von Roi Danton gezeigt haben. Das war es. Die einzelnen Ziffern und die Höhe der jeweiligen Wahrscheinlichkeiten finden Sie auf den Bändern, meine Herren.«

Mercant lehnte sich zurück, schloß die Augen sekundenlang und faltete die Hände vor der Brust. Jetzt sah er aus wie ein alternder Mann, der fürchterlich müde ist und darauf wartet, von seinen lärmenden Enkeln gestört zu werden. Wer Mercant kannte, wußte, daß dies das Paradebeispiel einer Fehleinschätzung war.

»Nein.«

Rhodan stand unruhig auf, ging einige Mal hinter dem Sessel hin und her, dann setzte er sich auf die Tischkante. Er streckte den linken Arm aus, mit dem rechten stützte er sich ab. Er deutete auf Mercant, dann auf Atlan.

»Die Berechnungen klingen absolut logisch«, sagte er. In seine Stimme war eine gewisse Schärfe gekommen, die Allan und Mercant genau kannten.

»Wir werden von Nathan kaum lyrische Gedichte oder Geistergeschichten zu hören bekommen«, erwiderte Atlan. »Diese Maschine ist integer.«

»Das meine ich nicht«, erwiderte der Großadministrator. »Diese Berechnungen klingen logisch, aber das bedeutet noch lange nicht, daß sie es auch sind. Meinem Gefühl nach erscheinen sie ein wenig unglaubwürdig.«

»Sir«, sagte Mercant, »das können Sie nicht ernst meinen!«

Rhodan lächelte sein berühmtes kurzes Lächeln, das alles oder nichts bedeuten konnte. Meistens

bedeutete es Ärger. Ärger oder Abenteuer ... Kämpfe.

»Die Dolans«, sagte Atlan fest, »waren über Jahrzehntausende hinweg so gut wie unschlagbar. Gut, hin und wieder gelang es, einen oder mehrere zu vernichten, aber sie waren in der Masse unbesiegt.«

Rhodan machte eine Kopfbewegung in die Richtung der wenigen Sterne, die von der Panoramagalerie wiedergegeben wurden.

»Bis es schließlich jenen verbannten lemurischen Wissenschaftlern gelang, einen Kontrafeldstrahler zu entwickeln.«

Mercant und Rhodan sahen sich an, dann zuckte Rhodan die Schultern.

»Ich habe dieses Gesetz nicht erfunden oder aufgestellt, aber dieses Gesetz scheint zu den kosmischen Konstanten zu gehören. Jedesmal muß eine Waffe durch eine andere, schwerere, energiereichere oder andersartige übertrumpft werden. Das bedeutet eine pausenlose Eskalation der Systeme. Und mehr Kosten. Und größere Zerstörung. Wir müssen uns dieser tödlichen Spirale aus einer furchtbaren Vergangenheit anschließen, ob wir es wollen oder nicht!«

»Sie brauchen weder sich noch jemand anderen zu verteidigen, Sir« gab Mercant zu bedenken.

»Ich verteidige nicht«, erwiderte Rhodan. »Ich mache mir nur Gedanken, die ich hin und wieder laut ausspreche. Wo sonst, wenn nicht in der Gegenwart meiner Freunde?«

»Auch recht«, sagte Atlan. »Was aber bedeutet das Kontrafeld, außer seiner Eigenschaft als Waffe, für die unbekannten Herrscher oder Beinahe-Herrscher der Kleinen Magellanschen Wolke?«

Mercant antwortete schnell:

»Sie stehen jetzt vor einer neuen, für sie verblüffenden Sachlage.«

»Nathan sagt, daß sie überraschend schnell in die Defensive gedrängt worden sind. Sie sind erschrocken und sinnieren nach, entwickeln neue Dinge, neue Theorien und planen neue Angriffe. Eben deswegen spricht die Rechenmaschine von einer langfristigen Infiltrationsoffensive.

Ihr Rat: aus allen diesen Gründen wird mehr als große Vorsicht bei jeder Aktion und Operation in diesem solaren Raum empfohlen. Wenn wir Nathan richtig interpretieren, dann sollten wir uns zurückziehen und zittern.«

Atlan lachte laut.

Die Offiziere in der Kommandozentrale drehten die Köpfe herum und sahen von ihren Instrumenten und Anzeigen auf. Sie sahen nichts anderes als auch vor einer halben Stunde.

»Sie ahnen, was ich zu tun beabsichtige?« fragte Rhodan grimmig.

»Auf keinen Fall das, was uns Nathan empfohlen

hat, nämlich allergrößte Zurückhaltung.«

»Sie werden lachen«, sagte Rhodan und stand auf.

»Warum sollte ich lachen, Sir? Ausgerechnet ich, Chef der Abwehr! In dieser traurigen Zeit, in der der Kosmos birst von Flammen, Geschützen, zerstörten Planeten und verlorenen Schiffen! Können Sie mir sagen, warum ausgerechnet ich heute lachen sollte?«

»Sie brauchen nicht zu lachen«, entgegnete Rhodan. »Mir ist auch nicht nach Lachen zumute. Aber ich werde Wagemut, ohne den wir niemals etwas erreichen werden, mit geradezu pedantischer Vorsicht verbinden.«

»Ich werde ihn beraten«, sagte Atlan und wischte sich eine Strähne des langen Haares aus der Stirn. »Er wird sich nicht wieder den wüstesten Gefahren aussetzen.«

»Und was werden Sie genau tun?« fragte Mercant, zu Rhodan gewandt.

Zwischen den Männern hatte sich ein Feld unsichtbarer Spannung ausgebreitet. Nur wer sie genau kannte, war in der Lage, aus Tonfall, Gesten und der Wortwahl die nervliche Belastung zu ermessen.

»Captain Turlock McNab, einer der Männer in Ihrer Jet, hat sowohl über Funk als auch über Bildfunk mit angesehen, wie die Fremden mit dem Kommandanten der EX-3493 Kontakt aufgenommen haben. Man gab ihnen den Namen Ansiktos.

Sie sollen in der Kleinen Magellanschen Wolke die einzigen noch raumfahrenden Intelligenzen sein, außer unseren Freunden in den Konusschiffen. Zwischen Synd Keshet, das war der Kommandant, und den Ansiktos wurde ein Treffpunkt ausgemacht, nach einem merkwürdigen Zeremoniell der gegenseitigen Erkennungsweisen. Diese Daten waren auf einem Band der zerstörten EX gespeichert, das Paladin mitgenommen hat.

Diese Daten werden wir verwenden, diesen Treffpunkt werden wir anfliegen! «

Langsam stand Mercant auf.

»Wofür und wobei ich Ihnen allen sehr viel Glück wünsche«, sagte er und startete in die blinden Panoramaschirme.

»Wir werden es brauchen«, schloß Rhodan. »Sie sind in Eile?«

Mercant grinste traurig.

»Ich habe es immer eilig«, sagte er. »Immer passiert irgendwo etwas. Wie einfach war das Leben, als ich noch kleiner Geheimdienstchef war ... irgendwo auf der Erde!«

Er schüttelte den Kopf, erschüttert und hoffnungslos. Aber gerade Mercant war einer der Männer, dessen seelische Schwächeanfälle nur Sekunden dauerten. Er drehte sich schnell herum und streckte Rhodan die Hand entgegen.

»Viel Glück«, sagte er. »Wann starten Sie?«



Statt des Großadministrators gab Atlan die Antwort.

»Sobald Sie abgeflogen sind. Das soll nicht heißen, daß ich Ihnen nun nicht noch einmal ein Glas anbiete!«

»Nein. Ich starte. Die beiden Männer sind an Bord, meine Begleiter sind in der Jet ... würden Sie diesem Mann dort den Befehl geben, mich wieder hinunterzubringen?«

Er deutete mit ausgestrecktem Arm und langem Zeigefinger auf Thorens.

Thorens begriff schnell und näherte sich.

»Bringen Sie bitte Allan D. Mercant zur Jet, Thorens«, sagte Atlan. »Er hat es eilig.«

»Sehr wohl, Sir!«

Mercant drückte die Hand des Arkoniden. Er wandte sich an Thorens, nickte ihm zu und verließ den Raum.

»Sie scheinen wirklich überall zu sein, Thorens?«

Mercants Stimme war nicht mehr als ein Murmeln, das niemand verstehen konnte. Die Lippen bewegten sich kaum.

»Ich bemühe mich, Sir!«

»Halten Sie sich von Gucky fern. Er ist in der Lage, unser winziges Geheimnis zu entdecken.«

Thorens versteifte sich etwas.

»Gucky ist ein reizender Kerl, Sir, und ein besserer Terraner als mancher Mensch, aber meine Liebe gehört Tieren in Sauriergröße. Ich werde tun, was ich kann, um ihm zu entgehen.«

»Fein«, sagte Mercant. »Wie ist die Stimmung an Bord?«

»Abgesehen von Rhodan, der pausenlos grübelt - wenigstens sieht es für mich so aus - ist die Stimmung der Mannschaft ausgezeichnet. Ebenso die Kampfbereitschaft. Dieses Schiff ist ein Wunder, nicht so sehr der Technik, als mehr der Logistik. Nicht einmal bei einem Probealarm gibt es ein Durcheinander.«

»Schließlich sind nicht alle Terraner Stümper«, schloß Mercant. »Passen Sie weiterhin auf. Auf sich und auf Rhodan. Mehr auf sich, denn tot können Sie den Boß nicht beschützen.«

»Selbstverständlich, Sir.«

Thorens brachte den Abwehrchef bis zur Jet, verabschiedete sich mit einem Kopfnicken und sah dann hinter der gepanzerten Scheibe zu, wie sich die Schleusen schlossen und die Hangarwand ein Rechteck schwarzen Alls zeigte. Die Jet löste sich von den Magnetblöcken schwebte hoch und raste in einer unvergleichlich eleganten Kurve dem anderen Schiff entgegen. Kaum war das Lichtrechteck verschwunden beschleunigte die ARIMAN mit Höchstwerten und raste davon.

Mit ihr die beiden Geretteten der zerstörten EX-3493.

Und Allan D. Mercant.

Thorens war wieder mit einigen Tausend Männern und seiner Aufgabe, den Großadministrator zu beschützen, allein. Noch sah er optimistisch in die Zukunft.

Langsam und nachdenklich kehrte Thorens zurück in die Kommandozentrale.

Es bot sich ihm ein verändertes Bild.

\*

An sämtlichen Pulten, vor sämtlichen Sesseln brannten die Armaturen, leuchteten die Skalen und Uhren, flackerten unaufhörlich und in einem Rhythmus, der an den Nerven zerrte wie psychedelische Lichtarrangements. Rhodan stand neben dem wuchtigen Sessel des Kommandanten Akran.

»Die Navigation wird hier im Zentrum nicht besonders angenehm sein«, sagte der Epsaler.

»Erinnern Sie sich an frühere Zeiten. Wir haben mit der alten CREST IV schon Schlimmeres geschafft. Fertig?«

»Fünfzehn Sekunden, Sir!«

»Gut. Lassen Sie sich die Daten herunter ... aha, da sind sie schon!«

Vor Oberst Akran leuchtete ein Schirm auf. Die Auswertung der Steuerpositronik lag bereits vor. Da die astronomische Vermessung der beiden kleinen Galaxien erst begonnen hatten und noch wenig genaue Anhaltspunkte vorlagen, würde es weniger ein Problem der Astrogation sein, als eines der fehlenden Bezugspunkte und exakten Entfernungen.

»Einen Linearsprung bis in die Nähe des anvisierten Zielorts. Dort die Suche nach der entstehenden Nova. Sie liegt 616 Lichtjahre vom Visalia-System entfernt. Diese Daten hier.«

Der Finger Akrans deutete auf eine lange Kolonne von Zahlen und positronischen Begriffen.

»Wir haben den Stern beobachtet, aber wir brauchen mindestens fünf Sonnen, um eine exakte Koordinatenebene zu finden und die entsprechenden Schnittpunkte. Es wird auch deswegen, weil die Sonne kurz vor der Explosion zur Nova steht, ein gefährlicher Anflug werden, Sir.«

Rhodan legte Akran kurz die Hand auf die Schulter.

»Sie schaffen es«, sagte er.

Der Epsaler nickte. Er tippte rasend schnell Zahlen und Befehle in die Tasten seiner Geräte. Aus sämtlichen Abteilungen des Schiffes kamen die Klarmeldungen. Der Kommandant drehte sich herum und fragte Rhodan:

»Ehe Sie sich an die Auswertung der Nathan-Bänder begeben ... soll ich Alarmbereitschaft anordnen?«

Rhodan überlegte.

Er flog los, um sich mit potentiellen Freunden oder Verbündeten zu treffen, auf alle Fälle mit Individuen einer Rasse, die sich für die Terraner interessierte, weil sie sich Vorteile oder einfach nur Kontakte versprach. War es notwendig, diesen riesigen Apparat des Schiffes anlaufen zu lassen, die Männer zu beunruhigen und ihre Nerven zu reizen, die sie zu einer anderen Zeit bitter notwendig brauchten? Er entschied sich und erwiderte halblaut:

»Sämtliche technischen Abteilungen, die Ortung und die angeschlossenen Abteilungen haben erhöhte Aufmerksamkeit zu beobachten. Geben Sie leichte Vorwarnung. Klar?«

»Klar, Sir.«

Rhodan ging hinüber zu Atlan, der eine große Sternenkarte studierte und blieb neben dem weißhaarigen Arkoniden stehen.

»Kommst du mit?« fragte er.

Atlan blickte auf.

»Wohin? In die Messe?«

»Nein. Hören wir uns an und sehen wir, was Nathan uns zu sagen hat.«

»Einverstanden. Ich komme. Ist deine Assistenz während des Starts und des Fluges nicht erforderlich?«

»Da Merlin Akran die genauen Daten kennt, wird er den gesamten Anflug leiten und ausführen. Ich werde mich rechtzeitig wieder einschalten.«

»Gut.«

Sie verließen die Kommandozentrale, und Thorens prägte sich ein, wo sie zu finden waren. Er verließ den Raum ebenfalls und machte sich auf den Weg in seine Kabine. Er hatte dort einige Spezialwerkzeuge, die er während einer anfallenden Arbeit brauchen würde.

Die CREST startete.

Die silberne Kugel, glatt und schimmernd, flog in einer Flut von Feuer und Strahlen los, beschleunigte wie rasend und nahm den Kern der kleinen Galaxis zum Ziel.

Die Ortungsabteilung suchte fieberhaft und mit sämtlichen Geräten nach der Nova, denn um einen schnellen und exakten Anflug durchführen zu können, brauchte man Bezugswerte und Entfernungen, die man genau kannte und verwenden konnte. Die Sonnen wurden angemessen, die gegenseitigen Entfernungen festgestellt. Pausenlos flossen Informationen hinunter zum Kommandanten, der sie zurückgab an die Positronik.

Plötzlich knackte ein Lautsprecher neben Akran.

»Hier Dave Lumbic, Astrogation. Darf ich Sie kurz unterbrechen?«

Akran kontrollierte seine Schirme und knurrte:

»Ja, was ist los?«

»Ich lese eben das Datum des Bandes, das wir von

der EX haben. Demnach ist die EX vor einem halben Jahr zerstört worden. Sechs Monate, rund. Glauben Sie im Ernst, daß die Ansiktos noch auf uns warten?«

Eine Pause entstand.

Ständig kamen neue Informationen, die verarbeitet und umgeleitet werden mußten. Während das Schiff der einfachen Lichtgeschwindigkeit entgegenfegte, wurde das Ziel genauer und genauer. Wenn sie in der Nähe des Kerns herauskamen, mußte die Astrogation reibungslos vonstatten gehen.

»Glauben Sie es?« fragte Akran zurück.

»Im Vertrauen: Nicht recht.«

»Ich weiß es nicht. Lassen wir uns überraschen. Wir werden jedenfalls am Treffpunkt erscheinen und das vereinbarte Signal abgeben. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sie warten.«

»Gut. Das wollte ich nur hören. Ende.«

Akran hatte es geschafft, die genaue Entfernung zum Ziel festzustellen. Das bedeutete, daß er die Entfernung kannte, nämlich die zeitliche und räumliche Distanz, die im Linearflug überwunden werden mußte. Das Schiff ging, nachdem es beschleunigt hatte, plötzlich und offensichtlich unerwartet in den Linearraum. Wenn die CREST der Pränova zu nahe kam, war sie zumindest gefährdet. Die sich rasend ausbreitende Energie der Sonne konnte von den Schutzschirmen absorbiert werden - aber die energetischen Störungen konnten das Schiff beschädigen. Wenn sich das Schiff allzu auffällig bewegte, dann konnte es von den Konusschiffen geortet werden. Das bedeutete zumindest ein Gefecht; und in diesem Fall stand der Sieger keineswegs fest ...

Ferner bestand das unmittelbare Risiko, daß am Treffpunkt niemand mehr wartete.

Die CREST V kam aus dem Linearraum.

Augenblicklich begann in den verschiedenen Abteilungen die weitere Arbeit. Die Männer an den Pulten und an den Rechengeräten der Fernortung und der Astrogation fanden Bezugspunkte, verglichen sie mit den angefertigten Photographien und gaben dann die abweichenden Werte durch. Eine Meldung kam über die Interkome:

»Der Stern, den wir suchen, steht tatsächlich dicht vor seiner endgültigen Explosion. Wir rechnen gerade nach - die Zeit und die Wahrscheinlichkeit der Ausbreitung. Ende.«

Während der schnellen, dicht aufeinanderfolgenden Linearmanöver stellte es sich heraus, daß der wichtigste Punkt der fünf eingepellten Bezugspunkte, der fünf verschiedenen Sonnentypen die Pränova war. Sie bildete förmlich ein Signal, das nicht zu übersehen war. Die Manöver, mit denen die CREST V sich dem Ziel näherte, verlangten von den Männern im Kommandozentrum und in der astrogatorischen Abteilung den höchsten



Einsatz. Ein Stern, nur eins Komma drei Lichtjahre von der Pränova entfernt, wurde zuletzt angeflogen. Zwischen dieser Sonne und dem pulsierenden Stern lag der angegebene Treffpunkt. Merlin Akran rechnete die Koordinaten einmal durch, und das Hämmern der kleinen Schreibapparatur an seinem Pult sagte ihm, daß niemand sich geirrt hatte. Zwischen den beiden Sonnen, in gerader Linie. Somit befand sich der Punkt, den die Ansiktos wünschten, in unmittelbarer Nähe der gefährlichen Sonne. Schon beim nächsten Auftauchen in den normalen Raum sahen die Männer auf den Schirmen, wie die Sonne pulsierte.

»Das wird mehr als nur knapp, Kameraden!« stöhnte Merlin Akran und arbeitete weiter. Auf seinem Pult glühten reihenweise die Lichter; die optischen Anzeigen zitterten und leuchteten auf, erloschen wieder. Die CREST raste näher.

Neben ihm schlug jemand mit der flachen Hand auf das Pult und fragte wütend:

»Wie kommen die Ansiktos eigentlich dazu, uns einen derart gemeingefährlichen Treffpunkt vorzuschlagen? Das ist unverantwortlich!«

Akran wandte seinen kantigen Schädel und beantwortete blitzschnell die Frage.

»Vor einem halben Jahr erhielten McNab und Mashyane, beziehungsweise Kommandant Keshet die Koordinaten des Treffpunktes. Vor sechs Monaten war die Pränova vielleicht schon zu erkennen, sicher stellte sie aber noch keine Gefahr dar.«

Der andere Offizier nickte und erwiderte:

»Das ist klar, Oberst.«

Die CREST verringerte ihren kinetischen Impuls rapide und hielt endlich an. Mitten im Weltraum der Kleinen Magellanschen Wolke, zwischen zwei Sonnen, glänzte der riesige Körper des Schiffes. Die Kugel wurde von zwei Seiten ausgeleuchtet; nicht ein einziger Schatten zeigte sich auf der silbern schimmernden Hülle ab.

Merlin Akran aktivierte einen kleinen Interkomschirm an seinem Pult und rief hinauf in die Auswertungszentrale. Sekunden später war Perry Rhodan auf dem Schirm zu sehen. Über ihm, auf dem konkaven Schirm der Panoramagaleries, pulsierte die Sonne.

Der Treffpunkt war erreicht.

»Ja, was gibt es?« fragte Rhodan und sah sich um.

»Wir stehen mit laufenden Maschinen, aber ohne Fahrt, auf den genauen Koordinaten des von den Ansiktos vorgeschlagenen Treffpunktes, Sir. Was ordnen Sie an?«

Rhodan nickte und winkte kurz.

»Ich bin sofort bei Ihnen, Oberst.«

»In Ordnung, Sir.«

Der Schirm verblaßte. Jetzt würde es sich in Kürze

herausstellen, ob die sagenhaften Ansiktos jene offensichtlich insektenähnlichen Rasse von denen die beiden Überlebenden der EX gesprochen hatten, tatsächlich ein halbes Jahr lang auf den Kontakt mit den Terranern gewartet hatten. Aufmerksam beobachtete Merlin Akran die Schirme und sah vorläufig nichts anderes als den pulsierenden Stern im Vorstadium der Detonation. Höchste Eile war geboten.

Eine Nova.

Diese Bezeichnung war inzwischen längst veraltet und überdies irreführend. Sie hatte sich in den Jahrtausenden der bewußt betriebenen Astronomie festgesetzt und war durch keinen anderen Ausdruck ersetzt worden. Es handelte sich nicht um neue oder neuentstandene Sonnen, sondern um Gestirne, die aus noch nicht geklärten Vorgängen in ihrem Innern einen außergewöhnlich starken Licht- und Energieausbruch weit durch die Schwärze des Alls schickten. Es waren kosmische Fackeln; die Lichtstärke eines bisher normalen Sternes konnte bis zur hunderttausendfachen Größe ansteigen. Der Stern wurde nicht nur heller, sondern er jagte seine glühende Materie mit Geschwindigkeiten bis zu fünftausend Sekundenkilometern durchs All. Aus einer kleinen Sonne entstand auf diese Weise ein Riesenstern.

Eine dunkle, auffallende Stimme meldete sich in der Kommandozentrale:

»Hier Energieortung!«

»Ich höre!« sagte Atlan und drehte, da er Rhodan aus dem Antigrauschacht kommen sah, den Lautstärkereger weiter auf.

»Wir haben die Sonne genau angemessen. Sie steht kurz vor dem Ausbruch. Wir sollten dieses Gebiet verlassen. Möglichst schnell!«

»Wir haben noch keinen Grund dazu!« sagte Rhodan und piffte leise durch die Zähne, als er das Bild auf dem Schirm sah. Es war wirklich ein sehr gefährlicher Ort, den sie sich da herausgesucht hatten.

»Abgesehen davon, daß die Schirme des Schiffes die Gase abwehren konnten, würden die energetischen Wellen das Schiff umherwirbeln. Die Ansiktos, falls sie es wagten, mit einem weniger großen und geschützten Schiff zu kommen, waren hoffnungslos verloren.

Es ist ein Unterzwerg des Spektraltyps A im Hertzsprung-Russell-Diagramm. Noch ist das Spektrum der Sonne normal, aber es sind inzwischen die Linien von hochionisierten Atomen zu sehen. Die Temperatur ist bereits angestiegen ... es scheint der erste Ausbruch dieses Sterns zu sein!«

»Gut, danke«, sagte der Großadministrator. »Uns bleibt nichts anderes übrig, als mit dem Programm zur Herstellung der Kontakte zu beginnen.«

Die Männer an den Bildschirmen, den Lautsprechern und den Interkomen warteten. Zum erstenmal in dieser Galaxis schien sich die Möglichkeit einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit einer anderen Rasse abzuzeichnen. Man wußte noch nicht, wie sich die ersten Sekunden abspielen würden, aber man war voller Hoffnung. Bangk Thorens kam herein und blieb neben dem Schott vor dem Abwärtsschacht stehen.

Rhodan wandte sich an den Arkoniden, der schweigend neben ihm stand und sagte knurrend:

»Fangen wir an, Atlan?«

»Einverstanden!« erwiderte dieser.

Vor ihnen auf den riesigen Schirmen konnte jeder erkennen, wie es in der Photosphäre der Sonne arbeitete. Das Gestirn garte förmlich. Durch die vorgeschalteten Filter sah man deutlich die Strukturveränderungen durch die weitreichenden Protuberanzen hindurch. Die Gefahr war nahe. Im gesamten Schiff verstummten die Unterhaltungen, und jedermann wartete darauf, was der Großadministrator jetzt unternehmen würde. Perry Rhodan sah auf die Uhr.

Er begegnete dem wachsamen Blick von Bangk Thorens und sah den Mann kurz an, dann entschloß er sich zum Handeln.

## 2.

Offensichtlich hatten die noch immer nur schemenhaft bekannten Fremden die verheerende Wirkung einer terranischen Transformkanone beobachtet und die Werte dieser Waffe genau ermittelt. Rhodan und die anderen Männer, die an dem Problem der ersten Kontaktaufnahme arbeiteten, wußten aus den entschlüsselten Unterlagen des gestorbenen Kommandanten, daß eine Transformsalve Teil des Erkennungszeichens war.

»Achtung, Feuerleitzentrale!« sagte Rhodan scharf in die Kommandomikrophone.

»Verstanden, Sir!«

»Zeit minus dreißig Sekunden. Die gesamte Steuerbordbreite der CREST beginnt synchron zu feuern. Zielpunkt: Drei Millionen Kilometer vor dem Schiff im freien Raum. Zwanzig Geschütze - ein Ziel. Das Erkennungszeichen für die Ansiktos soll eine konzentrisch angelegte Salve sein. Klar?«

»Klar, Sir. Minus zweiundzwanzig Sekunden - jetzt.«

An den Zielschirmen der Feuerleitzentrale hatten die Männer bereits Serienschaltungen durchgeführt. Zwanzig Geschütze, also die einer Hemisphäre der CREST V, richteten sich ein.

Die Sekunden tickten.

»Zeit minus fünf Sekunden!«

Atlan hob den Blick und sah auf die

Panoramagalerie hinauf. Dort, wohin er blickte, schien sich das Ziel zu befinden - irgendwo in der sterndurchsetzten Schwärze. Der Arkonide sagte ruhig:

»Sie hätten auch eine etwas weniger auffällige Markierung verlangen können. Ich bin überzeugt, daß diese Energieemission angemessen wird. Was das für uns bedeuten kann, wissen wir alle sehr genau.«

Schnell erwiderte der Großadministrator:

»Wir tauschen lediglich die Risiken aus. Wir suchen diesen Kontakt ebenso wie die Ansiktos. Wir müssen dafür in Kauf nehmen, gesehen oder bemerkt zu werden. Andererseits ... denke an die Nova. Die explodierende Sonne wird unter Umständen als der Ursprungsort der expandierenden Energie angesehen werden.«

»Ich hoffe nicht, mit meinem Pessimismus recht zu haben«, erwiderte der Arkonide. In der Kommandozentrale war es totenstill. Nur aus einem Lautsprecher kamen die ratternden Arbeitsgeräusche und einige Kommandos aus der Feuerleitzentrale.

»Minus fünf Sekunden!«

Abgesehen von den beiden markanten Sonnen in der unmittelbaren Umgebung und den Sternen der kleinen Magellanschen Wolke, waren die Schirme noch stumpfschwarz. Leblos, aber voller Geheimnisse.

»Minus drei ... zwei ... eins ... Feuer!«

Koordiniert geschaltete Geschütze entluden sich schlagartig. Die riesige Metallmasse des Schiffes erbebte unter den freiwerdenden Energiemengen. Die geballte Feuerkraft von vielen Gigatonnen wurde nicht dazu verwendet, etwas zu zerstören, sondern um einen Kontakt zwischen zwei Rassen herzustellen. In der gleichen Zeiteinheit detonierten weit draußen im Raum zwanzig Transformbomben.

Drei Millionen Kilometer vor dem Schiff entstand aus dem absoluten Nichts eine blau glühende Atomsonne.

Mitten in der Dunkelheit des Raumes. Das harte, intensiv blaue Licht glühte auf den Schirmen, überschüttete die Gesichter der Männer und die Einrichtung und rief gespenstische Effekte hervor.

»Sehr beeindruckend«, meinte Atlan etwas spöttisch. »Wie lange werden wir warten müssen?«

Rhodan lächelte kurz.

»Ich kann nur hoffen, nicht so lange wie unsere unbekannten Freunde irgendwo dort draußen. Ich weiß genau, daß wir bis jetzt keinen Fehler gemacht haben. Jede einzelne Ziffer stimmte, alle Koordinaten waren absolut korrekt. Warten wir also, auch wenn es schwerfällt.«

Die gesamte Besatzung des Schiffes war auf das, was jetzt geschehen würde, ebenso gespannt wie Rhodan und der Lordadmiral selbst.

Hier, mitten in einer vorwiegend fremden Kleingalaxis, deren Sonnen und Planeten nur zum Teil katalogisiert waren, in der die Bezugspunkte für die Linearmanöver noch nicht festlagen ... hier, wo merkwürdige und sehr rätselhafte Wesen über die Welten zu herrschen schienen, warteten Tausende von Terranern auf die Ansiktos. Auf Wesen, die keine normalen Sprechwerkzeuge besaßen, wenn man den Berichten der beiden Überlebenden glauben durfte.

Sie sollten sich durch ein Organ verständigen, das ultrakurze Wellen sowohl aussandte als auch empfangen konnte. Vermutlich waren die Ansiktos den Insekten verwandt oder trugen noch heute die Merkmale einer früheren Stammesform. Man wußte es nicht und stellte daher wilde Mutmaßungen an. Die einschlägigen Abteilungen an Bord arbeiteten bereits seit der Bekanntgabe dieses Umstandes an entsprechenden Geräten und Schaltmöglichkeiten, durch deren Einsatz man sich mit den Ansiktos »unterhalten« konnte, wenn es soweit war.

Falls es jemals dazu kam ...

Sie alle warteten.

Die Mannschaften, lange Wartezeiten gewöhnt, gingen ihren normalen Beschäftigungen nach. Sie waren nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen. Nur an insgesamt vier Stellen des riesigen Schiffes herrschte eine gewisse Unruhe; eine merkwürdige Art von Nervosität. Sie war leicht zu erklären. Man wußte nicht, wen man erwartete. Es konnte ein Freund oder ein Feind sein. Oder ein Feind aus dem Dunkel, den man nicht sah. Oder eine neue Art von Gefahr, der man deswegen nichts entgegenzusetzen hatte, weil man sie nicht kannte.

Auf alle Fälle würde es neue Probleme geben.

Verfahrensweisen, Methoden der gegenseitigen Information, und die zahllosen kleinen Gesten des Versuchs einer Partnerschaft zwischen zwei verschiedenen Lebensformen. Zweiunddreißig Minuten.

In der Kommandozentrale, der Feuerleitzentrale, in der Ortungsabteilung des Schiffes und in den zahlreichen Räumen, in denen Wissenschaftler und Spezialisten versuchten, ihre Geräte sinnvoll anzuwenden - hier herrschten Unruhe und Nervosität. Eine aufgeregte Stimme durchschnitt plötzlich die Stille.

»Achtung! Hier Ortungszentrale, Nahbereich. Sektor Grün!«

Gleichzeitig flammten in den Pulten einige zusätzliche Schirme und Projektionsflächen auf. Sie enthielten die ermittelten Werte. Lautsprecherstimmen verkündeten die genauen

Punkte, dann sahen die Männer in der Kommandozentrale selbst, worum es sich handelte. Lichtschnell war dicht vor der CREST ein winziger, diskusförmiger Körper aus dem Linearraum gekommen. Er raste, schnell größer werdend, auf das Raumschiff zu.

»Sie sind da!« sagte Rhodan laut. »Wenn sie es wirklich sind!«

Die drehbar gelagerten Mündungen einiger Transformgeschütze richteten sich auf das fremde Boot. In der unsicheren Lage jetzt und hier war jeder solange Feind, wie es nicht bewiesen war, daß er ein Freund der Terraner sein konnte.

»Verdammt«, sagte einer der Männer mit Nachdruck. »Er ist so schnell, daß er uns rammen wird!«

Der Diskus fegte geradeaus auf die riesige CREST zu, und er konnte sie nicht verfehlen.

»Keine Sorge«, sagte Akran beruhigend, die Burschen wissen, was sie tun. Da, sie verzögern!«

Das kleine Schiff bremste mit extrem hohen Werten negativer Beschleunigung, und nur Sekunden später hatte es in einem tollkühnen Manöver, das zugleich bremsend wirkte und in einer Kurve auslief, die hohe Eintauchfahrt in den Normalraum aufgehoben und schwebte jetzt ruhig neben der mächtigen Masse aus Stahl.

»Es hat einen Durchmesser von nur vierzig Metern!« sagte der Sprecher aus der Ortungszentrale. Sie hatten die genaue Entfernung des Diskus von der CREST nachgemessen und die Eigengröße des Raumbootes dadurch ermitteln können. Jetzt würde die Arbeit der Funkzentrale beginnen.

»Translatorn ein, funken Sie das ausgemachte Erkennungssignal, sobald wir die genauen Frequenzen haben. Versuchen Sie, mit ihnen möglichst schnell Kontakt zu bekommen. Sonst überrascht uns die Nova!«

Perry Rhodan räusperte sich.

Bewegungslos hing jetzt der Diskus zweitausend Meter neben dem Giganten.

Turlock McNab und Mashyane hatten mit ihren Unterlagen ganze Arbeit geleistet, und die Spezialisten der CREST hatten ihre Möglichkeiten wahrgenommen.

Die mächtigen positronikgesteuerten Translatorn des Schiffes waren an die Funkgeräte angeschlossen worden. Einige Hundert der Ansiktos-Symbolgruppen, die dem Kommandanten des vernichteten EX-Schiffes übermittelt worden waren, lagen bereits halb ausgewertet vor und konnten zur Verständigung herangezogen werden, wenn erst einmal eine weitere Anzahl von Begriffen zur Verfügung stand.

Die Positronik wartete, die Programmierer warteten ebenfalls.

»Wenn sie ultrakurze Wellen senden, dann kann

der Kontaktversuch kaum eingepellt oder abgehört werden«, sagte Atlan nachdenklich, er schien, wenn Rhodan seinen Gesichtsausdruck und die Worte richtig deutete, nicht unbedingt dafür zu sein, in einem gefährlichen Bezirk inmitten einer fremden, von Gefahren wimmelnden Milchstraße zu warten, bis die Mannschaft des winzigen Diskusschiffes die Initiative ergriff. Atlan sah aber die Notwendigkeit ein und verhielt sich ruhig und abwartend. Seine Skepsis aber konnte er nicht verbergen und wollte es auch nicht.

»Richtig. Außerdem werden die Signale so schwach sein, daß nur wir sie empfangen können. Wir brauchen keine hohe Sendeenergie einzusetzen.«

Rhodan ging langsam zu seinem Platz neben dem Schaltpult von Merlin Akran, jener umfangreichen Anlage, mit der der Kommandant die CREST beherrschte wie ein winziges Präzisionsinstrument.

Linsen richteten sich auf Rhodan.

Ein Scheinwerfer wurde eingeschaltet, und die Anzeigen des Steuerpultes leuchteten auf, von hier konnte sich Rhodan direkt in die Funksprüche zwischen den beiden Schiffen einschalten. Die Kontaktsendung konnte beginnen. Bis jetzt hatten die Fremden von sich aus noch nichts unternommen - ihr Schiff schwebte noch immer bewegungslos zwei Kilometer neben der CREST.

»Erst dann antworten«, sagte Rhodan ins Mikrophon, »wenn das Anrufsignal der Ansiktos identisch ist mit dem auf den Unterlagen. Kein unnötiges Risiko! Der Diskus könnte Tarnung sein; von diesen Möglichkeiten weiß Danton inzwischen ein trauriges Lied zu singen.«

»Verstanden, Sir!« antwortete einer der Wissenschaftler.

»Erster Impuls, Ultrakurz. Ich leite um auf Ihren Schirm, Großadministrator!«

Die Funkabteilung hatte sich eingeschaltet, die Sendeantenne des Diskus hatte einen längeren Impuls in ultrakurzen Schwingungen abgegeben. Vor Rhodan und - angeschlossen an diesen Kanal - an vielen Stellen des Schiffes flammten Schirme auf. Sie alle zeigten das erste Symbol: Auch dieses Zeichen war in den Unterlagen vermerkt gewesen.

Rhodan blickte auf den riesigen Schirm direkt vor ihm. Hinter Perry stand der Arkonide und hatte die Unterarme auf die Rückenlehne des Sessels gestützt. Ein rotes Dreieck, das auf der Spitze stand!

»Ausgezeichnet!« rief Perry Rhodan, »das ist genau das Zeichen, auf das wir gewartet haben. Feuerleitzentrale!«

»Wir hören, Sir!« kam die Antwort.

»Schalten Sie die Transformgeschütze aus! Der Diskus gehört der Rasse der Ansiktos, die mit uns soeben offiziellen Kontakte aufgenommen hat.«

Wieder kamen die Kommandos aus der

Feuerleitzentrale aus den Lautsprechern im Kommandoraum. Einige hundert Offiziere, Wissenschaftler und Spezialisten entspannten sich schlagartig. Die Gefahr, auf die sie gewartet hatten, schien sich in Nichts aufgelöst zu haben.

»Wir geben die Leitung frei, Sir!«

»Einverstanden!«

Zwischen der CREST V und dem Diskus entstand binnen Sekunden eine Funkbrücke, die gleichermaßen Bild und Ton übermittelte. Rhodan und Atlan waren im Bereich der Linsen, und die engmaschigen Gitter der Richtmikrophone drehten sich in ihre Position. Linien flimmerten über den großen Bildschirm und löschten die Wiedergabe des roten Dreiecks.

Merlin Akran drehte seinen schweren Sessel, und sah herüber. Die anderen Männer in der Zentrale blickten abwechselnd auf den Schirm und die Kontrollinstrumente. Das Dreieck verschwand endgültig, und dann war ein fremdes Wesen auf dem Schirm zu sehen. Rhodan holte tief Atem und stand langsam und wie unter einem hypnotischen Zwang auf. Direkt vor den Linsen blieb er stehen. Er wußte, daß jeder einzelne Tonimpuls über die Translatorenanlage des Schiffes lief.

Diese positronische Riesenmaschine, mit Hunderten von Symbolgruppen bereits vorprogrammiert, lernte bereits während der ersten Sekunden der Arbeit. Also hatten die ersten ausgesprochenen Sätze einfach zu sein und dennoch aussagekräftig.

»Phantastisch!« murmelte jemand hinter Rhodan.

»Sind das Robots oder Lebewesen?«

Niemand gab eine Antwort.

Rhodan versuchte, dem Fremden auf dem Bildschirm in die Augen zu sehen und sagte scharfbetont und laut:

»Ich bin der Vertreter unserer Rasse hier, an dieser Stelle. Mein Name ist Perry Rhodan, mein Amt ist das des Großadministrators. Ich begrüße den Vertreter der Ansiktos.«

Es gab weder Augen noch Sehorgane, in die Perry Rhodan seine grauen Augen bohren konnte.

Eine quälende Pause entstand.

Die Männer der CREST, die sich um die Schirme versammelten, sahen den Fremden. Er stand vor einer umfangreichen Anordnung von Skalen und Instrumenten, deren Aussehen und wohl auch deren Funktion nicht so fremdartig und unbegreiflich wirkten wie der Fremde selbst.

Die Größe betrug etwa hundertsechzig Zentimeter, also rund einen Kopf kleiner als der durchschnittliche Terraner. Ein Vorahne im langen Weg der Evolution mußte ein Insekt gewesen sein, und die Rasse hatte sich irgendwann auf den Boden begeben, hatte das Medium Luft verlassen und war auf den Beinen

gelaufen. Weitere Jahrhunderttausende waren vergangen, und jetzt stand das annähernd humanoid gebaute Endprodukt vor den Terranern.

Der Ansiktos sah grazil, ja fast zerbrechlich aus, aber keineswegs abstoßend. Er besaß eine stark vorgewölbte Brust mit einer leichten Einschnürung oberhalb des ovalen Unterkörpers: Beide Körperteile, Brust und Körperfortsetzung, waren ungefähr gleich groß.

Rhodan hob die geöffnete rechte Hand bis in Schulterhöhe und führte eine grüßende Bewegung aus. Der Fremde begriff die universale Bedeutung dieser offenen Handfläche und vollführte die gleiche Geste.

Und dann sprach er.

Die Geräte gaben eine hohe, leicht knisternde Stimme wieder.

»Ich bin ...«, sagte er, und es folgte ein Name oder ein Begriff, der in sämtlichen Übersetzungsblöcken eine Dauerstörung hervorrief. Er war weder verständlich noch zu übersetzen. »... der Vertreter unserer Rasse. Ich freue mich, euch getroffen zu haben - wir mußten sehr lange warten. Sie sagten einen Namen, Terraner Rhodan?«

Rhodan nickte.

»Wir nannten euch die >Ansiktos<!«

Die Übersetzungsanlage funktionierte immer schneller und zuverlässiger; jetzt war die Wortfolge fast synchron.

»Dieser Begriff ist falsch. Wir wissen nicht, woher Sie diesen falschen Namen haben, denn wir nennen uns die Baramos!«

Atlan lachte.

»Es heißt also wieder einmal schnell umdenken! Ab sofort wissen wir, daß Ansiktos falsch war. Vermutlich haben die Männer des Explorerschiffes diesen Namen geprägt, weil ihnen nichts Besseres oder - nichts Schlechteres eingefallen war.«

»Entschuldigen Sie bitte«, sagte Rhodan. »Wir werden ab jetzt nur diesen Begriff anwenden und uns daran halten.«

Atemlos hörte die Besatzung der CREST mit. Sämtliche Geräte der Schiffskommunikation waren zusammengeschaltet worden.

»Ich werde Ihnen jetzt ein lange vorbereitetes Band abspielen«, sagte Rhodan. Er hielt kurz inne, dann sprach er weiter.

»Es schildert Ihnen genau die Rettung der beiden Angehörigen unserer Rasse - der beiden Terraner aus dem Schiff, dessen Vernichtung Sie mit angesehen haben -, die vor einer Zeit von hundertfünfzig Tagen unserer Berechnung auf dem Planeten Ukiah notgelandet waren. Band abfahren!«

Er setzte sich wieder und hörte die Übersetzung des Bandes mit.

Er und Atlan wußten, daß die Wissenschaftler

bereits an der Arbeit waren. Sie versuchten ein Memoband herzustellen, das zum Sprachunterricht verwendet werden konnte. Besaß man die Grammatik und einen genügend großen Wortschatz der fremden Sprache, dann konnte im hypnotischen Verfahren die Sprache binnen kurzer Zeit adaptiert werden.

Rhodan lehnte sich zurück.

»Noch immer sind sie mißtrauisch«, flüsterte der Arkonide so leise, daß es niemand außer Rhodan verstehen konnte. »Nicht nur wir haben das Mißtrauen gelernt und die Furcht vor Überraschungen, sondern auch die Baramos scheinen diesen Hang zu besitzen. Vermutlich haben sie Grund dazu.«

Rhodan erwiderte ebenso leise und schnell:

»Etwa so wie die Terraner, nicht wahr?«

Atlan lächelte; er war genügend erfahren, um genau zu wissen, welche Emotionen frei wurden, wenn sich unter diesen Umständen zwei grundverschiedene Rassen begegneten. Und grundverschieden waren sie - das war mehr als deutlich zu sehen. Das grazile Geschöpf hier vor ihnen auf dem Schirm war von hellroter Farbe. Statt einer Haut, oder wie man es von einem Insektenabkömmling erwarten sollte, einem Chitinpanzer oder wenigstens dessen Resten trug die Haut das Aussehen eines feingliedrigen Ringpanzers.

Das Wesen war viergliedrig.

Zwei Beine, die sehr dünn waren und eigentlich zerbrechlich wirken sollten, aber offensichtlich recht stabil waren mit ihren zwei Gelenken. Sie riefen den Eindruck von großer Belastbarkeit hervor. Zwei Arme, die wie die Beine jeweils zwei Gelenke hatten. Die Hände waren schlank, ohne knochig oder hölzern zu wirken. Kugelartige Gelenke, aus denen sechs Finger wuchsen. Vermutlich waren die Füße der Baramos ebenfalls mit sechs Zehen ausgerüstet. Die Kopfform war interessant und erschreckend gleichermaßen.

»Wie lange läuft das Band?« erkundigte sich Atlan über Interkom.

»Genau elf Minuten, Lordadmiral!« sagte der Wissenschaftler. »Es sind noch drei Minuten bis zum Ende.«

»Danke.«

Rhodan riß seinen Blick gewaltsam von dem Baramo los und drehte sich um. Er starrte Atlan ernst ins Gesicht. Leise fragte er:

»Was hältst du von dem allen hier, Freund Atlan?«

Atlan wischte sich nervös eine Haarsträhne aus der Stirn.

»Grundsätzlich bin ich skeptisch, aber im Augenblick sehe ich keinen Grund, an der Ehrlichkeit dieses Baramos oder seines Kontaktversuchs zu zweifeln.«

»Danke, Atlan«, sagte Rhodan.

Noch immer lief die Übersetzung des Bandes.

Der Baramo hatte sich gegen die Kante eines modernen und faszinierend aussehenden Sessels gelehnt und hörte, wie man seiner Haltung entnehmen konnte, aufmerksam und konzentriert der Unterhaltung zu, die auf dem Band wiedergegeben wurde. Keiner der Terraner aber konnte erkennen, wohin der Fremde blickte - es war unmöglich. Die Umgebung aus Gegenständen einer fremden Kultur wirkte, verglichen mit dem Kopf des Wesens, direkt uninteressant.

Betrachtete man ihn vorn, so hatte er die Form eines gleichschenkligen Dreiecks. Von der Seite aus gesehen, lief der obere Teil des Dreiecks weit und eiförmig nach hinten aus. Von Schläfe zu Schläfe zog sich ein etwa handbreiter Streifen, der grünlich fluoreszierte. Es sah aus, als habe man ein halbflexibles Band um zwei Drittel des Kopfes geklebt.

Zwischen der Unterkante des Bandes und dem spitzen Kinn konnte man einen dreieckigen Mund erkennen, der seine Verwandtschaft mit den Mandibeln der Insekten nicht verleugnen konnte. Der Mund war schmal und fast lippenlos und auch der Kopf war hellrot, wie der gesamte sichtbare Körper des Baramos. Man erkannte weder Gehörorgane noch Riechorgane noch konnte man eine Sprechöffnung entdecken, denn der Mund hatte sich während des kurzen Dialogs nicht bewegt.

Dann lief das Band aus.

»Danke«, sagte der Baramo. »Ich sehe, daß Sie wirklich Angehörige jener Rasse sind, mit der wir vor geraumer Zeit einen kurzen Kontakt aufgenommen haben. Besitzen Sie noch das Datenband, das im Schiff aufgenommen worden ist, ehe es unmittelbar darauf vernichtet wurde?«

Rhodan senkte den Kopf und hob ihn wieder. Er war bemüht, seine Erleichterung nicht zu zeigen. Diese Frage beseitigte einen weiteren tiefen Zweifel.

»Wir haben diese Aufzeichnungen. Wollen Sie sie hören?«

»Gern. Ausschließlich zur Sicherheit. Wir sind wißbegierig und von großer wissenschaftlicher Neugierde erfüllt, aber wir müssen wachsam bleiben. Denn Wachsamkeit ist das Mittel für uns, um überleben zu können.«

Die Übersetzungsanlage hatte pausenlos neue Begriffe gesammelt und sie verglichen. Nach rund einer Viertelstunde arbeiteten Speicher und Arbeitsblöcke vollkommen sicher und vor allem schnell. Die Verständigung war einwandfrei.

»Band zwei anfahren!« sagte Rhodan.

Einer der Wissenschaftler erwiderte sofort:

»Band läuft bereits, Sir!«

»Ausgezeichnet. Danke.«

Nach zwei weiteren Minuten winkte der Baramo

mit einer durchaus menschlich wirkenden Geste ab.

»Danke, ich habe genug gehört. Und ich konnte vergleichen. Das ist der gleiche Text, den wir sendeten. Ich bin restlos überzeugt.«

Rhodan und Atlan wechselten einen langen Blick. Dann fing Rhodan einen weiteren Blick auf. Er kam von dem Mann, der ständig in seiner Nähe war, von jenem Schnellreparatur-Techniker, der sehr skeptisch auf den Schirm mit dem Baramo blickte.

Die Ortungsabteilung meldete sich genau zwei Sekunden später.

»Der Diskus hat sich dem Schiff bis auf einen Kilometer genähert, Sir!«

Rhodan riß den Kopf herum und starrte auf die Schirme der Panoramagalerie. Das kleine Raumschiff mit den Insektenabkömmlingen an Bord bremste gerade wieder seine Fahrt ab und blieb bewegungslos eintausend Meter vor dem Ringwulst im Raum schweben.

Auf dem Platz vor Rhodan war noch immer in voller Größe der Baramo zu sehen. Lange überlegte Rhodan, dann sagte er:

»Ich bemühe mich schon seit einiger Zeit, in ihrem Gesicht etwas wie eine Regung zu erkennen oder in Ihre Augen zu sehen. Beides war leider nicht möglich. Obwohl ich überzeugt bin, daß Sie uns sehen und hören können.«

»Der Schein trügt nicht«, sagte der Baramo laut. Sein Mund öffnete und schloß sich, was aber nicht im Zusammenhang mit den Worten stand. Die Lautsprecher gaben die Übersetzung wieder.

»Das ist Ihnen auch nicht möglich Terraner Rhodan. Dieses sichtbare Band um unseren Kopf«, der Baramo machte eine entsprechende Bewegung mit seinen dünnen Fingern, »ist Auge, Mund und Ohr zugleich. Wir nennen dieses Dreifachorgan ...«

Wieder eine Störung; die Übersetzung blieb aus. Die Maschinen formulierten ein Kunstwort.

»... Kombinoband.«

»Dreifachorgan?« fragte Atlan.

»Ja, denn es bedeutet für uns Auge, Ohr und Mund.«

Atlan lachte verständnisvoll.

»Ich begreife«, erwiderte Perry Rhodan. »Das ist richtig; wir werden uns damit abfinden. Ich vermute, daß uns weitere Unterscheidungsmerkmale fehlen werden. Die Angehörigen Ihrer Rasse werden sich untereinander sehr ähnlich sehen. Es wird uns etwas einfallen müssen, um Sie voneinander unterscheiden zu können. Keinesfalls konnten wir Ihren Namen verstehen oder begreifen ... nicht einmal aussprechen konnten wir ihn. Habe ich recht wenn ich glaube, daß Sie der Kommandant dieses kleinen Schiffes sind?«

»Ja. Ich bin der Kommandant.«

Rhodan lächelte verlegen und führte weiter aus:

»Dann werde ich Sie Nummer Eins nennen. Im



Flottenkode heißen Sie bei uns MAX-1. Das ist keine Beleidigung, sondern für uns eine wertvolle Hilfe. Sind Sie damit einverstanden?»

Ein Abgrund, der nach Lichtjahren zählte, trennte die große Galaxis von der Kleinen Magellanschen Wolke. Diese beiden Rassen trennte eine Kluft von verschiedenartig verlaufender Evolution, aber die Verständigung war einwandfrei. Der Wunsch nach Kontakt ließ die gegenseitigen Verschiedenheiten gegenstandslos werden. Aus welchem Grund aber suchten die Baramos den Kontakt mit Terra?

Nur aus wissenschaftlicher Neugierde?

Dazu paßte das umfangreiche Ritual der ersten Kontakte nicht.

»Wir sind damit einverstanden, Terraner Rhodan«, sagte der Baramo.

»Ausgezeichnet, MAX-1. Was schlagen Sie jetzt vor?«

Die wenig modulierte Maschinenstimme der automatischen Translatoranlage ließ nicht erkennen, ob die Antwort sarkastisch gemeint war oder nicht.

»Ich schlage vor, daß Ihre Männer ihre Aufmerksamkeit wieder den Sichtschirmen zuwenden, da es in Ihrem Schiff keine Luken zu geben scheint. Es wird ihnen dann nicht entgehen, daß die Sonne bereits nach uns zu greifen beginnt.«

»Er meint die Nova, Sir!«

Bangk Thorens grinste breit und blickte mit zusammengekniffenen Augen auf die Panoramagalaxie. Dort detonierte gerade die Sonne.

Rhodan musterte Akran und blickte dann ebenfalls die Nova an.

»Ich muß sagen, daß MAX-1 recht hat. Das Schauspiel ist einmalig, aber gefährlich. Verlassen wir diese Position!«

Die Nova wölbte sich mit Flammenzungen, Protuberanzen und mit Glut hinaus in den Weltraum. Die Schleier aus Gas und Hitze griffen nach den beiden Schiffen.

»Geben Sie Startbefehl, Sir?« fragte Merlin Akran, die Finger über den Tasten des Schaltpultes.

»Bleiben Sie startbereit«, entgegnete Perry Rhodan und nahm den Blick nicht von den Panoramaschirmen.

Etwas mehr als ein halbes Lichtjahr von der CREST entfernt, blähte sich der Stern mehr und mehr auf. Aus einer kleinen, stechenden Kugel wurde ein Ball, der größer wurde und heller, ein Globus aus Feuer und Hitze, aus kalkweißem Licht und weit hinausreichenden Energiefingern. Durch die CREST ging ein Schütteln, das kleinere Raumschiff driftete ab. Im Innern des aufgeblasenen Sternes, dessen Helligkeit jetzt von den Sichtschirmen aus den Raum erfüllte und die Männer zu blenden begann, fanden gigantische Wasserstoffexplosionen statt. Langsam, aber unaufhaltsam füllte sich der Raum zwischen den

Sonnen mit Licht und brennendem Gas.

»Wir sollten starten, Sir!« drängte Akran.

»Sofort!« sagte Rhodan.

Er wandte sich wieder an den Baramo MAX-1, der unbeweglich auf dem Schirm zu sehen war. Hinter ihm standen jetzt drei andere Wesen, die in Raumanzüge gekleidet waren, jedoch den Helm nicht geschlossen hatten. Irgendwie schien es, als sähe der Baramo Rhodan nachdenklich an.

»Ich bitte Sie, MAX-1, zu uns ins Schiff zu kommen. In unseren Hangars sind Sie sicher. Sie und Ihr kleines Schiff. Wir können dann über die weiteren Vorgänge sprechen.«

»Nein, Terraner Rhodan. Noch nicht. Wir möchten uns noch nicht auf einen näheren Gedankenaustausch einlassen. Das hat nichts mit mangelndem Vertrauen zu tun, sondern mit unserem Wunsch nach Sicherheit. Wir bitten Sie, uns auch weiterhin zu glauben und zu vertrauen.«

Atlan schaltete sich ein und sagte laut:

»Wir sind nicht mißtrauisch, aber wir finden es wirklich richtig, daß Sie das kleine Diskusschiff unter unseren Schatz stellen. Wir haben genügend Platz und können für Ihre Sicherheit garantieren.«

Der Baramo widersprach.

»Danke, wir starten jetzt. Wir bitten Sie, uns zu folgen, wenn Ihre Maschinen die hohe Beschleunigung aushalten, die wir gewöhnt sind. Fliegen Sie uns einfach nach, wir bleiben weiterhin im normalen Raum.«

Während Merlin Akran ein heiseres Lachen hören ließ wechselten Atlan und Rhodan einen amüsierten Blick.

»Ich denke, wir können mit Ihnen mithalten«, versprach Rhodan. »Wo liegt das nächste Ziel?«

»Fliegen Sie uns einfach nach. Wir bleiben in Sichtverbindung und werden Sie führen.«

»Einverstanden!« sagte Rhodan. »Starten Sie, Merlin!«

Der Diskus beschleunigte bereits. Er raste, nur von den Ionenströmen seiner Triebwerke begleitet davon, im rechten Winkel zu der Linie, die beide Sonnen verband. Die mächtigen Maschinen der CREST liefen an die Projektionsfelddüsen sandten dicke Ströme von Gasen ins All, und das riesige Schiff raste dem kleineren Boot nach.

»Wie hoch ist die Beschleunigung des fremden Schiffes?« erkundigte sich der Großadministrator.

Nach einem kurzen Blick auf ein großes Rundinstrument erwiderte Merlin Akran:

»Knapp zweihundert Kilometer im Sekundenquadrat.«

Das war ein Wert, den die CREST mühelos erreichen konnte.

Die beiden Schiffe entfernten sich schnell von der Position. Die metallenen Körper schienen die Spitzen

der Protuberanzen direkt anzuziehen; die feurigen Finger griffen nach den Schiffen. Zwischen ihnen glühte das Gas der detonierenden Sonne, und die energetischen Störungen ließen die Hülle vibrieren. Langsam wurde es gefährlich. Rhodan sah auf die Panoramaschirme, betrachtete einige Sekunden lang die Werte der Instrumente, dann drehte er sich zurück und starrte den Verbindungsschirm an, der jetzt ein anderes Bild zeigte. Der Baramo saß in dem Sessel und schien sich um die Kontrollen zu kümmern. Seine schlanken Hände waren außerhalb des Sichtbereiches, aber er arbeitete schnell und konzentriert.

»Ich rufe MAX-1!« sagte Rhodan in die Mikrophone.

Er hörte die letzten Worte der Übersetzung und bemerkte, wie der Baramo den Kopf hob.

»Ich höre Sie, Terraner Rhodan.«

»Wir haben den Eindruck, daß ein weiteres Verbleiben im Normalraum beiden Schiffen schaden würde. Ich kann Ihnen sagen, daß wir in der Lage sind, selbst im übergeordneten Raum mühelos Funkverbindung auf ultrakurzer Welle aufrechtzuerhalten. Ich schlage vor, wir gehen in den Linearraum!«

Der Baramo schien mehr als überrascht zu sein, denn er schwieg ausdauernd.

»Ja. Ich sehe es ein. Wir haben zwei mögliche Alternativen. Entweder kommen wir zu Ihnen ins Schiff, oder wir gehen gemeinsam in den Linearraum. Ich bin aus zeitlichen Gründen für die zweite der beiden Möglichkeiten. Sie können uns orten?«

»Mühelos, selbst im Linearraum«, sagte Akran und begann zu rechnen. Sekunden später, als gerade wieder eine gewaltige Feuerzunge nach den ungleichen Schiffen zu greifen drohte, als sich die Gefahr durch ein donnerndes Schütteln des metallenen Körpers ankündigte, verschwanden beide Schiffe fast gleichzeitig im Linearraum.

Noch immer bestand der Funkkontakt.

»Zufrieden, MAX-1?« fragte Rhodan lachend.

Der Fremde gab ein durchdringendes, zirpendes Geräusch von sich, das man mit einiger Phantasie für ein Baramo-Lachen halten konnte und erwiderte dann:

»Zufrieden, Terraner Rhodan!«

Die beiden Schiffe rasten durch den Linearraum. Sie waren den Gefahren der Nova entkommen. Auf den Schirmen zeichnete sich deutlich und klar der Impuls des kleinen Schiffes ab, und Merlin Akran hatte nicht die geringsten Schwierigkeiten, dem Diskus zu folgen. Unklar war noch immer, aus welchen Gründen die Baramos den Kontakt mit den Terraner gesucht hatten, unklar war auch das Ziel. Rhodan beschloß, diese Unsicherheit zu beseitigen.

Er drückte einen breiten Schalter nieder und aktivierte gleichzeitig einen Nebenschirm. Dann schaltete er die Mikrophone ab, die ihn mit den Translatoren und somit mit dem Diskus verbanden.

»Psychologische Abteilung«, sagte er.

Sofort hatte er den Leiter der Kosmopsychologen vor sich.

»Ich brauche eine Auskunft, Doktor Tycho«, sagte er. »Kommen Sie bitte in die Kommandozentrale.«

»Selbstverständlich, Sir.«

Der Flug ins Ungewisse ging weiter.

### 3.

Perry Rhodan, Atlan, Thorens und Dr. Tycho, der Kosmopsychologe, saßen vor dem Sichtschirm, der die CREST mit dem Diskus verband. Ebenso, wie der Baramo MAX-1 für sie voll sichtbar war, blieben sie auch für die Insassen des kleinen Schiffes sichtbar. Nur der Ton war abgeschaltet worden, und einer der Techniker produzierte eine Reihe von Störungen, die aus den Lautsprechern kamen.

Die vier Männer betrachteten fasziniert den kahlen, stark gepanzerten Schädel von MAX-1.

»Die Tatsache, daß unsere Beschleunigung so hoch ist, ist der Beweis, daß wir in der Lage sind, mit ihnen selbst im Hyperraum Kontakt zu halten, die funktionierende Übersetzungsmaschinerie ... das hat unsere Freunde dort drüben stark in Erstaunen versetzt. Andererseits konnten wir an den Instrumenten und zahllosen anderen Dingen Schiffsform und so weiter - erkennen, daß die Baramos glänzende Techniker zu sein scheinen. Sie sind unzweifelhaft auch gute Wissenschaftler. Was mich interessieren würde, ist folgendes:

Was haben wir bisher festgestellt? Was können Sie als Psychologe über die Baramos sagen? Wir haben eine Menge von Daten und haben eben Serien von Beobachtungen gemacht. Was ist Ihre Meinung, Doktor Tycho?«

Tycho zuckte die Schultern.

»Akzeptieren Sie eine Meinung, oder wollen Sie alles mit Beweisen unterlegt haben?«

»Eine Meinung, genügend fachlich begründet, würde mir schon genügen.«

Nichts hatte sich geändert. Der Halbraumspürer der CREST projizierte das Signal; einen Reliefpunkt auf einem Spezielschirm. Das war das vorausfliegende kleine Schiff. Einige Sekunden vor dem Eintritt in den Linearraum hatte MAX-1 um absolute Funkstille gebeten. Auch sollte vermieden werden, Maschinenanlagen auf hyperfrequenter Basis zu verwenden. Die Ortungsgefahr schien sehr groß zu sein, oder aber die Baramos waren furchtsam und gingen ungern Risiken ein.

»Wir haben uns natürlich pausenlos mit der Rasse

beschäftigt. Und zwar seit dem Moment, an dem wir in Besitz der Daten gekommen sind. Es ergibt, wenn wir die Unterhaltung analysieren, die Beobachtungen zusammenzählen und aus allem eine These aufstellen würden, ein etwas unglückliches Bild für unsere neuen Freunde.«

Rhodan war aufmerksam geworden und drehte seinen Kopf von dem Schirm weg.

»Unglücklich? Aus welchem Grund?«

»Aus mehreren Gründen. Die Mentalität der Baramos scheint dergestalt zu sein, daß sie die typischen Unterdrückten sind. Sie werden oder wurden, solange es sie gab, immer ausgenutzt und versklavt. Daraus resultieren ihre Wachsamkeit und die übertriebene Vorsicht.

Gleichzeitig scheinen sie uns Psychologen als potentielle Bundesgenossen zuverlässig zu sein. Vermutlich sind sie gutmütig, ziemlich wißbegierig und abhängig von der Triebkraft der Terraner. Falls wir mit ihnen einen Vertrag oder einen Bund abschließen, meine ich. Sie sind eine Rasse mit wenig Initiative.«

»Das ist Ihre Meinung, Doktor Tycho?« fragte Rhodan.

»Ja, Sir. Ich habe zwar noch nicht genügend Beweise, glaube aber einigermaßen fest daran.«

»Ausgezeichnet«, sagte der Großadministrator.

»Jetzt wissen wir etwas mehr.«

Merlin Akran unterbrach die Männer.

»Wir haben bisher vierhundertfünfzig Lichtjahre im Linearraum zurückgelegt.«

Rhodan nickte zum Pult hinüber.

»Danke.«

Noch immer herrschte zwischen beiden Schiffen absolute Funkstille.

»Wir können besser und wirkungsvoller verhandeln«, sagte Atlan, »wenn wir einiges über den Charakter dieser Baramos wissen würden. Was ist dazu zu sagen?«

Der Psychologe sah nachdenklich auf das Bild des Kontaktschirms und führte dann aus:

»Wenn uns nicht alles trügt, dann sind die Baramos sehr zartfühlend was teilweise in mimosenhafte Empfindlichkeit ausarten kann. Ganz sicher sind sie keine Kämpfer, wie wir andere Rassen kennengelernt haben. Sie halten wenig oder nichts von Waffengewalt oder Angriff«, er machte eine Pause. »Ich würde sie als ein wenig versponnene Wissenschaftler und Forscher bezeichnen. Etwas melancholisch, gelegentlich erschrocken, aber niemals kämpferisch. Eine stille, demütige Rasse.«

»Was aber hoffentlich nicht bis zur Selbstentäußerung führt?« fragte Rhodan schnell zurück.

»Nein, sicher nicht. Sie haben ihre Standpunkte und beharren auch darauf. Sie können vermutlich

einigermaßen stur sein.«

»Fünfhundert Lichtjahre!« rief Merlin Akran und riß die Hand hoch.

»Wir danken Ihnen, Doktor«, sagte Atlan, stand auf und ging schnell hinüber zum Pult des Kommandanten.

»Machen Sie sich fertig zum Eintauchen in den Normalraum«, sagte der Arkonide ruhig und gelassen. »Es hat den Anschein, als würde unser gemeinsamer Linearflug zu Ende gehen.«

Atlan deutete auf den Spezielschirm des Halbraumspürers. Dort war noch immer das Reliefecho zu sehen.

Plötzlich verschwand das Echo.

»Zurück in den Normalraum!« rief Akran in die Mikrophone und schaltete augenblicklich. Die Kalupschen Konverter arbeiteten und rissen die CREST zurück in das dreidimensionale Gefüge. Die Sterne der Kleinen Magellanschen Wolke erschienen auf den Schirmen der Panoramagalerie. Dreißig Kilometer vor dem Schiffsgiganten sahen die Männer den Diskus. Er verlangsamte die hohe Eintauchfahrt und manövrierte sich in die Nähe der CREST.

»Was haben sie vor?« murmelte Rhodan und schaltete die Mikrophone oberhalb des Kontaktschirms wieder ein. Die Geräusche aus den Lautsprechern brachen ab.

»Das werden wir gleich sehen« sagte Merlin und zeigte auf die Schirme. Das kleine Schiff raste heran, bremste ab und blieb nur hundert Meter neben der CREST unbeweglich stehen. Auf dem Kontaktschirm richtete sich MAX-1 auf und hob die Hand.

»Wir sind mehr als dreieinhalbtausend Lichtjahre von unserem endgültigen Ziel entfernt, Terraner Rhodan. Jetzt haben wir genügend Zeit, uns kennenzulernen. Dürfen wir jetzt auf Ihren ersten Vorschlag zurückkommen?«

»Sie wollen in unser Schiff?« fragte Rhodan.

»Ja. Dort können wir uns kennenlernen. Sie werden alle Antworten auf alle Fragen bekommen. Und wir sind sehr wißbegierig, was Sie und Ihr Riesenschiff angeht.«

Rhodan sah das zustimmende Kopfnicken Atlans und erwiderte:

»Wir werden unseren Schutzschirm an einer Stelle abbauen und eine Schleuse öffnen. Sie brauchen den Diskus nur ins Schiff zu steuern - aber zuerst eine wissenschaftliche Frage. Ich schalte um.«

Er berührte kurz einen Schalter und die Biologische Abteilung meldete sich.

»Sir?«

»Stellen Sie bitte fest, welche Atemluft, beziehungsweise welches Gasgemisch unsere zukünftigen Gäste brauchen. Fragen Sie einfach; Sie werden die Antwort bekommen.«

Innerhalb einer Minute war auch dieses Problem

gelöst.

Die Baramos konnten unter den gleichen Bedingungen an Schwerkraft und Luftzusammensetzung leben. Sie würden sich also ohne Raumanzüge oder besondere Schutzmaßnahmen in der CREST bewegen können. Das war ein offensichtlicher Vorteil für beide Parteien. Unnötige Beschränkungen und technischer Aufwand fielen weg.

»MAX-1!« sagte der Großadministrator.

»Ich höre Sie, Terraner Rhodan.«

»Wir werden jetzt eine Schleuse öffnen. Wenn Sie aussteigen, werde ich Sie und Ihre Mannschaft erwarten. Alles klar?«

»Einverstanden. Wir haben miteinander viel zu besprechen.«

»Das glaube ich auch«, erwiderte Rhodan und sah zu, wie Merlin Akran die entsprechenden Schaltungen vornahm und eine Serie von Befehlen durchgab. Alles war vorbereitet. Rhodan, Atlan und Thorens und einige andere Offiziere verließen die Zentrale und schwangen sich in den Abwärtsschacht. Minuten später standen sie vor dem verschlossenen Schott, hinter dem Vakuum herrschte. Die Signale wiesen aus, daß der Diskus eingeschifft worden war.

\*

Weitere Signale deuteten an, daß die äußeren Schleusentore noch offen waren. Jetzt schlossen sie sich; die Lichter wechselten. Dann pumpten die mächtigen Gebläse den Raum wieder voller Atemluft und Wärme. Ein neues Licht - Druckausgleich. Schließlich brannte nur noch ein viereckiges grünes Signal. Das Schott konnte geöffnet werden. Thorens griff nach dem wichtigen Schalter und drehte ihn herum. Das Stahlschott schwang auf.

Im Licht der Scheinwerfer stand der Diskus.

Die Oberfläche schimmerte silbern, und es waren keine Nähte oder einzelne Bauelemente zu erkennen. Das ganze Schiff schien aus einem Guß zu bestehen oder sah zumindest danach aus. Aus dem Unterschiff mit Drehpunkten dicht über dem tiefsten Punkt des Schiffes, waren vier Segmente herausgeklappt, die den Boden berührten. Jetzt schob sich zwischen ihnen ein stählern scheinender Zylinder hervor und berührte den Boden. Hielt an, drehte sich und zeigte eine Öffnung, die ein hochkant gestelltes Oval darstellte.

»Ganz hübsch!« bemerkte Atlan.

Rhodan schwieg. Bangk Thorens stand hinter den beiden Männern und wartete auf die Baramos. Einer kletterte jetzt schnell und gewandt aus der Ellipse, ein zweiter folgte, und Thorens war nicht in der Lage, Unterscheidungsmerkmale zu erkennen. Sie glichen sich wirklich wie ein Ping-Pong-Ball dem

anderen.

»Trotz unserer Zusicherung tragen sie Raumanzüge«, sagte einer der Offiziere leise.

Die Anzüge waren aus einem elastischen Gewebe und lagen eng an den Insektenkörper an. Die Helme waren ungeöffnet und bestanden aus einer durchsichtigen Masse. Die Form war ungewöhnlich; in dem glasartigen Material waren Scharniere und Dichtungsleisten eingearbeitet, so daß die Helme sowohl halb geöffnet werden als auch abgezogen werden konnten. Der erste der Baramos ging geradewegs auf Rhodan zu, klappte den Helm auf, streckte die Hand in einem dünnen, schwarzen Handschuh aus und sagte:

»Ich bin der Baramo, den Sie MAX-1 genannt hatten.«

Die Techniker hatten ganze Arbeit geleistet und diesen Raum wie vermutlich eine Reihe anderer an die Translatoren angeschlossen. Die Stimme des Insektenabkömmlings war ebenso, wie die Männer sie von dem Gespräch in der Kommandozentrale in Erinnerung hatten. Hell und zirpend. Man spürte, daß sie nicht durch einen Kehlkopf und Stimmritzen erzeugt wurden.

»Ich bin Rhodan. Das hier ist Lordadmiral Atlan, und meine Offiziere werden sich selbst vorstellen.«

Der Baramo öffnete mit einer eleganten Bewegung den Helm völlig und verbeugte sich knapp.

Dann nahm er den Helm ab und behielt ihn unter dem Arm. Thorens begann die Fremden zu zählen und kam bis zwanzig.

»Ich danke Ihnen, Terraner Rhodan, daß Sie mich und meine neunzehn Mitarbeiter eingeladen haben. Ich hoffe, Ihre Gastfreundschaft bei Gelegenheit erwidern zu können.«

Rhodan lächelte zuvorkommend und begrüßte nacheinander MAX-2 bis MAX-20.

»Ich glaube, daß wir uns recht gut verstehen können. Darf ich Sie in einen der kleinen Konferenzsäle bringen? Dort werden weitere Personen auf uns warten - ich werde Ihnen dann berichten, aus welchen Gründen wir hier auftauchen.«

»Gern, Rhodan.«

Sie bewegten sich bis zum nächsten Antigravschacht, und Atlan blieb davor stehen.

»Erschrecken Sie nicht«, sagte er. »Dieser Lift arbeitet nach dem Prinzip der aufgehobenen beziehungsweise reduzierten Schwerkraft. Folgen Sie uns einfach. Diesmal wissen wir den genauen Weg.«

»Eine Frage zuvor«, sagte Rhodan.

»Sollen wir mit unserem Schiff inzwischen starten und ein bestimmtes Ziel anfliegen?«

»Nein«, erwiderte der Baramo schnell. »Das wäre voreilig. Sie wissen noch nicht, ob sich unser Ziel auch für Sie als richtig und erwünscht herausstellen

wird.«

Rhodan nickte und sagte ironisch:

»Sie haben recht. Ihr Ziel wird vielleicht nicht unser Ziel sein.«

»Aber wir sind sicher«, fuhr Atlan fort, »daß wir gemeinsame Ziele finden werden.«

Der Baramo nickte höflich und sagte:

»Wären wir davon nicht von allem Anfang an überzeugt gewesen, hätten wir nicht um Kontakt nachgesucht und ein halbes Jahr nach Ihrer Rechnung gewartet.«

»Wofür wir Ihnen jetzt noch einmal danken«, erwiderte Rhodan. »Darf ich Ihnen etwas anbieten? Alkoholische Getränke, Essen oder Genußmittel? Wir sind inzwischen ziemlich gut eingerichtet.«

»Danke - später vielleicht. Wenn wir wissen, wie weit Ihr Metabolismus unserem gleicht.«

»Sehr klug, gehen wir.«

Mit gewissem Erstaunen hatte Atlan den Dialog mitangehört. Die Unbefangenheit, mit der MAX-1 sprach, beeindruckte ihn. Ferner schienen sich die Baramos glühend für die hier angewendeten Techniken zu interessieren, denn sie blieben ständig stehen und betrachteten dieses oder jenes.

Und - vier der Fremden trugen schmale, runde Koffer, in denen vermutlich Dokumente oder Karten enthalten waren. Oder Bilder, die zur gegenseitigen Information dienen konnten. »Hier entlang, bitte.«

Die Übersetzung blieb aus, aber die Geste wurde klar verstanden. In der Mitte des Schiffes befand sich eine Anzahl von Räumen, die vielen Zwecken dienen konnte, je nachdem, wie man sie einrichtete oder umbaute. Der kleine Sitzungssaal, der mit sämtlichen Geräten zur Nachrichtenübermittlung und zum Kartenlesen, Kursberechnen, Projizieren und so weiter eingerichtet war, befand sich schon seit einer halben Stunde im Bereich der Translatoren. Die wertvolle technische Einrichtung brachte es mit sich, daß die Schirme und Mikrophone an jeden Schirm des ganzen Schiffes angeschlossen werden konnten. Jetzt würden sämtliche Besatzungsmitglieder die ersten persönlichen Kontakte miterleben können.

Die Gruppe wurde bereits erwartet.

Es war ein runder Raum mit einem halbkreisförmig angeordneten Auditorium. An sämtlichen Wänden sah man die verschiedenen technischen Einrichtungen; es wimmelte von Mikrophenen und Lautsprechern, von Schirmen und Abspielgeräten sämtlicher Systeme.

Mehrere Gruppen von Wissenschaftlern und Spezialisten standen bereits umher und drehten sich wie auf Kommando um, als die zwanzig Baramos mit Rhodan und den anderen Männern hereinkamen.

»Meine Herren«, sagte Rhodan laut. »Das sind unsere neuen Freunde. Wenigstens hoffen wir es alle.«

Er bot den Baramos Plätze an, und die Türen schlossen sich.

Zahllose Mikrophone sorgten dafür, daß es keinerlei Verständigungsprobleme gab.

Auch die anderen Baramos legten die Raumhelme ab und setzten sich. Sie wurden sofort umringt und mit Fragen überschüttet. Gucky spazierte mit wichtigtuereischer Miene herum und begutachtete die Insektenabkömmlinge und gab wenig geistvolle Kommentare von sich. Perry Rhodan blieb neben Atlan stehen, betrachtete die heftig diskutierenden Gruppen und grinste breit.

»Offensichtlich kommen unsere Männer gut mit den Baramos aus. Sieh dir das an!«

»Du hast recht. Aber wir müssen etwas System in die Sache bringen.«

Rhodan ging bis hinter einen Tisch der voller Analysegeräte stand und hob eine Hand.

»Ich bitte um einen Augenblick Aufmerksamkeit, meine Herren!«

Einige Sekunden später verstummten die Gespräche.

»Bevor wir beginnen, einzelne Gespräche anzufangen, sollten wir unsere Gäste mit einigen grundsätzlichen Dingen bekannt machen. Zuerst also der Grund, der uns hierher geführt hat.«

Rhodan begann zu sprechen.

Die Baramos hörten konzentriert zu. Während er sprach, übergab MAX-1 den Kosmonauten des Flaggschiffes die Unterlagen aus einem der Behälter. Die Männer, die den Weg der CREST hierher kannten, stürzten sich auf die Sternkarten. Sie schienen mehr als ausgezeichnet zu sein, so daß nach einiger Zeit einer der Offiziere die Hand hob und Perry Rhodan unterbrach.

»Sir!«

Rhodan war über die Störung keineswegs ärgerlich; er schätzte es, wenn seine Männer selbständig dachten und handelten.

»Ja?«

»Mit diesen Unterlagen haben wir, was wir lange suchten. Die Sternkarten sind hervorragend. Wenn es gelingt, sie in unsere Bezugssysteme zu übertragen, können wir in dieser Kleingalaxis ausgezeichnet navigieren. Sollen wir mit den Arbeiten anfangen?«

»Wenn es MAX-1 gestattet!« sagte Rhodan.

»Aus diesem Grund haben wir Ihnen die Karten übergeben, Rhodan«, erwiderte MAX-1.

»Einverstanden. Fangen wir an, die Erkenntnisse unserer fremdartigen Kollegen auszuwerten. Das wird unsere Anstrengungen entscheidend erleichtern.«

»Wir nehmen die Karten mit in unsere Abteilung. Eigentlich könnten uns ein paar der Gäste dabei unterstützen.«

Zwei Baramos, MAX-14 und MAX-15, verließen

mit den Kosmonauten zusammen den Sitzungssaal.

Rhodan sprach weiter.

»... und aus diesem Grund sind wir sehr froh, daß wir den Kontakt mit Ihnen aufgenommen haben. Ich hoffe, daß wir alle Probleme gemeinsam lösen können und werden.«

MAX-1 verbeugte sich wieder und zirpte:

»Davon sind wir überzeugt. Wir sind sehr darüber erstaunt, mit welcher Selbstverständlichkeit wir hier aufgenommen worden sind. In einer Zeit, in der wir unfassbarem Druck ausgesetzt sind, erstaunt es uns doppelt. Wir hoffen, gute Partner gefunden zu haben. Sie müssen wissen, daß wir von Natur aus ziemlich leicht einzuschüchtern sind, aber hier fällt es uns leicht, gelöst zu sein.«

Rhodan wandte sich an Atlan und murmelte:

»Sie sind wirklich zurückhaltend und ziemlich empfindsam. Wenn sie mit unseren halutischen Freunden oder den rüden Sitten der Freihändler konfrontiert worden wären, würden sie jetzt nicht sprechen, sondern nur noch zittern.«

»Du hast recht«, erwiderte Atlan leise. »Wir müssen uns vermutlich einen ganz besonderen leisen Ton angewöhnen und die sorgfältigste aller Umgangssprachen.«

Atlan grinste und drehte sich zu den Baramos um.

»Darf ich Sie zwei Dinge fragen, MAX-1?« erkundigte er sich höflich.

»Selbstverständlich. Sicherlich wollten Sie wissen, aus welchen Gründen wir den Kontakt mit Ihnen gesucht haben?«

»In der Tat ging es, mir hauptsächlich darum«, sagte Atlan bestätigend und steckte die Hände in die Hosentaschen.

»Das ist eine lange und etwas komplizierte Geschichte«, begann MAX-1. »Unsere Rasse ist sozusagen in zwei Gruppen gespalten. In die konservativen Mitglieder und in die Revolutionäre. Wir, die Insassen dieses kleinen Schiffes vertreten die Revolutionäre. Wir sind zwar keine furchtbaren Kämpfer, aber die härteste und am meisten entschlossene Gruppe der Revolutionäre.«

Rhodan mußte wider Willen lächeln.

Revolutionäre ... diese grazilen und zurückhaltenden Individuen? Es klang mehr als erstaunlich, aber dann sagte er sich, daß er hier alles andere als terranische Maßstäbe ansetzen durfte. Vielleicht waren sie es wirklich!

»Sie sind also die revolutionäre Gruppe. Wogegen revoltieren Sie?« fragte Rhodan. Die übrigen Versammelten lauschten atemlos.

»Wir revoltieren gegen die dauernde Versklavung unserer Rasse durch die Vernichter.«

»Durch wen, bitte?« fragte Bangk Thorens laut.

»Durch die Vernichter. Sie halten unsere Rasse seit undenkbar langer Zeit in Sklaverei. Sie können das

Risiko nicht eingehen, uns auszurotten, denn sie brauchen uns, um leben zu können. Trotzdem - das Bewußtsein einer dauernden Sklaverei zählt nicht zu den Dingen, die ein tapferer Baramo lange Zeit aushalten kann. Die Konservativen sagen, es sei besser, weiter zu warten und so zu leben wie wir es tun. Wir dagegen wollen kämpfen. Wir wollen die Freiheit!«

Atlan nickte.

»Wer will das nicht«, knurrte er. »Und wie teuer wird überall für diesen Wunsch gezahlt!«

»Ich glaube, wir sollten uns hinsetzen und schweigend hören, was uns die Baramos zu erzählen haben. Sie wissen, in groben Umrissen natürlich, fast alles von uns, aber jetzt sind Sie dran, MAX-1.«

MAX-1 drehte sich um und deutete mit den knöchigen Fingern auf einen anderen Baramo.

Der stand auf.

»Dies ist MAX-7«, erklärte MAX-1. »Er wird Ihnen alles berichten, was Sie wissen wollen und wissen müssen.«

»Ich werde vergrößernd wirken, aber es ist unmöglich, Ihnen die traurige Geschichte unserer Rasse in einigen Sätzen zu erzählen«, sagte MAX-7 deutlich. Die Terraner spürten den Ernst, der selbst noch aus der Übersetzung herauszuhören war.

Der Baramo begann.

Schon nach den ersten Sätzen wußten die meisten der Versammelten, daß die bisherige Ereignislosigkeit vorbei zu sein schien. Es gab plötzlich einen deutlichen Grund, der für das Warten und die Zweifel entschädigte. Es war klar: Diese Rasse suchte verzweifelt einen Freund, der in der Lage war, ihnen zu helfen. Der stark genug und schnell genug war, um diesen Kampf nicht sinnlos erscheinen zu lassen noch bevor er begonnen hatte. Sie waren verzweifelt, die zwanzig Revolutionäre der Baramos. Es war eine lange Geschichte, und von Satz zu Satz begannen die Terraner zu ahnen, daß sie buchstäblich die Retter der letzten Sekunden waren.

Rhodan lehnte sich zurück, verschränkte die Arme und hörte zu. Sein vorzüglicher Verstand, gewohnt, mit unheimlicher Schnelligkeit zu arbeiten, knüpfte schon während des Berichts die Verbindungen und sondierte die Wahrscheinlichkeiten aus.

Die zirpende, singende Stimme von MAX-7 erfüllte den Raum.

4.

»Unsere Rasse ist uralt«, sagte der Insektenabkömmling und wiegte nachdenklich seinen Schädel. »Vor etwa fünfzigtausend Jahren - wenn ich mir die Zeitrechnung Ihrer Rasse zu eigen mache - beherrschten wir schon die überlichtschnelle Raumfahrt. Wir wandten sie auch an und



durchquerten mit unseren Schiffen zunächst diese kleine Galaxis die Sie Kleine Magellansche Wolke nennen. Wir hatten auch einzelne Stützpunkte in der benachbarten Kleingalaxis; einige kolonisierte Planeten, Nachschublager und kleine, verborgene Häfen. Die große Milchstraße, aus der Sie kommen, war für uns immer tabu; wir waren nicht so zahlreich, als daß wir sie hätten kolonisieren wollen und können. Wir blieben also hier, weit oberhalb des riesigen Feuerrades aus Sternen.«

»Aus welchem Grund war die Milchstraße tabu, verboten für Ihre Rasse?« fragte einer der Ortungsfachleute.

»Nicht verboten - wir scheuten lediglich die Kontakte mit anderen raumfahrenden Rassen. Unsere Philosophen wußten, daß solche Kontakte nur zu Streitigkeiten führen würden, die in Krieg ausarten konnten.«

»Das kann unter Umständen richtig sein«, sagte Rhodan und erinnerte sich an die ersten Kontakte der Terraner mit anderen Rassen. Es schien ein verderbliches System zu sein.

»Selbst wenn ein solcher Kontakt einmal zustande kam, zogen wir uns augenblicklich zurück. Wenn Sie denken, wir wären ängstlich gewesen, haben Sie nur zum Teil recht. Wir waren vorsichtig und zurückhaltend.

Bis zu einem gefährlichen Augenblick.

Damals kamen die Fremden, die Vernichter, die Unheilvollen. Es sind diejenigen Wesen, von deren Schiffen auch Ihr Schiff vernichtet worden war, jenes, mit dem wir von uns aus Kontakt aufgenommen hatten. Die Bösen unterjochten uns. Das geschah etwa vor fünfzig Jahrtausenden.«

»Er meint die Pseudo-Gurrads«, sagte Atlan kurz. Rhodan unterbrach die Erzählung des Baramos.

»Diese Bösen, die von uns die Bezeichnung Pseudo-Gurrads bekommen haben, können sich verwandeln. Haben Sie jemals in der langen Geschichte der Sklaverei diesen Umstand bemerkt?«

Der Baramo richtete sich steil auf und schien zu erschrecken.

»Nein!« sagte er. Seine Stimme war sehr leise. In den nächsten Sekunden schwirrten die Laute einer aufgeregten Unterhaltung der Insektenabkömmlinge untereinander durch den Raum. Sie schienen von diesem Umstand, der ihnen so lange Zeit verborgen geblieben war, verblüfft zu sein.

»Sie sind verwandlungsfähig, wirklich?« fragte MAX-1.

»Ja. Wir haben gewisse Erfahrungen gemacht. Wir können später dieses Teilgebiet genauer untersuchen und klären, aber ich bitte Sie, sich zu beruhigen. Berichten Sie bitte weiter.«

Nur langsam beruhigten sich die achtzehn Baramos. Dann fuhr MAX-7 weiter fort.

»Sie erleben natürlich einen Widerspruch in sich. Ein versklavtes Volk darf weiterhin relativ ungehindert mit seinen Schiffen durch den Raum fliegen.«

Rhodan nickte.

»Das ist ein deutlicher Widerspruch. Ich weiß, daß wir ihn aufdecken werden.«

»Es ist nicht besonders schwer. Hören Sie weiter - die Beherrscher dieser kleinen Milchstraße müssen uns die Raumfahrt einfach gestatten. Dieses Fortbewegen mittels Raumschiffen ist zum Lebenselixier der Baramos geworden. Würden wir nicht den Raum erforschen, Planeten besuchen und bestimmte einschlägige Forschungen betreiben können, dann würde unsere Rasse dem Stumpfsinn verfallen und völlig degenerieren. Das aber können die Vernichter nicht riskieren.«

»Warum, MAX-7?« fragte Atlan.

»Wir sind vor rund vierzig Jahrtausenden von unserer Heimatwelt vertrieben worden. Diese Maßnahme rottete beinahe unser Volk aus, weil sich die Ältesten von der Heimat nicht trennen wollten. Unsere Heimatwelt hat den ehrwürdigen Namen Baykalob.«

»Baykalob?« buchstabierte einer der Techniker.

»Richtig. Dieser Planet ist und bleibt für die Fortpflanzung unserer Rasse unerläßlich. Unsere Eier werden auf keiner anderen Welt dieser Galaxis ausgebrütet, nur auf Baykalob. Nur dort gibt es an den Ufern der großen und heißen Ozeane jenen Quarzsand, der, zusammen mit den übrigen Umweltbedingungen dieser Welt, als Befruchtungskatalysator für die Eier wichtig ist. Gäbe es Baykalob nicht, würden wir innerhalb kurzer Zeit ausgestorben sein.«

Rhodan erkannte das biologische System, das hinter der Erzählung verborgen war.

Die Baramos waren Insekten, die ihre Eier in den Sand ablegten ... dort wurden sie befruchtet, beziehungsweise war dieser Quarzsand die Garantie dafür, daß die befruchteten Eier Leben erzeugten. Den Sand gab es nur auf einem einzigen Planeten, der die ursprüngliche Heimat der Baramos war. Dorthin flogen sie, um die Eier abzulegen, dort wurden die Jungen geboren. Vielleicht machten die Baramos ebenfalls eine Metamorphose durch, ehe sie zu den Individuen wurden, die hier Rhodan und seinen Männern gegenüber saßen.

Durch die dünnen, hochelastischen Raumanzüge sah man jetzt, daß am Rücken, zwischen den beiden streng geteilten Körperhälften, die Reste von verkümmerten Flügelansätzen waren. Es handelte sich nur noch um Stümpfe, die vor undenkbar langen Zeiten vermutlich libellenähnliche Flügel gewesen sein konnten.

»Eine Frage«, sagte Rhodan. »Beleidige ich Sie,

wenn ich mich nach der Art Ihrer Fortpflanzung erkundige?»

»Nein, durchaus nicht. Wir sind eingeschlechtlich und legen Eier ab. Bis zu fünfhundert Stück, die innerhalb des Körpers einundzwanzig Monate nach Ihrer Rechnung reifen müssen. Im Grund sind wir außerordentlich fruchtbar, wie alle Insekten, denn von ihnen stammen wir jedenfalls ab. Das Merkwürdige ist, daß wir einen Befruchtungskatalysator brauchen, ohne den die Eier nicht lebenserzeugend bleiben, sondern absterben. Es ist klar, daß dieser Katalysator nur auf Baykalob vorkommt.

Gerade das ist unsere Tragödie!

Wir sind duldsam und in gewissem Maß auch fatalistisch, und jetzt wundert es keinen der Revolutionäre mehr, wie schnell unsere Ahnen damals die Sklaven der Furchtbaren werden konnten. Wir sind leichte Opfer für eine Machtgruppe, die sich nicht scheut, andere Wesen zu versklaven.«

»Diesen Eindruck haben wir inzwischen auch bekommen«, sagte Atlan. »Berichten Sie bitte weiter.«

»Dieses Umherfliegen in der Galaxis ist unsere Hauptaufgabe, unser eigentlicher Lebenszweck, denn wir sind von Natur aus mit einem bemerkenswerten Forschungsdrang ausgerüstet. Das ist eine Eigenschaft, die Ihnen wenig Freude bereiten wird.

Wir werden uns aber bemühen nicht allzu neugierig zu sein und nicht allzu aufdringlich.«

Gucky machte einen teleportativen Satz und landete auf dem Tisch bei Rhodan.

»Perry, diese Baramos sind reizende Kollegen«, sagte er laut und ließ seinen Nagezahn funkeln. Gucky roch aufdringlich nach frisch aufgetauten Mohrrüben.

»Ruhe, Gucky«, sagte Rhodan, »sonst lasse ich dich von Melbar Kasom in einen leeren Hangar sperren!«

Gucky überhörte die scherzhafte Drohung und tanzte vor Rhodan auf dem Tisch herum. Die Kombiobänder aller achtzehn Baramos richteten sich auf ihn.

»Wirklich, ganz liebe Burschen. Sie sind fast so nett wie ich. Nicht so selbstbewußt und polternd wie ihr Terraner! Ich glaube, ich werde mit ihnen gut auskommen.«

»Das freut uns«, sagte Rhodan ruhig. »Das hier ist einer unserer besten Verbündeten, dessen Geisteskraft unseren Heimatplaneten und einige Dutzend anderer Planetensysteme schon mehrfach vor dem sicheren Untergang gerettet hat!«

»Du nimmst mich auf den Arm, Perry!« kreischte der Mausbiber aufgeregt.

»Ich werde mich hüten, Gucky«, sagte Rhodan. »Ich zitiere nur deine Memoiren. Sonst nichts.«

»Nun, ja ... möglich, daß ich etwas übertrieben habe. Wo ist eigentlich dieser fette Widerling dieser Kasom?«

Atlan erwiderte kurz:

»In der Küche. Er ißt. Vermutlich auch deine Mohrrüben, weil ihm der Bordarzt reiche Vitaminkost empfohlen hat. Seine Haare gehen aus und werden langsam grau.«

»Das muß verhindert werden«, sagte Gucky und watschelte bis zur Tischkante, hangelte sich vorsichtig daran herunter und verließ den Raum. Er wollte nicht seinen Fehler wiederholen, denn er hatte seine Gabe vorschnell verraten.

»Wer war das?« fragte MAX-1.

»Ein Angehöriger einer anderen Rasse. Einer der besten, wenn auch problematischsten Freunde, die wir haben. Er ist ein Ilt.«

»Wir verstehen.«

»Haben Sie eigentlich niemals versucht, die Bedingungen, die Ihre Eier zum Ausreifen brauchen, künstlich nachzuahmen? In Laboratoriumsversuchen oder auf anderen Welten mit Sonnen des gleichen Typs?« fragte einer aus dem biologischen Team der CREST. Der Psychologe Tycho saß mit seiner Assistentin in einer Ecke, notierte und beobachtete schweigend. Er hatte, außer einigen geflüsterten Äußerungen, noch kein einziges Wort laut gesprochen.

»Doch, natürlich. Wir haben jahrtausendlang ausgedehnteste Experimente durchgeführt. Tausende von Wissenschaftlern waren an der Arbeit. Inzwischen haben wir es fast aufgegeben. Wir haben keine Resultate erzielt, die uns hoffen ließen.

Es ist bisher nicht gelungen, die Eier künstlich auszubrüten. Trotzdem sind wir von den Mächtigen vertrieben worden. Wir erhielten jedoch die Genehmigung, uns auf allen Welten, die uns gefielen anzusiedeln.«

Atlan meinte sarkastisch:

»Das ist außergewöhnlich nett von den Neuankömmlingen, dies den eigentlichen Besitzern dieser Welten zu gestatten.«

»Etwas eigentümlich«, murmelte Rhodan, ging aber nicht weiter auf diese Unklarheit ein.

»Wenn ein Baramo fühlt, daß die Reifezeit seiner Eier herbeigekommen ist, fliegt er mit einem Raumschiff nach Baykalob. Dies geschieht immer und unter allen Umständen. Nur in diesem Fall darf ein Schiff unserer Rasse auf Baykalob landen.

Dort legt der Baramo seine Eier in den heißen Sand, begeht das uralte Ritual und startet wieder. Längerer Aufenthalt ist verboten. Dieses Ritual ist seit undenklichen Zeiten unverändert - neu ist nur, relativ gesehen, die Bewachung des Planeten und die Tatsache, daß nur die Eiablage dazu berechtigt, die ehemalige Heimat zu betreten, obwohl sie noch

immer die Herkunftswelt aller Baramos ist.

Aber ... es gibt dagegen eine Ausnahme.

Wir, die Revolutionäre. Wir nennen uns in traditioneller Anhänglichkeit an diesen Planeten die Baykalobos! Wir kämpfen seit Jahrtausenden gegen die furchtbaren Herrscher der Kleinen Magellanschen Wolke. Wir ziehen den passiven Widerstand vor, wir kämpfen nicht aktiv. Wir legen unsere Eier nicht auf Baykalob ab, sondern auf anderen Welten wo wir in Verstecken versuchen, sie künstlich auszubrüten. Aus diesem Grund werden wir von den Vernichtern verfolgt. Wenn sie uns ertappen, kann es geschehen, daß wir getötet werden ... das geschieht sogar ziemlich häufig. Der letzte schwere Fall dieser Art ereignete sich vor ganz kurzer Zeit; wir hörten es durch Funk.«

»Was passierte?« fragte Rhodan.

»Das größte Raumschiff, über das wir Revolutionäre verfügten, wurde bei dem Versuch abgeschossen, auf dem Planeten zu landen, der von euch Ukiah genannt wird. Unser größtes Schiff! Sie schossen es mit einem riesigen Raumschiff ab, als es die beiden gelandeten Terraner retten wollte. Wir haben beobachtet, daß diese beiden Männer in einem winzigen Boot gelandet waren.«

Rhodan und Atlan blickten sich an.

»Jetzt wird mir einiges klar«, sagte der Arkonide.

»Ich verstehe plötzlich einiges besser.«

Der Baramo redete weiter.

»Es war für ihn sicher nicht weniger bitter, die Geschichte seines versklavten Volkes zu berichten, als für die anwesenden Terraner, sie zu hören. Das, was die Insektenabkömmlinge von den Machthabern berichteten, die mit den Pseudo-Gurrads identisch waren, von den Bösen, Furchtbaren, den Zerstörern, den Vernichtern ... das war eine traurige Geschichte.«

»Aus welchem Grund verhalten sich die Mächtigen so merkwürdig?« fragte der Großadministrator.

»Das ist schnell erklärt, denn sie brauchen unsere abgelegten Eier zu ihrem Lebensunterhalt.«

»Waas?« staunte der Arkonide.

»Das klingt mehr als unglaublich«, sagte Rhodan. »Entschuldigen Sie, aber ich kann es nicht so schnell glauben. Die Mächtigen lassen euch nur deswegen dort landen, um eurer Eier habhaft zu werden?«

»Genauso ist es«, bestätigte MAX-1 laut. »Sie haben sich nicht verhöhrt, Rhodan.«

»Ich brauche weitere Daten«, hörte sich Rhodan in die Stille hinein sagen.

»Bitte. Unsere Wissenschaftler haben in ihren geheim vorangetriebenen Forschungen schon lange entdeckt, daß die unbekannten Vernichter die Eier nicht als Nahrungsmittel brauchen, sondern vermutlich zur Stabilisierung ihrer Gesundheit.

Vielleicht sogar zur Erhaltung ihres Daseins. Auf alle Fälle stellen bestimmte Grundstoffe oder endokrine Ausschüttungen des abgelegten Eies eine Art Lebenselixier der Bösen dar. Nur aus diesem Grund dürfen wir landen.«

MAX-7 erläuterte weiter.

»Es steht genau fest, daß die Baramo-Eier sehr ungewöhnliche und in der Natur sonst nicht vorkommende Hormone und eine Anzahl sonst unbekannter biochemischer Wirkstoffe besitzen. Es ist unseren Wissenschaftlern leider unbekannt, welche Wirkstoffe von den Fremden benötigt werden. Wir wissen es nicht.«

Rhodan stützte sich schwer auf die Lehnen seines Sessels und stand dann auf. Er ging nachdenklich und mit langen Schritten durch den Raum und blieb vor einem kleinen Schirm stehen, den Merlin Akran angeschaltet hatte. Der Schirm zeigte die Sterne der kleinen Galaxis. Rhodan drehte sich um und lehnte sich gegen die Verkleidung eines schweren Dechiffrierpultes, das an die Bordpositronik angeschlossen war. Die Kontrolllichter waren blind, die Maschine war abgeschaltet. »Ja« sagte der Großadministrator leise. »Ich verstehe jetzt auch einige Zusammenhänge. Alles ist klarer geworden.«

»Sie verstehen unsere Lage, Terraner Rhodan?« fragte MAX-1. »Wir werden von diesen Bestien geduldet weil man unsere Eier benötigt. Man läßt uns viele Freiheiten, das ist richtig. Für uns war dieses Warten und der Flug mit Ihnen hierher auch kein Risiko. Nur für Sie. Nur ab und zu werden wir hart gestraft, weil wir die Anwesenheit, die drohende Allgegenwärtigkeit nicht vergessen sollen. Das ist unsere Situation.

Aus diesen Gründen werden Sie es auch sicher verstehen, warum wir uns Rebellen und Revolutionäre nennen - und es auch sind. Wir gehören zu den Baykalobos, die ständig in Lebensgefahr schweben. Das hat uns hart gemacht und kämpferisch.«

»Ich stimme Ihnen zu«, sagte Rhodan. »Wir wissen jetzt also, was hier gespielt wird. Aber noch immer sind die beiden Fragen nicht beantwortet. Erstens: Aus welchem Grund suchten Sie unseren Kontakt?«

Schnell erwiderte MAX-1:

»Um Sie zu bitten, uns in unserem Kampf zu unterstützen. Gleich, welcher Art diese Unterstützung sein kann. Wir bitten Sie hiermit offiziell und feierlich. Als Gegengewicht haben wir Ihnen bereits einen kompletten Katalog aller unserer Sonnen und erforschten Planeten übergeben. Sollten wir zusammen Sieger bleiben, können wir über weitere Dinge verhandeln. Wir können auch wissenschaftliche Erkenntnisse austauschen. Das aber hat Zeit bis nachher.«

»Damit gebe ich Ihnen recht. Zweitens: Wo liegt das Ziel unseres Fluges? Oder genauer: Wohin wollen Sie, daß wir jetzt fliegen?«

»Zum Residenzort des >Erhaltungsrates<«, erwiderte MAX-1. »Dort können Sie auch einen offiziellen Vertrag unterzeichnen. Wir haben die Vollmacht, Sie dorthin zu führen.«

»Sie sprachen vorhin von mehr als viertausend Lichtjahren?«

»Ja. Viertausenddreihundertelf Lichtjahre«, erwiderte der Baramo oder Baykalobo. »Wollen Sie dieses Risiko eingehen?«

»Ich bin nicht abgeneigt«, sagte Rhodan. »Zumal mich die Bereicherung des Wissens interessiert, das Sie mir bisher übermittelt haben. Ich bitte Sie, meine Gäste, um folgendes: Die jeweiligen Fachleute helfen meinen Leuten bei der Übertragung der mitgebrachten wissenschaftlichen Unterlagen. Der Kommandant des Schiffes und sein Astrogator folgen mir bitte in die Kommandozentrale. Dort werden wir ausprobieren können, wie gut die Verständigung klappt. Sind Sie damit einverstanden, MAX-1?«

MAX-1, der Kommandant des Diskusschiffes, verbeugte sich abermals höflich und etwas devot.

»Ich hätte mir nichts Besseres wünschen können«, bestätigte er höflich.

MAX-1 und MAX-5 folgten Rhodan, Atlan und Thorens hinauf in die Kommandozentrale. Sekunden später hatten sie in schöner Zusammenarbeit mit der astrogatorischen Abteilung die Zielpunkte ermittelt und die Koordinaten des endgültigen Zieles.

»Start!« sagte Rhodan und schlug Akran leicht auf die Schulter.

Neben ihm stand der grazile Baramo im Raumanzug und starrte die Panoramaschirme an. Die Baramos waren gescheite Techniker, aber dieses Riesenschiff schien ihnen trotzdem zu imponieren. Und dabei ahnten sie noch nicht einmal, in welche tödliche Waffe sich dieser Schiffsgigant verwandeln konnte.

Das Ziel lag 4311 Lichtjahre vom Treffpunkt entfernt.

Der erste, schnelle Flug hatte eine Distanz von 500 Lichtjahren überwunden.

Also mußte die CREST noch einen Linearraumflug von 3811 Lichtjahren hinter sich bringen.

Das Schiff beschleunigte, wurde schneller und ging, als es sieben Zehntel der Lichtgeschwindigkeit erreicht hatte, in den Linearraum. Rhodan wandte sich an die beiden Baramos.

»Berichten Sie meinem Kommandanten und mir etwas über das Ziel. Was ist es? Ist ein Planet der Endpunkt unserer Fahrt, ein Mond oder eine Verbindung von Koordinaten im leeren Raum?«

Der Baramo schüttelte den Kopf und antwortete:

»Nein. Dort, in dreitausendachthundertelf Lichtjahren Entfernung gibt es eine kleine gelbe Sonne mit vier Planeten. Der zweite Planet, von der Sonne aus gerechnet, besitzt drei Monde. Auf dem Mond Nummer Eins, einem zerklüfteten Körper ohne jede Atmosphäre, gibt es einen zentralen Stützpunkt der Revolutionäre. Eine Welt der Baykalobos. Das wird unser Ziel sein.«

»Wie alt ist dieser Stützpunkt?« fragte Atlan scharf.

»Er ist bereits vor einigen Jahrtausenden ausgebaut worden. Es ist in der Tat eine der wichtigsten und ältesten Stationen der Revolutionäre.«

»Nennen wir ihn der Einfachheit halber BAY-1«, schlug Merlin Akran vor.

»Gut, einverstanden«, erwiderte Rhodan.

Atlan machte eine einschränkende Geste und sah Rhodan durchdringend in die Augen.

»Ich nehme sicher nicht zu Unrecht an, daß du, verehrter Freund, dich in dieses Abenteuer stürzen wirst, wie ein Springer sich ins Wasser stürzt, wenn es warm ist. In diesem Fall wird mir die ehrenvolle Aufgabe bleiben, dieses Schiff zu befehligen. Und genau hier hake ich ein - was denkst du dir bei allem?«

Der Baykalobo sah unschlüssig von einem zum anderen.

»Zuerst denke ich mir, daß ich kein Risiko eingehen will«, erwiderte der Großadministrator. »Ich werde nur eine beschränkte Anzahl von Männern mitnehmen, dazu deinen Getreuen Kasom. Eine entsprechende Bewaffnung, denn wir rechnen unter Umständen mit der Gegenwart von Pseudo-Gurrads in diesem Mond. Ich muß allerdings sagen, daß ich es für ausgeschlossen halte.«

»Es ist ausgeschlossen!« bestätigte MAX-1 und erntete von Atlan einen fast mitleidigen Blick.

»Wenn Sie erlebt hätten, was ich erlebt habe, MAX-1, dann würden Sie das Wort >ausgeschlossen< nicht verwendet haben. Niemand rechnet mit dem Unerwarteten, aber jeder von uns ist erfahren genug, um mit der Möglichkeit einer bösen Überraschung zu rechnen. Aus genau diesem Grund leben wir alle noch.«

»Trotzdem - ich bin bereit, mich für die Unberührtheit dieses Geheimstützpunktes zu verbürgen.«

»Warten wir ab«, schränkte der Arkonide ein. »Jedenfalls werde ich, sobald du von Bord bist, meine eigenen Maßnahmen treffen. Einverstanden?«

Rhodan lächelte schief.

»Ich beuge mich deiner Erfahrung, lieber Freund.«

»Das ist einer deiner klügsten Entschlüsse der letzten Zeit«, erwiderte Atlan spöttisch.

Der Linearflug ging weiter.

»Es ist immer gut, wenn wir vorbereitet sind«,

sagte Rhodan. »Thorens?«

Bangk Thorens kam näher und blieb abwartend stehen.

»Bis unsere positronischen Elemente kaputtgehen, können Sie lange warten«, begann Rhodan. »Ich mag keine arbeitslosen Männer an Bord dieses Schiffes. Ich habe einen klar umrissenen Auftrag für Sie, Bangk!«

»Ich hoffe, ihn erfüllen zu können, Sir«, sagte Thorens steif. »Worum handelt es sich?«

»Ich werde zusammen mit den zwanzig Baramos diesen Mond besuchen. Dazu brauche ich eine Korvette mit einer Stammmannschaft - sowie ein Team von zusätzlichen fünfzig Mann. Die Hauptakteure dieses Teams werden der Paladin unter Harl Dephin sein, Melbar Kasom, Gucky und Tako Kakuta. Ich brauche diese Korvette samt Mannschaft in startklarem Zustand ... wann, Merlin?«

Ohne sich umzudrehen, sagte der Kommandant:

»In genau acht Minuten, Sir!«

Rhodan lächelte kurz.

»Sie haben es gehört - in acht Minuten. Schaffen Sie das, Thorens?«

Thorens salutierte lässig und wollte sich umdrehen.

»Selbstverständlich ist die Korvette klar. Nummer Eins, Sir!«

Thorens stob aus der Zentrale hinaus und warf sich in den Abwärtsschacht.

»Aus welchem Grund sind Sie derartig vorsichtig, Rhodan?« fragte MAX-1 und breitete seine knotigen Arme mit den beiden Gelenken aus. Irgendwie sah es grotesk aus, aber nicht so, daß es lächerlich wirkte.

»Ich glaube nicht, daß dieser Stützpunkt so geheim ist, wie Sie es behaupten. Ich glaube, daß die Mächtigen wesentlich gerissener sind, als wir glauben. Und mehr Vorsicht hat noch niemandem geschadet. Ich werde jetzt Ihre Männer hinunter zur Korvette bringen lassen. Das Diskusschiff ist sicher aufgehoben, und wir ersparen uns ein Ausschleusmanöver. Wenn wir angegriffen werden sollten, kann uns diese Zeitersparnis viele Leben retten helfen.«

Der Insektenabkömmling bog den Kopf nach unten und sah seine schlanken Raumanzugstiefel an.

»Sie haben recht, Terraner Rhodan.«

Die acht Minuten vergingen, und dann fegte die CREST V lichtschnell aus dem Linearraum hinaus. Die Triebwerke brüllten auf und bremsen die gewaltige Masse des Schiffes ab. Dreihundert Kilometer rechts von ihnen war der Mond, fast 700 000 Kilometer von dem nächtlichen Schatten des Planeten entfernt.

»Das Ziel, Sir!« rief Merlin Akran.

Vor ihnen, vor dem bremsenden Schiff, tauchte ein runder, zerrissener Steinbrocken auf, der sich

unmerklich drehte. Eine schmale, sichelförmige Zone war im Sonnenlicht, der Rest des Steinkörpers lag im Schatten.

»Hier spricht Thorens aus dem Korvettenhangar Eins. Das Boot ist startfertig!«

Der Lautsprecher knackte unangenehm.

»Danke«, brüllte Rhodan zurück.

Dann griff er nach dem Schalter der Bordkommunikation und sagte laut:

»Bitte sämtliche Baramos auf Anordnung ihres Kommandanten an Bord der Korvette Eins!«

»Verstanden!«

»Ich übergebe das Schiff an Lordadmiral Atlan«, sagte Rhodan laut. »Sie werden mit ihm in gewohnt guter Weise zusammenarbeiten, Merlin!«

»Selbstverständlich, Sir!«

»Ich gehe. Kommen Sie bitte mit!«

Rhodan stürmte mit den beiden Baramos aus der Zentrale. Wenn er Bangk Thorens richtig einschätzte waren nicht nur die Männer an Bord der Korvette, sondern auch die schweren Waffen, die man auf Empfehlung - auf sehr dringende Empfehlung seines Sohnes Roi Danton zum Teil der waffentechnischen Ausrüstung gemacht hatte. Als Rhodan die Kommandozentrale verlassen hatte und sich das Schiff mit schwacher Fahrt dem Mond Eins näherte, setzte sich Lordadmiral Atlan auf das Pult neben Akran und rieb sich die Hände.

»Jetzt werden wir diesen tollkühnen Terranern einmal zeigen, was ein alter arkonidischer Admiral unter Vorsicht und risikolosem Einsatz versteht, nicht wahr, Oberst Akran?«

Akran nickte, und in seine Augen kam ein verdächtiges Leuchten.

»Hier, die Signale«, sagte er. »Der Herr Großadministrator verlassen das Schiff.«

»Ausgezeichnet«, entgegnete Atlan. »Schalten Sie die Knöpfe für Korvettenalarm ein!«

»Alle neunundvierzig Korvetten Sir?«

Atlan nickte grimmig, dann holte er das Mikrofon zu sich heran.

»Alle!« bestätigte er.

Er blickte hinauf auf den Schirm und sah, wie die Korvette langsam auf den Mond zuflog. Die Baramos an Bord würden mit ihren ultrakurzen Signalen dafür sorgen, daß die Korvette nicht als feindliches, sondern als Schiff der neuen Verbündeten betrachtet würde.

## 5.

Rhodan hatte sich nicht entschließen können, mit der wertvollen CREST V den Mond anzufliegen und dort zu landen. Er zog es vor, mit einer zahlenmäßig begrenzten Menge von Spezialisten, die sich notfalls auch verteidigen konnten, in einer Korvette zu

landen. Er stand in der Zentrale des Beibootes, hatte einen leichten Kampfanzug an und zwei schwere Waffen umgeschnallt. Hinter Rhodan standen Melbar Kasom Atlans wuchtiger USO-Spezialist und Gucky, dem die Last der Waffe beinahe die Wirbelsäule ausrenkte. Hundert Meter vor ihnen flog das Baramo-Schiff.

Rhodan schüttelte den Kopf.

Noch kurz vor Betreten der Korvette hatte ihn MAX-1 gebeten, seine Entscheidung rückgängig zu machen. Er hatte den Baramo zu der Jet-Schleuse geschickt, und von dort aus war der kleine Diskus gestartet.

»Übervorsichtig«, brummte er.

Der Baramo neben ihm rührte sich nicht.

»MAX-1 wird dafür sorgen, daß wir richtig eingeschleust werden. Er bereitet den Erhaltungsrat schon auf die Gäste und auf deren Aussehen vor«, erklärte er unbewegt.

»Gut.«

Rhodan dachte nach. In der langen Zeit, in der diese Station schon bestand, konnte es geschehen sein, daß die Revolutionäre mehr als einmal unvorsichtig gewesen waren. Das konnte den Pseudo-Gurrads den Standort dieses Verstecks gezeigt haben. Mit ihrer Fähigkeit, sich die Körperformen anderer Wesen anzueignen, konnten die Mächtigen dann einzelne oder mehrere Baramos übernommen haben.

Dann aber hätten sie es gemerkt und zugeschlagen. Nein!

Sie würden sich hier ebenso versteckt halten und abwarten. Sollten sich die Baramos verbünden, saßen sie direkt an der Quelle der Informationen. Rhodan wußte, daß diese seine Theorie stimmen konnte, aber nicht stimmen mußte. Es gab, nach Dantons Erfahrungen, nur eine einzige Möglichkeit, die Anwesenheit von Pseudo-Gurrads festzustellen.

»Man muß sie wiegen!« murmelte Rhodan, dann lachte er verzweifelt auf.

Wie konnte man es anstellen, hier mit einer transportablen Zwei-Tonnen-Waage herumzulaufen und die Baramos zu testen ... unmöglich.

Vielleicht aber ließen die Vernichter jene Rebellen gewähren, weil man die Baykalobos für harmlos und leicht vertrottelt hielt. Was immer hier vorging; das Erscheinen der Terraner würde als Katalysator wirken.

»Kakuta?«

»Sir?«

»Atlan würde, wenn er mich jetzt hören könnte, seine helle Freude haben. Zur Grundausrüstung einer jeden Korvette gehört ein kleiner transportabler Transmitter.

Das entsprechende Gegengerät befindet sich im Flaggschiff. Kennen Sie den Standort hier an Bord?«

»Ja. Ich schaffe den Transmitter mit einem Satz wohin auch immer Sie fliegen wollen, Sir.«

»Gut. Das wäre unsere letzte Hoffnung. Aber ich bin überzeugt, daß mein Verdacht ziemlich unbegründet ist.«

»Hier. Wir sind da. Der Mond öffnet sich!«

Rhodan sah, wie sich inmitten der zerklüfteten Landschaft aus Felsen ein kreisrundes, genau eingesetztes Stück öffnete, sich zur Seite drehte und einen zylindrischen Schacht freigab. Das Diskusschiff fegte hinein und verschwand hinter dem Rand. Licht erfüllte schlagartig den Hohlraum, und die Terraner sahen die Verstrebungen, die Träger und die riesige stählerne Landeplattform. Winzige Gestalten unter Glaskuppeln und in Schutzanzügen bewegten sich.

»Genügend Abstand«, sagte der Baramo. »Fliegen Sie ein.«

Die Korvette verringerte ihre Fahrt, korrigierte dann den Anflugwinkel und schwebte zwischen den haarfein ausgearbeiteten Flächen in den Mond hinein. Hinter ihr schloß sich die dünne Felsplatte, die mit Stahl gefaßt war, wieder. Riesige Luftschächte trieben Atemluft in den Hohlraum hinein, und die Terraner warteten, bis der Druckausgleich erfolgt war.

»Wir werden langsam bis ins Zentrum des Mondes gehen«, versprach der Baramo. »Auf halbem Wege befinden sich die Wohnräume. Dort werden wir auch den Erhaltungsrat treffen; er weiß inzwischen, wer kommt. Der größte Teil dieses Mondes ist ausgehöhlt. Riesige technische Anlagen, teilweise zur Energieerzeugung, teilweise zur Versorgung, sind vorhanden.

Aber die Hauptsache sind unsere Labors.

Die großen, mit voller Kraft arbeitenden Forschungslabors. Wir haben aber trotzdem noch immer keinen Weg gefunden, unsere Eier außerhalb von Baykalob auszubrüten.«

»Das ist traurig«, erwiderte Rhodan, »aber darüber können wir uns später unterhalten.«

»Sicher. Ich werde Sie führen, Terraner Rhodan.«

Rhodan wandte sich an den Kommandanten.

»Wie viele Männer gehören zur Besatzung der Korvette?«

Der Kommandant sagte schnell:

»Da es sich um einen kurzen, unproblematischen Einsatz handelt habe ich nur insgesamt fünfzehn Männer mitgenommen. Zusammen sind es also sechzehn.«

Diese sechzehn Mann blieben an Bord, und die einundfünfzig Terraner mit Rhodan - er zählte den Paladin nur einfach, was vermutlich den wütenden Protest der Siganesen hervorgerufen haben würde - verließen mit den neunzehn Baramos die Korvette.

Ein riesiger Hangar nahm sie auf dann



durchschritten sie ein System von Sicherheitsschotten, anschließend einen breiten lichterfüllten Korridor und einen kleinen Saal.

Dort stieß MAX-1 zu ihnen.

Rhodan hätte ihn nicht unter den anderen Baramos herausfinden können, aber der Kommandant des Diskusschiffes stellte sich vor.

»Kommen Sie bitte, Rhodan«, sagte er. »Der Rat wartet schon auf uns.«

Rhodan aktivierte den Minikom und sagte: - »Atlan!«

»Ich höre.«

»Wir haben soeben die Korvette verlassen. Bis jetzt ist alles klar.«

»Gut. Hier ebenfalls.«

\*

Drei Dinge waren es die Atlan mit großer Geschwindigkeit und der für ihn charakteristischen Entschlossenheit unternahm.

Er schleuste die restlichen neunundvierzig Korvetten aus. Sie waren voll bemannt und hatten den Auftrag, mit sämtlichen Erfassungssystemen den Weltraum rings um den Mond abzusuchen und zu sichern. Bei der geringsten Meldung würde er dann eingreifen können.

Dann zog er sich mit der CREST V so nahe an die Sonne zurück, wie es die Schirme aushielten. Im Ortungsschutz des Sterns war die CREST so sicher, wie es unter den gebotenen Umständen möglich war.

Schließlich schwor er sich, ständig mit Rhodan über Minikom zu verkehren. Allerdings mußten sowohl die ankommenden wie auch die gesendeten Impulse verstärkt werden um überhaupt empfangen werden zu können.

Wie eine Perlenschnur umgaben die Korvetten den Mond.

Die Ortungsstationen waren dreifach besetzt. In den neunundvierzig Schiffen herrschte absolute Wachsamkeit.

Ebenso im Flaggschiff ...

\*

In lockeren Gruppen, die kleinen tragbaren Translatoren zwischen sich, gingen die einundfünfzig Terraner weiter und weiter in den Mond hinein. Neben Rhodan ging mit schnellen, trippelnden Schritten MAX-1 und erklärte unaufhörlich.

Die Baramos, denen sie begegneten, grüßten freudig, betrachteten sowohl Kasom als auch die riesige Gestalt Paladins und gingen vorbei. Weitere Korridore, Laufbänder, Treppen und Lifts ... dann kamen die Terraner in eine kleine Rundhalle.

Ein wabenförmig gestaltetes Band lief in halber

Höhe rund um die Wände, und der Boden war mit einem schaumstoffähnlichen, gelben Material ausgelegt. Das Licht in diesem Raum war von einer tiefen Gelbtönung und stach nicht in die Augen.

»Dort kommen die vierzehn alten Baramos. Sie bilden den Erhaltungsrat. Sie sind unfruchtbar und können sich daher den Problemen der Politik mit mehr Konzentration widmen«, erklärte MAX-1 und deutete nach links.

Dort öffnete sich eine wabenförmige Tür in der Wand.

Nacheinander kamen vierzehn Baramos in den Saal. Sie trugen statt der Raumanzüge oder den overallähnlichen Kleidern der anderen, hier arbeitenden Individuen eine Art Toga aus Metallgewebe, die aber wesentlich kürzer war und in der Körpermitte durch einen blauschimmernden breiten Gürtel gehalten wurde. Die Arme und Beine schienen noch dünner und zerbrechlicher zu sein als die der Raumfahrenden.

Rhodan stellte den Translator vor sich auf den Boden.

»Wir begrüßen euch, Terraner. Wir sind bereits auf euch vorbereitet worden, und unsere Freude ist grenzenlos. Endlich haben wir Verbündete, wenn es auch nur die Rebellen sind, die sich euch anvertrauen und um eure Hilfe nachsuchen.«

Etwas feierlich, dachte Rhodan aber recht angenehm.

»Ich danke für den herzlichen Empfang«, sagte er und bemerkte, wie sich entlang der Wände andere Baramos aufstellten. Er hatte den Eindruck, daß es nicht einmal die Baramos unter sich schafften, sich unterscheiden zu können; ihm jedenfalls war es vollkommen unmöglich, obwohl er ununterbrochen nach Merkmalen suchte.

»Werdet ihr uns helfen?« fragte einer der Räte.

»Wenn es in unserer Macht steht«, entgegnete Rhodan diplomatisch, »dann gern und mit allen Kräften. Was ist vordringlich?«

»Seht!« einer der Baramos kam näher und breitete die Arme aus, als wolle er die Verzweiflung der Rasse mit einer einzigen Geste demonstrieren. »Seit dem Bestehen unserer Untergrundbewegung ist es noch keinem einzigen Forschungskommando gelungen, in Ruhe und ohne Störung auf Baykalob zu arbeiten und zu erforschen, warum nur die Verhältnisse dort die Eier reifen lassen. Vielleicht solltet ihr uns helfen, indem ihr eine große Menge von diesem Sand holt und unbemerkt hierher schafft.«

Rhodan sah, daß Kasom sich langsam an ihn heranschob.

»Das könnten wir tun, beispielsweise«, sagte Rhodan. »Aber das hat noch etwas Zeit. Wir Terraner sind gründlich, außerdem haben wir nicht vor, uns

mit den Furchtbaren auf eine Stufe zu stellen. Ich schlage vor, daß wir zuerst ein Abkommen schließen und es fixieren - schriftlich oder auf einem Dokumentenband. Sind Sie damit einverstanden?«

Fast alle Räte nickten synchron mit den großen, kahlen Köpfen.

»Dann erledigen wir zuerst diese Formalität«, sagte Rhodan. »Ich bin dafür, daß wir einen Text entwerfen und ihn in beiden Sprachen auf zwei Bänder sprechen. Unsere ausgesprochenen Namen und die beiden Daten gelten als Unterschriften. Klar?«

Einer der Räte winkte einigen Baramos, die sofort den Raum verließen und ihn Minuten später mit den entsprechenden Aufnahmegeräten wieder betraten.

Die zahlreichen Forschungslabors die sie auf dem Weg gesehen und betreten hatten, ließen Rhodan sicherer werden. Etwaige Pseudo-Gurrads würden von einer gewaltigen Menge arbeitender Forscher und Wissenschaftler nicht unentdeckt bleiben.

Gleichzeitig bedeutete der Umstand, daß hier geforscht wurde, folgendes: Brachten die Forschungsergebnisse die Erkenntnis, daß die Eier auch an anderen Stellen ausgebrütet werden konnten, dann waren die Vernichter das Monopol auf Baykalob los! Aber war es ihr Interesse, mußte es ihr Interesse bleiben, daß keine Forschung getrieben wurde. Forschung bedeutete für sie Verlust an Kontrolle.

Es schien sicher, daß hier keine Pseudo-Gurrads waren.

»Sir?«

Rhodan wandte sich um und sah Melbar Kasom neben sich. Der USO-Spezialist schleppte eine Raketenwaffe an einem Arm über der Schulter. Die andere Hand schützte ein dicker Handschuh. Die Waffe wog sicher nicht viel weniger als einen Zentner und hatte ein riesiges Magazin.

»Was ist los?«

Melbar Kasom bemühte sich, zu flüstern.

»Bilde ich es mir nur ein, oder haben Sie die Absicht, dieses Unternehmen abubrechen?«

»Ich weiß es noch nicht, Kasom« gab Rhodan zu. »Vorläufig möchte ich noch den Bündnisvertrag abschließen. Wir sind in dieser Galaxis Gäste, und es stärkt in allen Vorgängen unsere Position, wenn wir offiziell um Hilfe angegangen werden. Aus welchem Grund fragen Sie?«

Der Riese schielte nach rechts und flüsterte:

»Einer der vierzehn Insektengreise bewegt sich nicht so wie die anderen. Ich habe wenig Erfahrung darin, aber könnte dies nicht einer der Übernommenen sein?«

Rhodan blickte unauffällig hin konnte aber nichts entdecken.

»Ich sehe nichts. Danke für den Tip - und bleiben

Sie weiterhin wachsam. Es kann immerhin sein, daß wir schnell zum Handeln gezwungen werden.«

»Okay, Chef!« sagte Kasom und stapfte zurück zu der Gruppe, die Gucky, Thorens und Kakuta bildeten, alle drei schwer bewaffnet.

Die Zeremonie, von den vierzehn Räten und Rhodan vollzogen, dauerte drei Minuten, dann hatte jeder der beiden Vertreter eine Kassette mit dem wertvollen Band. Es sicherte den Baramos die Hilfe zu, den Terranern diene es zur Legitimierung ihres Aufenthalts in der KMW.

Rhodan schüttelte eine Anzahl Hände und erklärte dann laut:

»Ich werde jetzt mit meinen Männern zurückkehren in mein Schiff. Dort werden wir zusammen mit den beiden Verantwortlichen des Kontaktschiffes beraten, was zu tun ist.«

Er wandte sich an seine Männer.

»Macht euch fertig, Leute, wir gehen zurück.«

Er kam nicht dazu, weitere Erklärungen abzugeben. Der Minikom an seinem Handgelenk begann durchdringend zu summen. Rhodan winkelte den Arm ab und sagte:

»Hier Rhodan. Was ist los?«

Die Stimme des Arkoniden war drängend und laut.

»Ich hatte es doch geahnt, Perry. Ich habe sämtliche Korvetten ausschleusen lassen und um den Mond postiert. Vor zwanzig Sekunden hat eine der Korvettenbesatzungen einen Rafferspruch aufgefangen.«

»Bist du sicher, Atlan?« keuchte Rhodan.

»Natürlich.«

Schlagartig versammelte sich eine Gruppe um Rhodan. Mit gewollt langsamen Bewegungen kam der Paladin näher und blieb hinter Kasom und Thorens stehen.

»Weiter. Was weißt du noch?« fragte Perry schnell.

»Es handelt sich um einen einzigen genau ausgerichteten Rafferspruch in der Länge von zehn Millisekunden. Dieser kodierte Spruch kam unzweifelhaft aus dem Innern des Mondes. Die entsprechenden Schlußfolgerungen kannst du selbst ziehen.«

Rhodan starrte Kasom an, als er langsam antwortete:

»Das bedeutet, daß sich in diesem Mond, mitten unter den Baramos, Pseudo-Gurrads verbergen.«

»Nichts anderes, Freund Perry«, sagte Atlan. »Vergewissere dich und verschwinde sofort. Ihr seid nur in der CREST sicher, nicht dort in den Stollen des Mondes.«

Rhodan überlegte fieberhaft.

Bis sie zur Korvette zurückgelaufen wären, verginge mehr als eine halbe Stunde, außerdem würden sie sich allein in den Gängen und Korridoren,

den Abzweigungen und Lifts verirren. Er wirbelte herum und schrie:

»Kakuta!«

Der Teleporter war augenblicklich zur Stelle.

»Schnell! In die Korvette. Holen Sie mit Gucky zusammen den Transmitter. Sagen Sie dem Kommandanten, er solle unverzüglich starten. Vermutlich wird man versuchen, uns den Rückweg abzuschneiden. Die Männer sollen schwere Kampfanzüge anziehen und, falls sie nicht mehr starten können, die Korvette verlassen.«

Kakuta winkte Gucky, erklärte ihm seinen Plan, und die beiden Mutanten lösten sich auf, verschwanden ... teleportierten ins Innere der KC-1.

»Ich rufe dich, wenn wir dich brauchen, Atlan«, sagte Rhodan hastig und schaltete ab. Rhodan deutete auf MAX-1 und sagte laut, so daß es jeder im Raum verstehen konnte:

»Bitte, MAX-1, beweisen Sie, daß wir Partner sind. Lassen Sie die Oberflächenschleuse öffnen, hinter der unser kleines Kugelschiff steht. Ich erkläre Ihnen alles. Kasom?«

Melbar Kasom rückte das kleine Raketengeschütz auf seiner Schulter zurecht und trat zwei Schritte vor.

»Können Sie fünfzig Kilogramm von einer Tonne unterscheiden?«

»Ziemlich müheless, Sir.«

Der USO-Spezialist grinste und nahm den Werfer von der Schulter. Er drehte ihn in seinen Händen wie ein Plastikspielzeug.

»Welche Stahlträger soll ich abknicken, Sir?« erkundigte er sich laut.

»Noch nicht«, sagte Rhodan. »Männer, bitte her zu mir!«

Die Terraner schlossen einen dichten Ring um den Großadministrator. Die Translatoren wurden abgeschaltet, und Rhodan sah, wie MAX-1 den Raum in großer Hast verließ.

»Folgendes ist geschehen«, sagte Rhodan schnell. »Hier in diesem Mond sind mit größter Wahrscheinlichkeit Pseudo-Gurrads versteckt. Wir können sie nicht von den Baramos unterscheiden. Nur eine Möglichkeit bleibt uns dazu: Wir werden sie wiegen. Die Gewichtsunterschiede sind derart horrend, daß es nicht schwerfallen sollte.

Wenn die Mutanten zurück sind werden wir Stichproben machen. Falls wir einen Gurrad finden, wird er sich wehren. Wir werden zurückschießen. Vermutlich wird dies die Baramos nicht freuen, aber darauf können wir jetzt keine Rücksicht nehmen.

Also - Waffen heraus, äußerste Wachsamkeit. Es geht los!«

Gucky und Kakuta rematerialisierten und trugen den schweren Transmitter mit sich. Fünfhunderttausend Kilometer weit reichte dieses Gerät.

»Gucky - Kakuta ... bitte greift wahllos einige der Baramos heraus. Sie versuchen, ebenfalls das Gewicht zu schätzen, Kasom!«

Rhodan drehte sich um und gab eine Reihe weiterer Befehle. Seine Männer entsicherten die Waffen und bildeten an strategischen Punkten des Raumes kleine Gruppen.

Die fieberhafte Eile, mit der die Terraner ihre Kampfpositionen einnahmen, überraschte die Baramos.

»Sie scheinen sich zu fürchten« sagte ein Rat, nachdem Rhodan seinen Translator wieder eingeschaltet hatte.

»Mit einigem Recht«, erwiderte Rhodan und winkte Kasom. Der Riese griff nach dem Rat und hob ihn hoch, als sei er eine leichte Bordsache.

»Negativ!« knurrte der USO-Spezialist.

Perry Rhodan wandte sich an den Rat.

»Ich muß Ihnen leider sagen, daß sich in Ihrem Stützpunkt eine Anzahl von Vernichtern befindet. Sie haben die Gestalt von Baramos angenommen.«

»Das ist unmöglich«, erwiderte der Baramo. »Völlig unmöglich.«

»Warten Sie ab, und wenn wir schießen müssen, dann gehen Sie schnell in Deckung«, sagte der Großadministrator. Er sah, wie Thorens das schwere Raketengeschütz des USO-Spezialisten aufhob und entsicherte. Im Gürtel des Positronik-Mannes steckte ein merkwürdig aussehender Strahler.

»Hier, der nächste!« kreischte der Mausbiber und setzte einen weiteren Baramo vor Melbar Kasom ab. Der Riese hob ihn an, schüttelte den Kopf und setzte ihn wieder ab.

»Männer!« brüllte Perry Rhodan.

Die Blicke richteten sich auf ihn.

»Wir ziehen uns langsam zurück, in Richtung auf die Schleuse. Vermutlich ist das Beiboot schon gestartet.«

»Verstanden!«

Langsam setzten sich die Gruppen in Bewegung. Ein paar Männer trugen den Transmitter. Die Terraner verließen den kleinen Saal und arbeiteten sich in den breiten Korridor vor. Einige der Baramos in Raumanzügen, also Mannschaften des Diskusschiffes, waren bei ihnen und hielten plötzlich leichtgebaute, silbern glitzernde Waffen in den dünnen Fingern. Die Terraner achteten darauf, stets in der Nähe von Deckungsmöglichkeiten zu bleiben und gingen langsam und vorsichtig. Ihre Waffen deuteten nach vorn und nach hinten. Noch war nichts geschehen.

Pausenlos arbeiteten die Mutanten.

Gucky und Kakuta sprangen hin und her. Sie und Kasom ergriffen wahllos Wissenschaftler und setzten sie wieder ab. Noch immer hatte man keinen der Pseudo-Gurrads ertappt.

Rhodan aktivierte den Minikom und rief:

»Atlan?«

»Hier!«

Der Arkonide meldete sich augenblicklich.

»Hast du etwas Neues feststellen können?«

»Noch nicht«, sagte Atlan. »Was gibt es bei dir?«

»Wir haben einen Transmitter von Bord der Korvette gebracht. Richte dich darauf ein, uns entgegenzufliegen und das Gegengerät betriebsklar zu halten.«

»Das bedeutet«, erinnerte sich der Arkonide, »daß ich mit der CREST V nahe an den Mond heranfliegen muß. Gut, ich werde tun, was ich kann. Ich gebe dir ein entsprechendes Signal wenn ich auf Transmitterentfernung heran bin. Was unternimmst du?«

»Wir überzeugen uns, ob sich Pseudo-Gurrads hier befinden. Bis jetzt haben wir noch keinen entdeckt. Ansonsten ziehen wir uns zurück, bis in die Außenbezirke des Mondes. Ende.«

»Ende«, sagte Atlan.

Es ging weiter.

Langsam zogen sich die einundfünfzig Terraner zurück. Rhodan und Thorens, der sich in seiner Nähe aufhielt, versuchten, die Merkmale wiederzuerkennen, die sie bei dem Marsch ins Zentrum gesehen hatten. Pausenlos arbeiteten die Mutanten und Melbar Kasom. Zufälligerweise erwischten sie ständig normalgewichtige Baramos. Wenn Rhodan an den Ausgang der Aktion dachte, trieb es ihm den Schweiß auf die Stirn. Er umklammerte den schweren Raketenwerfer, den er in beiden Händen trug und ging weiter.

Die Härte und Entschlossenheit, mit denen die Terraner vorgingen, erschreckte die Baramos.

Die Männer um Rhodan bahnten sich durch die aufgeregt durcheinanderwimmelnden Insektenwesen eine Gasse, schoben alles zur Seite, was ihren Weg behinderte, griffen nach den Individuen und hoben sie hoch. Sie rannten durch die Korridore und stürmten die Lifts. Sie hörten nicht auf die beschwörenden Einwände der Regierungsmitglieder und ließen sich nicht aufhalten.

Fünfzehn Minuten lang veränderte sich nichts.

Jetzt befanden sich die Terraner, umgeben von den neunzehn Mann der Diskusschiff-Besatzung und flankiert von einer riesigen Menge Baramos, in einem Verteilerstück des Korridorsystems. Vier Schrägflächen und drei Treppen mündeten von oben kommend, in eine Kreisfläche. In der Mitte der Kreisfläche stand Melbar Kasom und hob gerade einen Rat hoch, dann schüttelte er den Kopf.

»Wieder nichts, Sir!« schrie er zu Perry Rhodan hinauf, der neben Bangk Thorens an einem Treppengeländer lehnte und alles konzentriert beobachtete.

»Weitermachen!« brüllte Perry zurück.

Gucky und Kakuta sprangen von dem Zentrum des jetzt bis auf Kasom leeren Kreises hinüber zu der Gruppe von Erhaltungsgeräten, griffen einen der Baramos an den Armen und transportierten ihn in einem blitzschnellen Teleportersprung hinüber zu Kasom. Der Riese spannte seine mächtigen Muskeln und hob den Baramo an.

Rhodans Augen wurden weit, als er die Szene betrachtete.

Kasom stemmte den Baramo nur etwa zehn Zentimeter vom Boden hoch, dann ließ er ihn fallen und warf sich zur Seite.

»Alarm!« schrie er auf. »Er ist schwerer!«

Diesen Ausruf hätte er sich sparen können.

Melbar raste im Zickzack über die leere Fläche und warf sich zwischen einer Gruppe von Baramos in die Deckung einer massiven, niedrigen Stützmauer. Er drehte sich auf den Rücken und riß seine Handwaffe heraus, einen überschweren Strahler. Dann schob er seinen Kopf über die Brüstung. Überall flohen die Baramos in panischer Hast. Sie stolperten übereinander, flüchteten in die Lifts, in die Gänge und über die schrägen Flächen. Der überschwere Baramo zog unter seinem Kleid eine merkwürdig aussehende Waffe aus einem unsichtbaren Halter, richtete sie auf Kasom und begann zu feuern.

Kasom rette sich wieder hinter die Mauer und robbte ein Stück weiter.

Die Terraner begannen sich zu wehren.

Thorens richtete den Raketenwerfer ein, zielte sorgfältig und drückte viermal auf den Auslöser. Vier bleistiftdicke Projektile rasten heulend auf den Pseudo-Gurrad trafen auf und detonierten.

Eine atomare Ladung, eine Säurekapsel und zwei hochbrisante Thermoladungen gingen gleichzeitig hoch. Das Wesen wehrte sich verbissen, aber es veränderte sich nicht.

Die Waffe in seiner Hand spuckte Feuer und Vernichtung, und Kasom spurtete um sein Leben.

Dann drückte Thorens ein zweitesmal auf den Auslöser. Zwei atomare Glutkerne verbrannten das rätselhafte Wesen.

Das Zirpen der angstvollen Baramos, das Tappen unzähliger Füße das Kreischen der Raketen und das donnernde Krachen der unbekannten Waffe, die Kasom verfolgte, die Kommandos der Terraner und die sirrenden Geräusche, mit denen die Raumfahrer der Insektenrasse ihre schlanken Waffen abfeuerten ... das alles vermischte sich zu einer höllischen Melodie. Sie erfüllte den hohen Raum über den Treppen und Schrägflächen und wurde nur langsam schwächer.

Dann herrschte Stille.

Thorens hustete und deutete hinunter auf den

kegelförmigen, schmorenden Haufen in der Mitte des Kreises.

»Ab jetzt wissen wir Genaues. Und ab jetzt werden wir erbarmungslos bekämpft werden.«

»Wobei uns die Baramos helfen. Was sind das für Waffen, MAX-2?« fragte Rhodan.

Die Terraner sammelten sich und verschanzten sich an strategisch wichtigen Stellen. Drei Mann bauten den Transmitter im Schutz einer dicken Wand auf.

»Wir haben nicht viel. Jedenfalls keine derart fürchterlichen Dinge, wie wir sie eben erlebt haben. Ja, es ist wahr. Die Vernichter sind unter uns.«

»Das ist richtig. Welche Waffen besitzen Sie?«

MAX-2 zuckte mit den oberen Gelenken seiner Arme und beugte den Kopf.

»Wir haben niemals mehr als einige relativ harmlose Desintegratoren gebaut, einige thermisch wirkende Energiegeschütze und atomare Bomben, die auf Kernenergiebasis arbeiten. Wir haben niemals bessere oder größere Waffensysteme konstruieren wollen, weil wir vor der gewaltigen Zerstörungskraft Angst hatten.«

Rhodan erwiderte trocken:

»Und jetzt könntet ihr sie brauchen. Kannst du Verbindung mit MAX-1, deinem Kommandanten, aufnehmen?«

Er war sich nicht bewußt, daß er im Augenblick der größten Gefahr das »Sie« vergessen hatte.

»Ich kann, aber es wird schwierig werden.«

»Dann rufen Sie ihn bitte«, sagte Rhodan, »und fragen Sie ihn, ob die Korvette schon gestartet ist.«

»Selbstverständlich!« Der Baramo rannte davon.

Kasom kam kopfschüttelnd aus der Deckung hervor und murmelte immer wieder vor sich hin:

»Mann! Hatte der ein Gewicht!«

Die Terraner hatten sich strategisch richtig verteilt. Sie kontrollierten sämtliche Eingänge dieses Kessels, wobei sie selbst relativ geschützt waren. Sämtliche Waffen waren feuerbereit, und in den Gesichtern der Männer zeigte sich die Entschlossenheit, ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. In diesem Mond wimmelte es vermutlich von Übernommenen.

»Wenn mich nicht alles täuscht«, sagte Rhodan zu Kasom und Thorens, »dann werden wir in wenigen Sekunden angegriffen werden. Und zwar mit aller Gewalt. Machen wir uns auf einen Verzweiflungskampf gefaßt.«

Kasom nahm Thorens den Raketenwerfer aus den Händen und entsicherte ihn wieder. In dicken Brusttaschen trug der USO-Spezialist Ersatzmagazine bei sich.

»Darauf warte ich seit der Sekunde, in der ich das enorme Gewicht des Verformten spürte.«

Die Terraner machten sich bereit.

Langsam vergingen die Sekunden. Die Männer

wollten das Feuer eröffnen, aber dann erkannten sie die Gestalt im Raumanzug, die winkend auf Rhodan zurannte. MAX-2 blieb vor dem Großadministrator stehen und sagte schrill:

»MAX-1 sagte, daß die Korvette soeben startet.«

Rhodan nickte beruhigt.

»Hoffentlich wird sie nicht während des Fluges abgeschossen«, sagte er.

Er wußte, wie berechtigt seine Befürchtungen waren.

»Es wird hier nicht nur in wenigen Sekunden von Pseudo-Gurrads wimmeln«, sagte er bekümmert, »sondern auch außerhalb des Mondes von Konusraumschiffen. Das verspricht äußerst prekär zu werden.«

Und dann brach der fürchterliche Kampf los.

\*

Die Korvette war startbereit.

Sie hatten die Meldung von Atlan mitgehört. Dann erschienen die beiden Mutanten, brachten die Anordnungen des Großadministrators und holten den Transmitter.

Der Kommandant befahl seinen Männern, die schweren Kampfanzüge anzuziehen und sich auf Beschuß vorzubereiten. Anschließend bemerkten sie, wie sich die Schleuse öffnete. Binnen Sekunden hob das Schiff ab.

Die Männer warteten förmlich darauf, daß etwas Unerwartetes geschah.

Das Schiff hob sich mit dem oberen Pol über den Rand des Mondes, flog hinaus ins Sonnenlicht und kam höher.

Dann erschütterten harte Schläge die Schiffszelle.

Ein Kranz von Geschützen, bisher unsichtbar in der Oberfläche des Mondes untergebracht, begann zu feuern. Das Beiboot wurde getroffen, die Triebwerke arbeiteten unregelmäßig und verstummten dann. Das Schiff hing noch einige Sekunden bewegungslos zwischen den Rändern der Schleuse, dann sank es zurück. Mit einem Schlag auf den Notknopf öffnete der Kommandant sämtliche Schleusen. Er brüllte in die Mikrophone der Interkomanlage:

»Helme schließen, Schutzschirme an. Wir verlassen das Schiff, fliegen hinaus auf die Oberfläche des Mondes und verstecken uns in den Spalten der Felsen. Schnell!«

Dann krachte die Korvette zurück in den Hangar.

Sechzehn Gestalten lösten sich von dem brennenden, zerschossenen Wrack und schwebten durch den Raum aufwärts. Die Schleuse schob sich wieder zusammen, und als letzter der sechzehn Männer raste der Kommandant mit eingeschaltetem Triebwerk durch den Spalt. Die Männer flogen langsam und dicht über den zerklüfteten Felsen. Sie

sammelten sich und fanden etwas wie eine Höhle. Dort warteten sie.

»Bevor wir etwas unternehmen, warten wir, bis die CREST herangekommen ist. Riskieren wir keinen Funkverkehr, man könnte uns orten.«

Im Augenblick waren sie in Sicherheit.

Sie warteten, während tief unter ihnen ein höllischer Kampf tobte.

\*

Der Paladin stand vor einem der breiten Korridore. Sämtliche Systeme waren eingeschaltet, und die SERT-Haube hatte sich über den Kopf von Harl Dephin gesenkt.

Der Roboter wartete auf die Angreifer.

Das halbe Hundert Terraner hatte sich verschanzt, und der wertvolle Transmitter stand schaltbereit in einem Winkel des Treppensystems, an dem er vor den Unbekannten einigermaßen sicher war. Drei Terraner versuchten inzwischen, einen Fluchtweg herauszufinden. Drei Baramos, drei der »tollkühnen« Rebellen des Diskusschiffes, begleiteten sie. Ihre Ortskenntnisse konnten wertvoll und lebensrettend sein. Rhodan kauerte neben Kasom und Thorens in einem Winkel, den ein Aufgang und eine Stützmauer bildeten, die sich aus einem Gewirr von Stahlsäulen erhob.

Rhodan nickte zufrieden.

»Im Augenblick nehmen wir einen taktisch hervorragenden Platz ein. Der Angriff wird uns nicht überraschen. Trotzdem wäre mir wohler, wenn Atlan das Flaggschiff etwas näher an den Mond heranbringen würde.«

Thorens deutete auf den Minikom.

»Warum rufen Sie ihn nicht, Sir?«

»Sie haben recht. Er wollte sich zwar melden, aber ich kann auf die Dringlichkeit der Lage hinweisen.«

Als Rhodan den Minikom aktivierte, begann die Auseinandersetzung.

Die Gegner schienen den Plan zu verfolgen, keinen der Terraner lebend entkommen zu lassen. Wesen die wie Baramos aussahen und keine waren, griffen an. Sie stürmten durch den Korridor, dessen Ausgang der Paladin bewachte. Die riesige Konstruktion des siganesischen Robots begann sich zu bewegen. Harl Dephin und seine Thunderbolts waren fest entschlossen, die Angreifer nicht über eine bestimmte Linie des Korridors gelangen zu lassen.

Paladin kämpfte mit allem, was er besaß.

Die Strahlen der überschweren Angriffswaffen prallten von seinem Schutzschirm ab. Die vier Arme bewegten sich mit der ungeheuren Geschwindigkeit, die einen weiteren Überraschungsfaktor darstellte. Die Waffensysteme begannen zu arbeiten und überschütteten die Angreifer mit einem Hagel von

Raketen. Ein Höllenlärm tobte in dem Korridor. Flammen brachen aus, die Decke fiel in riesigen Stücken herunter, und die verbogenen, schmelzenden Träger der stählernen Konstruktion bildeten ein Absperrgitter. Der Paladin bewegte sich rasend schnell, sprang hin und her, zermalmt die Verformten unter seinen Tritten. Er streute todbringende Strahlen und Geschosse um sich und verwandelte diesen Korridor in eine Stätte des Todes. Dann, nach etwa fünf Minuten, versperrte ein dicker Korken aus Stahl, schmelzendem Gestein und Feuer den Gang. Niemand konnte mehr herein, niemand hinaus.

Mitten aus dem schwarzen, fettigen Rauch und aus den Flammen raste der Paladin hinaus und hielt an. Seine Füße hinterließen tiefe Spuren im Boden des Ganges.

»Hier Rhodan! Ich rufe Atlan«, sagte der Großadministrator, nachdem der Lärm des Kampfes verklungen war.

Melbar Kasom hielt die Hand über die Augen, schien etwas zu sehen und stand auf, die schwere Waffe mit beiden Händen haltend und an die Hüfte gepreßt.

»Paladin ... dort drüben!«

Kasom jagte fünfzehn Projektile über die Weite des Verteilersystems hinweg in einen zweiten Korridor. Dort detonierten die Projektile mit dumpfem Krachen. Helle Blitze schmetterten durch das Halbdunkel des Ganges. Sämtliche Beleuchtungskörper dieses Abschnittes fielen schlagartig aus, dann war der Paladin heran. Die anderen Terraner erschienen auf der obersten Stufe einer breiten Treppe und winkten hinüber zu Perry Rhodan. Sie schienen einen Ausgang gefunden zu haben. Rhodan winkte ab.

Das Kreischen der fünfzehn Projektile verebbte.

»Hier Atlan. Ich höre Kampflärm.«

»Ja. Wir werden angegriffen. Ich bitte, die CREST in richtige Entfernung zu bringen, Atlan!«

Atlan lachte bitter auf.

»Ich kann nicht. Eben ist etwas geschehen, was meinen Entschluß, den Mond anzufliegen, unmöglich macht. Ich komme zurück, sobald ich mir einen Weg freigeschossen habe.«

Raumschiffe!

»Atlan!« rief Rhodan.

Vergeblich. Der Arkonide hatte abgeschaltet. Rhodan sah Thorens in die Augen und murmelte:

»Verdammt! Atlan muß sich gegen Raumschiffe wehren.«

»Das bedeutet ...«

»Das bedeutet, daß wir auf eine unbestimmte Zeit noch hier warten müssen, Thorens. Suchen Sie Ihren gesamten persönlichen Mut zusammen!«

Thorens schlug auf den schweren Strahler, den er



in der Hand hatte.

»Hier ist er, Sir«, erwiderte er lakonisch.

Eine weitere Gruppe griff an und wurde von dem Raketenhagel Kasoms gestoppt. Sie sammelte sich, griff erneut an, und dann raste wie ein silberner Schemen Paladin heran.

Die Lage wurde immer kritischer.

## 6.

Der Arkonide stand hinter dem Sessel von Merlin Akran, dem Kommandanten der CREST V. Er betrachtete die Schirme vor ihm. Die Hälfte der Panoramagalerie war in das stechende Gelb der Sonne getaucht, in deren Ortungsschatten sich das Flaggschiff befand. Die andere Hälfte zeigte die Dunkelheit des Alls, während sich am Übergang zwischen der hellen und der dunklen Hälfte die Schleier brennender Gase breitmachten. Weit voraus, als reflektierender Lichtpunkt, befand sich der Planet. Darüber kreisten die Monde.

Atlan senkte den Kopf.

Links von Akran stand auf einem Schirm die Vergrößerung.

BAY-1 war zu sehen, ein düsterer Felsbrocken, kugelförmig, mit einer zerklüfteten Oberfläche. In diesem Mond wußte Atlan seinen Freund mit fünfzig Begleitern und einer kleinen Korvettenbesatzung. Wie die Dinge lagen, waren beide gefährdet, die Korvette und Rhodans Gruppe. Atlan überlegte in diesen Sekunden was er tun sollte. Es gab eine Möglichkeit:

»Wenn wir Landtruppen ausschleusen, die ihrerseits den Mond stürmen und Rhodan herausschlagen, dann wäre viel gewonnen«, sagte Atlan leise.

Die Männer an den anderen Pulten hörten mit. Sie waren wachsam und betrachteten aufmerksam die Anzeigen. Das Schiff zitterte leicht unter der Vibrationen der laufenden Maschinen.

»Das würde nur die Leben dieser Männer kosten«, sagte Akran. »Hier sehen Sie es ganz genau, Lordadmiral.«

Er schaltete die Vergrößerung des Mondes um eine Zehnerpotenz höher.

Jetzt wurden die Einzelheiten noch deutlicher. Atlan und die anderen konnten sehen, wie sich ein schmaler Lichtspalt auftat, der zu einer Sichel wurde, dann zu einer runden Öffnung, hinter der man die silbern schimmernde Hülle der Korvette erkennen konnte.

»Die Korvette startete. Wir werden sofort Anweisung geben, daß sie in den Hangar zurückkehren soll«, sagte Atlan und streckte seine Hand nach dem Mikrophon aus, das ihn mit der Funkabteilung des Schiffes verband.

»Sie werden beschossen!« stöhnte Akran auf.

Sie sahen die Strahlen und die Lichtblitze, die aus den zerstörten Triebwerken und den detonierenden Maschinen schlugen. Die Männer der CREST erlebten mit, wie die Korvette zurücksank, in einer Wolke aus Rauch und Feuer aufschlug und wie sich nacheinander sechzehn Gestalten, die Flammen der kleinen Triebwerke auf den Rücken sichtbar, aus der Schleuse schwangen.

»Die Besatzung ist in Sicherheit aber wir müssen sie direkt von der Mondoerfläche holen«, sagte Atlan.

Dann rief er:

»Funkabteilung!«

»Sir?« kam die Antwort.

»Haben Sie das Geschehen auf BAY-1 gesehen?«

»Ja, Sir.«

»Schicken Sie einen entsprechenden Funkspruch los. Die Männer sollen sich verbergen und warten. Wir holen sie ab. Sie sollen Funkstille bewahren. Ein Wort der Bestätigung reicht.«

»Befehl wird ausgeführt, Lordadmiral!«

»Ende.«

Atlan atmete zufrieden auf. Sie waren vorläufig in Sicherheit, aber das Problem war dadurch nicht kleiner geworden. Er wollte eben die Befehle geben, die neunundvierzig Korvetten vom Mond abzuziehen und ihnen entgegenzufliegen, um sie einzuschleusen, als sich die aufgeregte Stimme eines Spezialisten der Fernortungsabteilung meldete.

»Hier Ortung. Wir haben etwa achtzig Energieechos geortet. Zwischen uns und dem Planeten sind Schiffe aus dem Hyperraum gekommen. Ich lege das Bild hinunter in die Zentrale.«

»Zu spät!« murmelte Akran.

Das Bild erschien klar und deutlich. Die Vergrößerung zeigte, daß es sich tatsächlich um etwa achtzig jener charakteristischen Konusraumschiffe handelte, die aus dem Linearraum kamen.

»Die Aufregung läßt unsere Spezialisten aus dem Linearraum einen Hyperraum machen«, spottete Merlin Akran leise. »Nun, inzwischen wissen wir es. Was befehlen Sie, Sir?«

Atlan deutete auf die Gabelung des Bildes. Der Schwarm teilte sich in zwei Hälften. Eine von ihnen schlug einen Kurs ein, der sie zum Mond BAY-1 führen würde, die andere Hälfte raste auf die CREST zu.

»Flucht!«

Akran nickte und beschleunigte das Schiff. Er wich seitlich aus dem Ortungsschatten der gelben Sonne aus und brachte die Maschinen auf höchste Leistung.

Atlan griff nach dem Mikrophon und schrie:

»Hier Lordadmiral Atlan. Ich rufe die

neunundvierzig Korvettenkommandanten. Wir ziehen uns zurück und sammeln uns, sobald wir nicht mehr verfolgt werden. Augenblicklich starten. Der CREST nachfliegen. Höchste Gefahr. Auseinandersetzungen mit den Konusschiffen unter allen Umständen vermeiden.«

Nacheinander kamen die »Verstanden«-Meldungen durch.

Die CREST raste davon, hinter sich rund vierzig Konusschiffe. Dann kam die Meldung von Rhodan durch, und Atlan erklärte, was sich hier im Raum abspielte. Während des kurzen Gesprächs beschleunigte die CREST mit Werten tief im kritischen Bereich, und Atlan schaltete die Minikomverbindung ab.

Dann rief er in das Mikrophon, das ihn mit den Korvetten verband:

»In zehn Sekunden Linearflug. Vierzig Lichtjahre! Dort schleusen wir ein. Los!«

Die CREST flog, gefolgt von den neunundvierzig Korvetten. Die Terraner wußten, daß es im Augenblick sinnlos war, etwas anderes tun zu wollen; zuerst mußten die Männer in Sicherheit gebracht werden, die in den Beibooten waren. Die CREST ging in den Linearraum, blieb kurze Zeit dort und schwang sich, als vierzig Lichtjahre zurückgelegt worden waren, wieder in den Normalraum zurück. Schlagartig öffneten sich die Hangarschleusen.

Die Bedienungsmannschaften suchten gespannt und hochnervös das All ab. Dann erschienen unmittelbar neben dem Schiff, nur wenige hundert Kilometer entfernt, nach und nach die Korvetten. Keiner der Kommandanten verwechselte die Schleuse Eine Korvette nach der anderen raste heran, bremste mit allen verfügbaren Maschinen und schwebte dann in den Hangar. Die schweren Tore schlossen sich. Der Gefechtsalarm heulte durch das Schiff, und die Ersatzmannschaften rasten in die Kampfstände, in die Feuerleitzentrale und in ihre Nachschubmagazine. Sämtliche Stationen waren doppelt besetzt. Die Korvettenmannschaften verließen die Boote und begaben sich an ihre Plätze innerhalb des Schiffes.

Atlan gab seine Befehle.

»Transmitterstationen empfangsbereit!«

Sekunden später kamen die Klarmeldungen. Die Männer richteten sich darauf ein, erschöpfte und verwundete Terraner in Empfang zu nehmen, wenn sie aus den Bögen der Transmitter taumelten.

»Geschützstationen feuerbereit.«

»Sind feuerbereit!«

»Atlan an alle: Wir fliegen jetzt zurück und tauchen dicht neben dem Mond auf. Wir bleiben dort solange wie möglich. Wir haben die Aufgabe die sechzehn Männer der zerstörten Korvette einzuschleusen und Rhodan und seine fünfzig

Männer an Bord zu bekommen. Unter Umständen müssen wir diese Aktion mehrmals wiederholen. Es geht los!«

Atlan hatte die Erfahrung gemacht, daß ein wohlausgewogener Plan noch besser in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnte, wenn die terranischen Elitemannschaften das Problem kannten und mitdenken konnten. Die CREST nahm abermals Fahrt auf, beschleunigte, und die Kosmonautische Abteilung gab die exakten Daten durch. Die CREST würde nur wenige Dutzend Kilometer neben BAY-1 aus dem Linearraum auftauchen. Dort mußte gleichzeitig die hohe Eintauchfahrt abgebremst, die Angriffe der fremden Schiffe abgewehrt und die Rettung der beiden Gruppen ermöglicht werden. Das war fast zuviel, als daß es gutgehen konnte.

»Start!« sagte Atlan.

Die CREST wurde schneller und schneller und ging bei sieben Zehntel Licht in den Linearraum. Die Sekunden vergingen rasend schnell, und Akran drückte kurz den Alarmknopf, als das Schiff in den Normalraum zurückkehrte.

Die Verzögerung setzte ruckartig ein; das Schiff stöhnte in den Verbänden.

Dann waren die anderen Schiffe heran und eröffneten das Feuer.

Atlan aktivierte den Minikom:

»Ich rufe Perry Rhodan. Der Transmitter ist empfangsbereit!«

Die CREST feuerte nach allen Richtungen. Die schweren Transformsalven, unter denen das Schiff erzitterte wie eine Holzkonstruktion, brachen die Paratronschutzschirme der Konusschiffe auf, dann vereinigte sich das Feuer. Das erste der angreifenden Schiffe detonierte und brannte aus. Pausenlos schlugen Treffer und Strahlen in die Schirme der CREST. Merlin Akran manövrierte das Schiff dicht an den Mond heran, und eine Jet-Schleuse öffnete sich. Nacheinander, da es nur wenige hundert Meter waren und die gesamte Zone im toten Winkel lag, retteten sich die Männer der Korvettenbesatzung. Dann zählte der Schleusenwart: »Sechzehn!« und riß den Hebel herunter.

Die Schleuse glitt zu.

Der Schirm an dieser Stelle wurde wieder aufgebaut, und die CREST driftete langsam vom Mond BAY-1 weg. Die Raumschlacht war in vollem Gange. Atlan hörte die Meldung des Schleusenwartes, die dieser sprach, nachdem er den Hebel ergriffen hatte und nickte zufrieden. Ein Teil der Terraner war in Sicherheit.

Wo aber waren die Männer von Perry Rhodan ... und der Großadministrator selbst?

Atlan schaltete eine Verbindung in den Transmitterraum hinunter.

Die mächtigen Transformsalven der CREST

brachten Erschütterungen energetischer Art in das kleine Sonnensystem. Die Schiffe der Gegner waren über einen sehr großen Raum verteilt. Einige von ihnen hielten sich auf der Nähe des Mondes auf, und auf diese konzentrierte sich das Abwehrfeuer der CREST.

Eine Minute lang konnte Atlan im Bereich des kleinen, transportablen Transmitters bleiben, dann war die Übermacht zu groß.

Die CREST floh ein zweites Mal ...

\*

Im Innern des Mondes herrschte das Chaos.

Die Beleuchtung war ausgefallen. Einige der Baramos dienten inzwischen als Kuriere; irgendwie funktionierten die Nachrichtenverbindungen in diesem Teil des Mondes noch, obwohl das Dunkel von Flammen erhellt und von Rauch durchzogen wurde. Zwischen den Abschüssen der schweren Raketenwaffen hörte man das würgende Husten der Männer.

Die Terraner hatten sich zurückgezogen, nachdem das Verteilersystem in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Sie befanden sich jetzt oberhalb dieses Systems, in einem Korridor und einer kleinen Halle. Man hatte den Transmitter mitgeschleppt. Bis jetzt hatte es noch keinen Toten oder Verwundeten gegeben.

»Hier Rhodan!« schrie Perry in den Minikom. »Ich rufe Atlan!«

Das Gerät schwieg. Rhodan hatte den Lautstärkeregler weit aufgedreht, um nichts zu überhören. Vor und hinter ihm tobte der Lärm. Der Paladin versperrte die Treppe gegen eine Masse von ungefähr fünfzig Angreifern. Sie bildeten einige Reihen, und der Robot raste die Treppe hinunter wie eine Lawine des Todes. Er schlug mit den Beilen zu, die sich aus den Handlungsarmen geschoben hatten, feuerte Raketen ab und schoß pausenlos um sich. Die Angreifer waren gehandikapt, weil sie sich gegenseitig trafen, wenn sie auf den mächtigen Robot schossen ... Harl Dephin arbeitete im Nahkampf.

Er schlug sie nieder, trat um sich und ließ keinen von ihnen passieren. Als sich zwei der Verformten selbständig machten und die Treppe hinaufstürmten, alarmierte ein röhrender Schrei den USO-Spezialisten.

»Kasom! Die Treppe!«

Der Riese rannte an Rhodan vorbei, richtete seinen Werfer aus und schoß. Er stand mitten in den sich jagenden Schußbahnen, in den gekreuzten Strahlen aus den Waffen der Fremden.

»Ich rufe Atlan! Bitte melden!« rief Rhodan.

Das Gerät schwieg noch immer.

Gucky, in einen Winkel gekauert, griff ebenfalls in

den Kampf ein. Er hob einzelne Baramos hoch, ließ sie bis zur Decke schweben und löste dann seinen telekinetischen Griff. Die tonnenschweren Wesen donnerten herunter und erschlugen ihre Partner, rissen riesige Brocken aus den Treppen und den Stahlverstrebungen. Die Trommelfelle wurden pausenlos malträtirt.

»Ich rufe Atlan!«

»Noch immer keine Antwort?« schrie Thorens.

»Nein.«

Rhodan ergriff die schwere Waffe, zielte sorgfältig und feuerte. Er rettete einigen seiner Männer das Leben, denn auf dem nächsten Treppenabsatz waren drei Verformte erschienen.

»Das Schiff wird im Linearraum sein«, sagte Thorens und hielt sich die Ohren zu, als an ihm einige Geschosse vorbeirasteten und oben am Treppenabsatz donnernd detonierten.

»Wir haben noch nicht einmal die wahre Gestalt eines der Verformten gesehen«, sagte Rhodan laut.

Die Terraner bildeten jetzt, grob gesehen, einen Kreis um den Transmitter. Sie schossen nach allen Seiten, und was die schweren Handwaffen nicht schafften, erledigten der schwere Raketenwerfer von Melbar Kasom und die todesmutigen Angriffe des riesigen Roboters.

»Nein. Sehen Sie dorthin. Eben hat der Paladin einen der Verformten zerschmettert. Er stirbt. Er wird zu einem Haufen von etwas, das wir nicht kennen. Und die anderen, die von den Baramos getroffen werden scheinen sich wie Wachs aufzulösen.«

Der Paladin nahm Anlauf, ließ sich auf die Laufarme nieder und stürmte die Treppe aufwärts. Er drängte vorsichtig einige Terraner zurück und warf sich dann laut schreiend auf die Verformten. Es waren ausnahmslos Wesen, die wie Baramos aussahen, aber keine waren. Die Männer aus dem Diskusschiff halfen den Terranern, aber der Einsatz ihrer Waffen war fast sinnlos. Sie leisteten zu wenig. Merkwürdigerweise richteten sich die Angriffe der Verformten nur gegen die Terraner; sie schienen mit voller Absicht nicht auf die Baramos zu zielen. Dort, wo der Paladin wütete, entstand eine neuerliche Zone der Verwüstung.

»Rhodan an Atlan. Ich rufe die CREST!« wiederholte Perry pausenlos.

Endlich hatte er Erfolg.

»Hier Atlan. In genau zehn Sekunden können die Männer den Transmitter benutzen. Ich werde vermutlich nicht lange genug bleiben können. Ein erneuter Anflug wird nötig sein.«

»Danke!« schrie Rhodan und winkte Kasom.

Der Riese blieb neben dem Transmitter stehen der eingeschaltet wurde. Rhodan zählte langsam bis zehn, dann riß er zwei der Männer an den Armen herum und deutete auf den Transmitter.

»Los! Schnell!« brüllte er.

Er stand rechts vom Transmitter und Kasoms Waffe drehte sich langsam nach allen Richtungen.

Rhodan hielt den Minikom ans Ohr, um genau zu hören, wenn die CREST wieder fliehen mußte. Was er in den wenigen Pausen, die ohne den Lärm der Abschüsse waren, hören konnte, war die Tätigkeit der Transformkanonen.

»Vier!«

Rhodan zählte mit.

Zwei Männer zogen sich zurück über die Schultern schießend. Sie hatten ein neues Ziel. Eine Gruppe von fünf Pseudo-Gurrads war aufgetaucht und eröffnete das Feuer auf die Männer rings um den Transmitter.

»Sechs!«

Die Terraner sprangen paarweise in den Transmitter und verschwanden. Gucky riß einen stählernen Träger aus der Verankerung und ließ ihn auf die Pseudo-Gurrads fallen; ein Großteil der Deckenkonstruktion folgte, und ein riesiger Steinbrocken polterte die Treppe herunter und fiel krachend irgendwo unten in den Verteiler hinein. Schutt, Rauch und Flammen bedeckten die Stelle, an der eben noch die Pseudo-Gurrads gestanden waren. Kasom jagte zur Sicherheit einige Raketen hinterher.

Er hatte nur noch zwei der schweren Vierziger-Magazine an dem breiten Brustgürtel hängen, die anderen Projektile waren verschossen.

»Landekommandos scheinen eingesetzt worden zu sein!« brüllte Thorens und legte seinen Strahler am Unterarm an. Ein dünner Strahl spannte sich über den Köpfen der Kämpfenden und zerschmetterte einen der Schutzschirme der neuen Angreifer.

»Vermutlich haben sie sich von der anderen Seite des Mondes angeschlichen. Atlan hätte eine Landung sicher verhindert.«

»Zwanzig!«

Zehnmal waren paarweise die Männer verschwunden. Tako Kakuta nahm den erschöpften Mausbiber gab ihm einem anderen Raumsoldaten und deutete auf den Transmitter.

Diesmal sprangen drei Mann, zwei Terraner und ein Baramo.

Rhodans gehetzter Blick fiel auf MAX-1 und MAX-2, die sich zitternd an einen der Männer klammerten. Sie schienen fast überfordert zu sein, jedenfalls hatten sie in ihrem Leben einen solchen Kampf noch nicht mitmachen müssen.

»Mitnehmen!«

Weitere Männer verließen den Schauplatz und kamen in den Räumen des Flaggschiffes an.

Die Gruppe der Terraner schmolz immer mehr zusammen.

Rhodan beobachtete angstvoll die Aktion. Je mehr die Männer sich zurückzogen, desto mehr

Pseudo-Gurrads erschienen in den verschiedenen Ebenen und griffen an. Es war ein Wunder, daß außer einigen Verbrennungen und Prellungen noch keine ernsthaften Verletzungen aufgetreten waren und ... daß alle Männer noch lebten.

Dreißig Terraner und zwei Baykalobs waren verschwunden.

»Ende!« rief Atlan. »Wir fliehen und kommen in einigen Minuten wieder, die Übermacht ist zu groß. Wir haben zwanzig Schiffe vernichten können. Wartet bitte!«

Rhodan konnte das Klicken des abgeschalteten Gerätes hören.

Dann sah er sich um.

\*

»Sammeln!« schrie er. »Wir ziehen uns zurück. Dort hinein!«

Neben ihm stand einer aus der Diskusbesatzung und redete pausenlos auf ihn ein. Der Translator war von Staub und umherrollenden Geröllsplittern stark mitgenommen, schien aber noch ziemlich gut zu funktionieren.

»... fliehen ... alle Männer ... dorthin ... astronomische Abteilung ... stählerne Wände ... führen ...«

Rhodan stutzte und sah dann den Baramo an.

»Sie werden uns in Sicherheit bringen, MAX?« fragte er laut.

»Ja. Die Abteilung, in der ich arbeite. Dort sind wir sicherer, weil es nur zwei Eingänge gibt. Einer ist ganz in der Nähe.«

»Gut. Ich vertraue Ihnen.«

»Weitersagen, Kasom. Den Transmitter mitnehmen. Wir ziehen uns zurück. Dorthin!«

Rhodan deutete in die Richtung, in der der Baramo rannte.

Dort winkelte sich der Gang ab, war durch eine massive Konstruktion aus Steinen, bearbeitetem Mondgestein und Stahlstützen abgeschlossen. Ein kleines rundes Schott zeichnete sich hinter dem Staub und in der halben Dunkelheit ab.

Die Terraner hatten begriffen.

Zwei Männer schlepten keuchend den Transmitter mit sich, hasteten der kleinen Gestalt nach. Rhodan hob seine Waffe und zielte auf die hoch angebrachten Beleuchtungskörper. Einer nach dem anderen wurde zerstört, es wurde dunkler und dunkler. Der Paladin zog sich kämpfend zurück, und die drei letzten, die durch das Schott liefen, waren Rhodan, Thorens und Kasom.

Hinter ihnen schwang das Schott zu.

»Wohin, MAX?« fragte Rhodan.

Insgesamt sechs von den Raumschiffleuten waren noch übrig, und zwanzig Terraner, rechnete man den

Paladin nicht mit.

»Geradeaus. Ich schalte die Sicherheitsanlage ein.«

Er berührte einen Hebel, während die Terraner durch eine Reihe von Schleusen liefen. Hier verzweigten unzählige Gänge und mündete ineinander. Wegen des drohenden Vakuumeinbruchs gab es hier eine Menge von Schleusenkammern. Hinter den Terranern schlossen sich schwere Stahlplatten.

Schließlich standen die Gruppen verschwitzt, dreckig und keuchend in einem kleinen, würfelförmigen Saal. Er war angefüllt mit Speichern und Karteien. Offensichtlich ein Raum, der zum Observatorium gehörte.

»Hier sind wir vorläufig in Sicherheit«, sagte Rhodan. »MAX ... was befindet sich in diesen Karteien?«

»Unter anderem die geheimen Koordinaten unserer anderen Stützpunkte. Was sollen wir tun - die Vernichter werden auch hier eindringen und diese Daten finden. Dann ist die ganze Revolution mit einem Schlag hinfällig geworden.«

Rhodan schüttelte ernst den Kopf und fuhr sich über die Augen.

»Das muß nicht sein«, erklärte er.

Der Baykalobo startete ihn ohne Verständnis an.

»Warum nicht?«

»Es gibt ein Mittel dagegen.«

»Welches?« fragte der Insektenabkömmling.

Rhodan winkte Melbar Kasom heran und sagte scharf:

»Kasom. Hier befinden sich sechs Baramos. Heben Sie jeden von ihnen auf. Wir gehen kein Risiko ein.«

Er ließ sich von Kasom die schwere Waffe geben, entsicherte sie und machte mit einigen Kommandos und einer Handbewegung Platz. Zwischen ihm und der Gruppe der zitternden Insektenwesen bildete sich eine breite Gasse. Drei Männer justierten bereits wieder den Transmitter ein und hielten ihn schaltbereit.

»Was soll das?« fragte Thorens.

»Letzte Gewißheit«, sagte Rhodan.

Während Melbar Kasom mit seinen Pranken die einzelnen Baramos um die Körpermitte packte und mühelos hochhob, ehe sie noch dazu kamen, über die Maßnahme nachzudenken, richtete Rhodan den Lauf der Waffe auf den jeweiligen Baramo.

»Negativ.«

Der nächste.

»Wieder negativ.«

In den Gesichtern der Terraner zeigt sich erneut die ungeheure Nervenanspannung.

»Nichts.«

Wieder hob Kasom einen Baramo hoch, grinste breit und sagte laut:

»Immer noch kein Verformter, Sir. Kein Grund

zum Mißtrauen.«

»Warten wir ab.«

Der letzte.

Melbar Kasom griff nach ihm, aber der Insektenabkömmling drehte sich aus seinen Händen. Er holte aus der Tasche des Raumanzuges eine lange, schlanke Waffe heraus und richtete sie auf Rhodan. Kasom warf sich auf ihn, preßte seine mächtigen Arme um seinen Körper und hob ihn hoch. Er schaffte genau einige Zentimeter, dann brach er fast zusammen. Mit einem gewaltigen Satz rettete er sich aus der Zone des Todes. Rhodan stand mit gespreizten Beinen da, schoß fünfmal und schwankte unter dem Rückstoß der Projektile.

»Das war es. Wir hätten ihn beinahe in die CREST mitgenommen«, sagte er.

Es war dem Gegner gelungen, auch einen der Raumschiffsbesatzung auszutauschen. Ob allerdings erst während der Auseinandersetzungen im Innern des Mondes oder schon vorher, war gleichgültig.

Jedenfalls war diese Gefahr beseitigt.

Rhodan fuhr herum und schwenkte die Waffe. Zwischen den Schränken war ein Baramo aufgetaucht, der sich langsam Rhodan näherte. Er trug einen kastenförmigen Behälter unter dem Arm und blieb einige Schritte vor dem Großadministrator stehen. Die anderen fünf Baramos schienen plötzlich Respekt zu bekommen, jedenfalls wichen sie zurück und bildeten einen Ring um ihren Partner.

»Was ist das?« fragte Rhodan und deutete auf den Kasten.

Melbar Kasom war mit einigen schnellen Schritten heran, hob den Baramo hoch und setzte ihn dicht wieder vor Rhodan ab.

»Er ist etwas unterernährt«, sagte er, »sonst aber in Ordnung.«

Rhodan mußte grinsen.

»Das ist unser Chefastronom«, sagte einer der Raumfahrer wie entschuldigend. »Er hat ...«

Der andere unterbrach ihn; man konnte aus dem Translator den Wortwechsel hören.

»Ich habe die Unterlagen. Ich wollte sie eben vernichten, um sie nicht in die Hände der Bösen fallen zu lassen. Die Möglichkeit, von der Sie vorhin sprachen - was ist es?«

»Es wird am einfachsten sein, ich nehme Sie, Ihre Kameraden und die Unterlagen mit an Bord unseres großen Schiffes.«

Der Baramo neigte würdevoll seinen Kopf.

»Aus welchem Grund tun Sie das?« fragte er leise.

Rhodan schlug auf die flache Kassette mit dem Band, auf dem der Text des Beistandspakts verzeichnet war mit allen Namen und Daten.

»Wir haben mit Ihnen einen Vertrag abgeschlossen.«

»Und Sie halten den Vertrag?«

»So gut wie möglich. Das heißt ... vorausgesetzt, wir kommen hier lebendig heraus. Ich höre jenseits der Panzertür schon Lärm. Es werden unsere gemeinsamen Freunde sein.«

»Möglich. Hier im Block des Observatoriums gibt es viele Verstecke«, erklärte der Baramo. »Ich kann sie Ihnen zeigen.«

»Noch nicht nötig«, sagte Rhodan. »Warten wir noch einige Sekunden.«

Er schaltete das Armbandgerät ein und wiederholte seinen Ruf.

»Rhodan ruft Atlan ... Atlan, bitte kommen! «

Das Gerät blieb stumm.

\*

Atlan fluchte lautlos und erbittert.

Die CREST V befand sich, sämtliche neunundvierzig Korvetten an Bord sowie dreißig der geretteten Terraner und zwei Rebellen, wieder im Linearraum. Dreiundzwanzig Konusschiffe waren inzwischen zerstört worden, aber der Lordadmiral hatte die Landung von Gurradtruppen nicht verhindern können, obwohl die Transformkanonen pausenlos geschossen hatten.

»Es hat sich gezeigt, daß der Einbau des Kontrafeldstrahlers von entscheidender Wichtigkeit war«, sagte Merlin Akran und beendete einen Rechenvorgang. In wenigen Minuten würde die CREST wieder in der Nähe des Planeten erscheinen, den Mond anfliegen und den Rest der Terraner zu retten versuchen.

Die CREST war in den Linearraum geflohen und beabsichtigte, nach einer Zeit von zwei Minuten wieder zu erscheinen. An einer anderen Stelle und ebenso unerwartet. Dann würden die Richtschützen mit dem Kontrafeldstrahler die Paratrönschutzschirme aufspalten - die Transformgeschütze taten dann das ihre, um die Schiffe flugunfähig zu schießen oder zu vernichten.

Hundertzwanzig Sekunden.

Sie vergingen schnell. Dann brach die CREST dreihunderttausend Kilometer von BAY-1 entfernt wieder in den Normalraum ein. Die Sterne der Planet, die Sonne und die drei Monde waren plötzlich auf den Schirmen der Panoramagalerie. Und knapp sechzig Schiffe. Sie bildeten ein System von Punkten, als ob BAY-1 zahlreiche kleine Monde hätte. Das Schiff, das der CREST am nächsten stand, eröffnete das Feuer.

Der Kontrafeldstrahl bohrte sich in den Paratrönschirm, riß ihn der Länge nach auf, und dann vereinigten einige Transformgeschütze das Feuer ihrer Waffen auf das ungeschützte Schiff.

»Vierundzwanzig«, sagte jemand laut.

Atlan rief in das Mikrophon:

»Atlan an Rhodan: Transmitter frei!«

»Verstanden, Arkonide - hoffentlich bleibst du etwas länger in der Nähe des Mondes.«

Atlan grinste wieder.

»Ich möchte mit Ihnen eine Wette abschließen«, sagte Atlan. »Machen Sie mit?«

Merlin Akran antwortete, ohne eine Zehntelsekunde lang die Schirme und die Steuerung des Schiffes außer acht zu lassen.

»Worum handelt es sich, Sir?«

Gedehnt sagte der Arkonide:

»Ich möchte mit Ihnen wetten, daß unser verehrter Herr Großadministrator der letzte ist, der dieses Schiff auf dem Transmitterweg betritt. Es gilt eine Runde besten Alkohols für die Besatzung der Kommandozentrale.«

»Ich halte dagegen«, sagte Akran und riß das Schiff herum. Die Geschütze zerstörten ein weiteres Schiff der gegnerischen Flotte.

»Sie tippen, daß es nicht Rhodan ist?«

»Ja«, erwiderte Akran.

»Wer, Ihrer Meinung nach?«

»Paladin oder Thorens.«

»Ich bin für Rhodan. Der Verlierer zahlt die Runde.«

»... hoffentlich bleibst du etwas länger in der Nähe des Mondes!« sagte Rhodan und winkte.

Ein Terraner nahm den Baramo am Arm, hielt die Kassette mit den wertvollen Unterlagen fest und trat durch den Transmitter. Er löste sich sofort auf und rematerialisierte auf der CREST.

»Schneller!« rief Rhodan. »Sie sind schon jenseits des Schotts.«

Die angreifenden Pseudo-Gurrads hielten sich nicht mit Kleinigkeiten auf. Das Feuer ihrer Waffen vereinigte sich auf den Riegeln und Verschlüssen der runden Stahlplatte. Der Stahl begann zuerst zu rauchen, dann rotglühend zu werden, schließlich zeichneten sich weißglühende Kreise ab. Die Riegel fielen.

»Paladin - los!« rief Melbar Kasom.

Der Roboter stapfte heran und baute sich vor dem Schott auf. Hinter dem Koloß vollzog sich der endgültige Rückzug der Terraner aus dem Mond BAY-1.

Neben Rhodan warteten Kasom und Thorens mit feuerbereiten Waffen. Der Transmitter war in die äußerste Ecke des Raumes gezerrt worden. Dort war er einige Sekunden länger geschützt.

»Schaffen wir es?« fragte Rhodan laut.

Er fühlte, wie ihm breite Streifen von schmutzigem Schweiß über das Gesicht liefen. Der ausgeglühte Stahl rief Übelkeit hervor, und die Exhaustoren funktionierten nicht mehr. Rhodan richtete seine Waffe auf die Beleuchtungskörper und zerschob einige von ihnen.

Ein donnerndes Krachen erscholl.

Die große Stahlplatte fiel langsam in den Raum hinein, und der Paladin begann mit Bewegungen zu reagieren, die schneller waren als die Leistungsfähigkeit des menschlichen Auges. Er bückte sich, griff nach der Platte und richtete sich wieder auf. Dann schleuderte er die Platte den Angreifern entgegen. Er stürzte der Platte nach und hieb wild um sich.

»Rechts!« sagte Rhodan scharf und schoß zusammen mit Thorens auf die beiden Pseudo-Gurrads, die von der linken Seite her in den Raum eindringen wollten.

Melbar Kasom hatte eben sein letztes Magazin eingesetzt und feuerte einen breiten Strom von Raketen in die Schleusenöffnung.

Rhodan drehte sich um.

Seine Augen durchsuchten die Dunkelheit.

Er sah ... daß außer ihm, Thorens, Kasom und Paladin niemand mehr im Raum war. Die Terraner und die Baykalobos waren in Sicherheit.

»Thorens - los. Transmitter!« stieß er hervor.

»Nach Ihnen, Sir«, sagte Thorens mit Galgenhumor, griff Rhodan um die Schultern und stieß ihn in die Richtung auf den Transmitter.

Zusammen verschwanden sie.

»Paladin!« brüllte Kasom mit der konzentrierten Kraft seiner Lungen.

Der riesige Roboter antwortete während des Kampfes. Riesige Lautsprecherleistungen verwandelten die Antwort in einen Geräuschorkan.

»Ja?«

»Ich springe zurück und taste die Vernichtungsschaltung ein. Du hast, wenn ich weg bin, nur noch zehn Sekunden Spielraum.«

»Verstanden. Los!«

Der USO-Spezialist visierte sorgfältig, leerte das letzte Magazin und schaltete an dem Mechanismus den Regler für die Vernichtungsschaltung um. Dann schleuderte er die leereschossene Waffe am Paladin vorbei gegen den Kopf eines Pseudo-Gurrads und verschwand.

Der Paladin zog sich zurück, wartete, solange er es verantworten konnte und sprang dann zwischen die Energiesäulen des Transmitters.

Und tauchte in der CREST auf.

Noch bevor sich der Transmitter in einer gewaltigen Detonation in Gas auflöste und das Archiv der Baramos vernichtete, gelang es einem der nachsetzenden Pseudo-Gurrads, die CREST zu entern. Er erschien, die Waffe in den Armen, in dem Raum des Großadministrators.

Kasom, der eben erschöpft neben Thorens aus dem Ausgang zuwankte, blieb stehen, als habe ihn der Schlag getroffen.

»Verdammt!« schrie er wütend auf. »Nicht einmal

in der CREST hat man seine Ruhe vor diesen Quälgeistern. Zeige es ihm, Paladin!«

Die unbewaffneten Bedienungsmannschaften sprangen in Deckung und die wenigen Raumsoldaten, die noch ihre Waffen in den Händen hielten, gaben gezielte Schüsse ab.

Dann senkte sich der Paladin auf die Laufarme, nahm einen Anlauf und raste wie ein startendes Schiff dicht über dem Boden auf den Gegner zu. Der Zusammenprall warf beide zurück, aber da war schon der Robot mit seinen schnellen Bewegungen über dem Gurrad. Auch jetzt wirkten die mechanischen Kräfte und die Projektile zusammen. Drei Meter vor den Grenzlinsen des Transmitters endete das merkwürdige Leben dieses Wesens.

Rhodan stand neben dem Ausgang, schüttelte jetzt fassungslos den Kopf und murmelte:

»Das war knapp!«

Vor ihm stand nur Sekunden später der Lordadmiral. Er war aus der Kommandozentrale nach unten gerast. Jetzt lag sein Arm um die Schultern Rhodans, und Atlan fragte:

»Alles klar?«

»Selbstverständlich. Wir haben nicht ein Opfer zu beklagen.«

Dann blieb er stehen und sah Atlan erschrocken ins Gesicht.

»Die Korvette ... ich bekam eine Meldung, daß sie gestartet sei. Ich meine die Korvette, mit der ich den Mond angefliegen habe. Was ist mit ihr los? Eingeschleust?«

Atlan schüttelte den Kopf.

»Nein. Sie wurde vernichtet, als sie starten wollte. Sie lag, als ich sie das letztemal sah, als rauchender Schrott in dem Hangar.«

»Mein Gott - die Männer.«

»Beruhige dich«, erwiderte Atlan. »Soeben geht die CREST V in den Linearraum. Die sechzehn Männer haben sich mit schweren Kampfanzügen retten können. Sie flogen aus der Schleuse und versteckten sich in den Spalten der Oberfläche. Ich habe sie eingeschleust.«

Rhodan sah seinen Freund mit Erleichterung an.

»Kein Mensch hat ahnen können, daß der erste Kontakt mit den Rebellen aus der Rasse der Baramos in einen derartig harten und erbarmungslosen Kampf ausartet. Die Verformten und die Gurrads haben nur auf uns Jagd gemacht; die Baramos haben sie nicht angetastet. Sie haben uns sogar noch einen Verformten eingeschmuggelt, und ein Gurrad kam durch den Transmitter in die CREST.«

Atlan atmete ein und tief aus.

»Das ist erledigt, und wir alle sind in Sicherheit«, sagte er. »Was mich im Moment mehr interessieren würde, ist folgendes: Wer ist als letzter durch den Transmitter gekommen?«

Rhodan sah ihn verständnislos an.

»Paladin, denke ich.«

»Als vorletzter?«

»Es war Melbar Kasom. Warum fragst du?«

Atlans Grinsen war nicht besonders fröhlich, als er erwiderte:

»Ich frage deshalb, weil ich meine kleinen Barbaren zu kennen glaubte. Ich wettete darum, daß dich dein übertriebenes Pflichtbewußtsein dazu bringen würde, als absolut letzter durch den Transmitter zu gehen. Schade - jetzt muß ich sämtlichen Offizieren der Kommandozentrale eine Runde zahlen, und nicht von unserem billigen Messealkohol, sondern aus den speziellen Vorräten.«

»Das ist die gerechte Strafe dafür daß du mich überschätzt«, sagte Rhodan. »Ich habe acht Baramos mitgebracht und sämtliche Unterlagen ihrer anderen Geheimstützpunkte.«

Atlan verabschiedete sich vor Rhodans Kabinen.

»Vermutlich liebäugelst du bereits mit dem Einfall, den Ursprungsplaneten anzufliegen und dich dort dem konzentrierten Abwehrfeuer einer gewaltigen Flotte von Konusschiffen auszusetzen?«

»Im Augenblick bin ich sowohl zu müde, als auch zu schmutzig, um darüber nachzudenken«, sagte Rhodan. »Aber es ist ein verlockender Gedanke. Ich werde ihn mir einmal durch den Kopf gehen lassen.« Kopfschüttelnd ging Atlan davon.

Kurz darauf war er wieder in der Kommandozentrale.

»Meine Herren«, sagte er laut, »niemand soll Lordadmiral Atlan nachsagen können, er sei ein schlechter Verlierer. Ich lade Sie alle hiermit sehr herzlich ein, sofern es die Dienstpläne zulassen, mit mir einen gewaltigen Trunk zu nehmen.«

In seinem Rücken sagte jemand laut:

»Gilt das auch für mich, Sir?«

Atlan drehte sich um und musterte den hageren Mann mit der zerfetzten, verdreckten Uniform und dem Haar, das voller Staub war.

»Sie sind ...«

Der Mann grüßte nachlässig und knickte etwas in den Knien ein.

»... ich bin Bangk Thorens, der Positronik-Schnellreparateur. Ist hier während der Kämpfe etwas ausgefallen?«

Brüllendes Gelächter antwortete ihm.

»Mann!« sagte Atlan. »Duschen Sie, klauben Sie die

Steinsplitter aus dem Haar und kommen Sie in die Messe. Sie dürfen die Flasche auch einmal in den Händen halten.«

Die Hälfte der Mannschaft verließ die Kommandozentrale.

\*

Ich bin Bangk Thorens ...

Ich gehöre zu den zwanzig Männern, die an diesem Tag mit einem besonderen Gefühl erwacht sind. Dieses Gefühl besteht aus einer Leere des Kopfes, der absoluten Unfähigkeit, einen klaren Gedanken zu fassen und einem Gefühl in der Mundhöhle, als sei sie mit trockenem Sand angefüllt.

Gleichzeitig muß ich grinsen.

Ich habe beide Dinge hervorragend geschafft: Ich habe meinen Auftrag den Großadministrator zu beschützen, erfüllt, und ich habe mein Geheimnis nicht gelüftet. Ich gelte noch immer als Fachmann für positronische Schnellreparaturen, der gern etwas mitmacht, sich gern ins Abenteuer stürzt.

Allan D. Mercant kann zufrieden sein.

Wir haben diesen Einsatz hervorragend, wenn auch mit knapper Not und ziemlich viel Glück überstanden. Was anschließend kam, habe ich weniger gut überstanden. Ich erinnere mich nur noch daran, wie ich einen Trinkspruch auf Paladin, einen weiteren auf Melbar Kasom - mein Gott! kann dieser Mann fr ... essen! -, dann einen weiteren auf Atlan ausgebracht habe.

Dann versuchte ich, einen weiteren Trinkspruch auf den Koch, den Magazinverwalter und den Schreiber der Bordzeitung auszubringen.

Als ich dann versuchte, auch Trinksprüche auf die Offiziere des Kommandoraumes auszubringen, muß ich mich verschätzt haben. Es ist unmöglich, daß es eine so große Menge von Offizieren an Bord gibt.

Ich bin Bangk Thorens ...

Ich habe einen Kater, der so groß ist, daß man zwei Korvettenhangars räumen muß, um ihn darin unterzubringen ...

## E N D E

*Die Rebellen wähten sich in ihrem Stützpunkt sicher - zu Unrecht allerdings, wie die eben geschilderten Ereignisse bewiesen.*

*Perry Rhodan und die auf BAY-1, dem Mond der Rebellen, gelandeten Besatzungsmitglieder der CREST V konnten nur mit knapper Not dem unheimlichen Gegner entkommen, zusammen mit einer kleinen Gruppe von Baramos.*



*Mit diesen Raumfahrern aus Magellan an Bord taucht die CREST in den Linearraum und fliegt weiter dem Zentrum zu - einem neuen Abenteuer entgegen ...*

### *DIE CREST IM STRAHLENSTURM*